PATROCINII
Debitorum calamitate belli depau-
peratorum
PARS III.
Das ist
Der Dritte Thail
Schutz vnd Schirmes
aller durch den Krieg verderbten
Schuldnern
Handlend von dem beneficio compe-
tentiæ, oder der Wolthat der
Rechtlichen gebürnuß/
Ob/ vnd wie sie den jetzigen Schuld-
nern zu gestatten
In Lateinischer Sprach beschriben
Durch
Casparum Mantzen/ beeder Rechten Do-
ctorn/ Fürstl: Augspurg: auch Pfaltz-Neuburg:
Rhat/ vnd auff der Churfürstlichen Hohen Schul
zu Ingolstatt Professorn.
Anjetzo aber
In die Teutsche Sprach vbersetzt/ vnd gedruckt zu
Ingolstatt bey Gregorio Hänlin.
Im Jahr Christi 1641.

Imp. Iustinianus

Nouell. de fideiussor. 4. c. quod autem

Licet quibusdam creditoribus forte non sit gratum, à nobis tamen propter clementiam sancitur.

Register Aller Fragen dises dritten Theils.

1. Was das beneficium competentiæ, oder die wolthat der Rechtlichen gebürnuß seye? was sie würcke? vnd den jenigen/ so sie zugelassen/ für ein nutzen schaffe?

2. Ob die jetzige Schuldner/ so durch das laidige Kriegswesen erarmbt/ ermelter Wolthat der Rechtlichen gebürnuß also geniessen/ daß sie ein mehrers zubezahlen nicht schuldig/ als sie leydenlich vnd wol thun könden?

3. Wie das jenige/ was einer leydenlich vnd wol thun kan/ zuschätzen/ vnnd was ins gemain daruon zureden/ den befreyten Schuldneren in handen zulassen?

4. Was/ oder wieuil den jenigen Schuldnern/ so das beneficium competentiæ von Rechts wegen haben/ nach eines jeden Stand vñ Würde absonderlich zuüberlassen?

5. Ob denen durch Kriegsvnfall in Armuth gerathenen Schuldnern/ nit allein für jhr Person/ sondern auch so gar für jhr gantzes

Aaa Hauß=

Haußgesind/ die vnderhaltung zugestatten?

6. Ob die wolthat der Rechtlichen gebürnuß/ dem Schuldner zuzulassen/ wañ sein Glaubiger selbst in Armuth vnd noth steckt?

7. In was fällen das beneficium competentiæ, oder die wolthat der Rechtlichen gebürnuß/ bey den erarmbten Schuldnern nit statt haben möge?

8. Ob auch der jenige/ so vndter wehrender Kriegszeit mit jemandts einen Contract geschlossen/ sich bemelter wolthat der Rechtlichen gebürnuß behelffen möge?

9. Item/ ob auch der jenige/ der sich derselben schon einßmals verzihen/ dannoch hernach bedienen könde?

10. Ob dises beneficium auch auff andere/ ausser deß Schuldners Person zuziehen seye?

CONTINVATION

Ordnung vnd außtheilung dises dritten Theils.

IN dem ersten Thail dises gegenwärtigen Patrocinij, oder der Schuldner Schutzwöhr/ hab ich fürnämblich außgeführt/ daß die heutige/ durch das laydige Kriegsvnwesen erarmbte Schuldner/ nicht könden gefäncklich eingezogen/ noch den Glaubigern zu laistung der Diensten/ oder Scharwercken zugeaignet werden; In dem anderen aber hab ich nach der längs dargethan/ daß sie nit von jhren Güttern abweichen/ noch die ligende Stuck verkauffen/ oder selbige an statt der bezahlung jhren Glaubigern einraumen müssen.

Dahero mich einer billich fragen kan/ warzu dann nach gestillter Kriegsvnruhe die Schuldner verpflicht/ vnd verbunden seyen?

Auff dise also ins gemain angezogene Frag kan auch ins gemain geantwortet werden/ daß die heutige Schuldner zu dem/ was sie thun vnd laisten könden/ verbunden. Vnd zwar die jenige/ welche die gantze Schuld zubezahlen vermögen/ seind selbige völlig abzustatten schuldig: die aber nichts ablegen könden/ seind auch zu nichten verbunden: dise aber so dannoch etwas in vermögen haben/ seynd zu so vilem/ als jhnen möglich zuthun ist/ verpflichet.

Dieweilen ich dann von der ersten vnd andern Sort der Schuldner/ schon nach genügen gehandlet; von der ersten zwar im Ersten Thail der andern vnnd dritten Frag: von der anderen aber in der vierdten Frag/ vnd folgends biß

auff die neundte inclusiuè: So ist demnach von den jenigẽ noch vbrig zu tractieren, welche noch etwas in vermögen haben/aber dise laidige Jar herumb grossen schaden erlitten. Von denen ich zwar in dem Ersten Thail bey der zehenden Frag num. 4. in etwas anregung gethan/ auch in dem gantzen Andern Thail schier anderst nichts gehandlet/ als daß ich das jenige/ so mir etwan zugegen seyn/ oder mich sonsten jrren möchte/ auß dem weeg raume. Nach disem allem kan man gerad dardurch gehen vnd sagen/ daß die durch den laidigen Kriegs vnfall in armuth gerathene Schuldner allein dahin verbunden/ souil sie wol vnd leydenlich thun könden/ dergestalten/ damit sie nit selbsten noth vnd mangel leyden. Vnd dises zwar darumben: dieweilen sie deß beneficij competentiæ, oder der wolthat der Rechtlichen gebürnuß zugeniessen haben. Von welchem beneficio ich in disem gantzen Dritten Thail willens bin zuhandlen/ vnd zwar in der ersten Frag etwas in gemain von der wolthat der Rechtlichen gebürnuß darzubringen/ in der anderen von jetzigen armseligen vnd verderbten Schuldneren ein allgemaine Regel auffzusetzen/ welche ich in der dritten Frag ins gemain/ in der vierten aber in specie oder absonderlich zuerklären vorhabens/ in der fünfften vnd sechsten nachmals etliche Ampliationes besagter Regel/ wie sie nämblich möge in zweyen fällen erweittert/ vnd lestlich auch in den vbrigen Fragen/ etliche Limitationes, wie sie in gewissen fällen limitiert werden möge/ anzuziehen.

Was da seye beneficium competentiæ, zu Teutsch/ die wolthat der Rechtlichen gebürnuß/ wem sie zugelassen/ was sie für würckung habe?

KAyser Iustinianus sagt/ es seyen etliche Actiones, oder 1.
Schuldforderungen / vermittelst deren wir das jenig
nit allzeit völlig bekommen/ so vns von Rechts wegen
gebürt/ sondern bißweilen etwas wenigers; dann es haben
etliche ein beneficium daß sie ein mehrers nit schuldig/ als
sie wol vñ leydenlich thun mögen/ in beobachtung/ damit sie
nit gar zu eusserster Armuth gebracht werden. Vnd dises
pflegt man zunennen † beneficium competentiæ, oder die 2.
wolthat der Rechtlichen gebürnuß/ villeicht darumben/ die-
weilen dergleichen Schuldnern so vil in handen zulassen/ als
sie für jhr ehrliche competenz, vñ gebürende vnderhaltung
vonnöthen haben. Confer quæ scripsi supra decad. 2. q. 9.
n. 85. & 89. Dann † ob zwar aller actionum zihl vnd end 3.
ist/ einem jeglichẽ zuzulegen vñ folgen zulassen/ was sein ist/
vnd dahin alle leges vnd Satzungen geordnet seyn/ so er-
fordert doch die billichkeit nit allzeit/ daß ein jeder zu seiner
Schuld völlig gelange/ dem Schuldner aber alles/ was er
hatt / außgezogen vnd abgenommen werde. Seytemalen
ex singulari humanitate, auß † sonderbarer menschlicher 4.
naigung/ etliche casus außzunemmen/ damit nit † das jeni- 5.
ge axioma vnd Sprüchwort statt finde: Summum jus,
summa injuria, Strenges Recht/ grosses Vnbild. Dises
beneficij aber oder wolthat der Rechtlichen gebürnuß da-
mit der Schuldner zu dem allein/ was jhme möglich zuthun
verobligiert ist/ geniessen gewisser vrsachen wegen auch etli-
che gewisse Personen/ welche ich der ordnung nach zuerzeh-
len entschlossen.

6. Vnd erstlich † zwar haben bemeltes beneficium
competentiæ, der Rechtlichen gebürnuß/ die Elteren bay-
des Geschlechts/ wann sie von den Kindern solten einer
7. Schuld halber angefordert werden/ nicht † allein wegen na-
8. hender Blutverwandtschafft † vnd der ehrerbietung/ welche
9. die Kinder den Eltern allzeit schuldig/ cum † semper sancta
10. & honesta persona patris filio videri debeat, sondern †
auch dieweilen ein Sohn seinen in armuth gerathenen Vat-
tern zuernähren verpflicht/ dahero er jhme vilmehr an seiner
Schuld die alimenta vnd tägliche vnderhaltung vberlassen
11. muß. Eò † quod dolo faciat, qui petit id, quod statim re-
stituere debet.

12. Vnd werden † allhie nit allein die Eltern deß ersten/
sondern auch deß weitern Grads vnd Stapffels / so wol
Vatter- als Mütterlichen Liny/ nämblich die Ahnen vnd
Vhrahnen / vnd also ferrners vsque in infinitum hierbey
verstanden/ besihe oben decad. 1. q. 7. n. 86. Vrsach dises/
13. † das vnder dem namen der Eltern/ so offt die sach deroselben
Ehr berührt/ propter fauorem naturalis pietatis vnsere
14. VorEltern in infinitum verstanden werden. Ja † wann
gleich ein Mutter ein Vormundschafft verwaltet/ hat sie
doch gemeltes priuilegium, daß sie nit weiter angefochten
könne werden/ als jhr möglich zuthun/ vid supra decad. 1.
q. 7. n. 71. Es were dann sach/ sagt Zanger: daß sie sich jh-
rer weiblichen Freyheit/ als deß Senatus Consulti Velleiani
vnd anderer Rechtlichen wolthatē verzihen. vide decad. 1.
q. 7. n. 69. & seqq. q. 7. n. 100.

15. Zum † andern behelffen sich auch die Kinder gegen den
Eltern deß beneficij competentiæ, oder der Rechtlichen ge-
16. bürnuß / thails † wegen nahender Blutverwandtschafft/
17. thails weilen † jhnen die Eltern tägliche vnderhaltung zu-

raichen

raichen schuldig/ entlichen † propter naturam correlatiuorum, quia statutum in vno correlatiuorum censetur quoque statutum in alio, vnd hat solches nit † allein statt/ wann ein Sohn oder Kind noch im Vätterlichem Gewalt/ sonder auch/ wann es auß demselben allberait entlassen ist. 18. 19.

Zum dritten † haben auch das beneficium competentiæ die Brüder gegen einander. Herr Doctor Harpr. gibt dise vrsach: dises † beneficij kan sich gebrauchen ein Socius oder Gesellschaffter gegen dem andern/ dieweilen er an statt eines Bruders geachtet würdt. Vil mehrer ist es daß einem leiblichen natürlichen Bruder zugestatten/ juxta regulam: propter quod vnum quodque tale & illud magis tale. 20. 21.

Mynsingerus aber bringt dise vrsach bey/ das aller vorgemelter Personen/ als Eltern/ Kindern/ Brüder vnnd Schwester natürliche pflicht sey/ † daß sie einander die alimenta vnd tägliche Nahrung raichen/ were derowegen nit zugedulden/ wann ein Bruder dem anderen also hartneydig were/ vnnd sein völlige Schuld mit abtringung der nothturfft von jhme wolte herauß pressen. 22.

Solches aber † limitiert besagter Mynsingerus in den Brüdern von einem bandt/ der vrsach wegen: dieweilen selbige einander die Vnderhaltung zugeben nit schuldig/ vnd diß probiert er also/ dieweilen einer sein Schwester von einem band nicht schuldig ist/ jhrem stand gemäß außzusteuren. Ergo auch nicht die Vnderhaltung zuraichen: † weilen dise zwey ding in den Rechten gleich geachtet werden. Vide Zorerum q. 13. n. 113. 23. 24.

Zum † vierdten/ wann ein Freygelassener seinen Patronum, von deme er die freyheit † erworben/ vmb ein Schuld ankommet/ kan der sich ebenfals deß beneficij competentiæ 25. 26.

petentiæ, oder der wolthat der Rechtlichen gebürnuß/ thails wegen erthailter libertet, so ein vnerschätzliche gutthat ist/
27. behelffen/ † thails wegen der ehrerbietung/ welche ein Freyge-
28. lassener seinem Patrono, nit weniger als ein Sohn seinem
29. Vatter zuerweisen schuldig/ thails auch darumben/ daß † ein Freygelassener in begebendem nothfall seinem Patrono die alimenta oder Nahrung zuraichen verbunden.

30. Vnd † dises würdt auch extendiert vnnd erweittert auff deß patroni Haußfrawen/ dero beeden Eltern/ vnd Kinder.

31. Zum † fünfften/ hat ein Freygelassener gegen seinem Patrono, wann er jhn wegen einer Geltschuld beklagen soll/ sich gleiches Rechtens/ vnnd deß beneficij competentiæ, thails propter naturam correlatiuorum, thails wegen
32. schuldiger laistung der Nahrung zubedienen. Es were † dañ sach/ daß er sich vndanckbar erzaiget/ vnd sich so wol der
33. competenz als der alimentẽ gantz vnfähig gemacht hette.

Zum † sechsten/ hat diß beneficium auch statt/ wann ein Gesellschaffter an den anderen wegen der Gesellschafft zuforderen/ die vrsach legen etliche zu/ der sonderbaren naigung/ so die Gesellschaffter gegen einander tragen/ andere der verbündtnuß/ welche sie auß freyem guten willen gegen einander gemacht/ dieweilen die Gesellschafft gleichsamb ein band der Bruderschafft ist. Wer wolte dann von leiblichen Brüdern zweifflen/ wañ dises von den Gesellschafften nach gestallt der sachen gesagt kan werden?

35. Vnd dises † ist nicht nur zuuerstehen von den Gesellschafftern aller Gütter de socijs omnium bonorũ, sondern auch einer eintzigen negotiation vnd gewerbschafft/ vnd ob zwar die textus juris vngleich daruon reden/ so sein doch die Doctores diser mainung/ daß in dem ersten fall/ vnd mit ei-

nem

nem Gesellschaffter aller Güter solches ipso jure, mit einem aber/ welcher mit dem anderen nur ein gewisse special gewerbschafft treibt/ saltem ex æquo & bono, nach billichen dingen geschehen soll.

Gemelte Auctores † amplieren vnd erweitteren sol- 36.
ches beneficium auch dahin/ daß selbiges statt habe/ wann ein Gesellschaffter gleich mit einer anderen action vnnd Schuldforderung/ als pro socio angefochten wurde/ wann sie nur herrüre auß anlaß vnd gelegenheit der Gesellschafft/ vnd dergleichen contract in wehrender Gesellschafft beschlossen worden seye. Gleichwolen allhie die Doctores einander zuwider/ in disem aber die geschribene Recht klar seyn/ daß nach erkantnuß der sachen der Richter zuweilen dem Schuldner die competenz versagen könde.

Zum † sibenden/ wann jemand dem anderen auß laut- 37.
ter freygebigkeit etwas zuschencken versprochen/ vnnd deßwegen angefordert würdt/ kan man jhn weitter nicht treiben/ als er wol vnd leydenlich thun mag. Besihe oben decad. 2.
q. 1. n. 131. Vrsach dessen/ † dieweilen niemand sein aigne 38.
freygebigkeit solle zum schaden geraichen/ liberalitas sua nemini debet esse damnosa, vnd were der Donatarius gar ein schlechter Hoffmann/ ja ein Geitzhalß zunennen/ welcher einen nach der schärpffe anstrengen wolte/ von dem er ohne vrsach alles guts zuempfangen.

Irret auch † allhie nichts/ wann schon die causa der 39.
Schanckung in ein andere action were transferiert, vnd verändert worden/ als etwan in actionem de constituta pecunia vel judicati.

Zu † deme hat ein solcher Donator oder Schenckender 40.
auch diß beneficium oder wolthat/ daß er so vil Gelt in handen behalten kan/ als vil er anderen schuldig ist. Die vr-

sach würdt dise gegeben/ dieweilen einem solchen donatori oder Schenckenden billich mehr nachzusehen/ als einem anderen/ welcher zu bezahlung einer wahren gemachtē Schuld angehalten würdt/ damit er nicht auß aigner freygebigkeit selbsten in gefahr stehe/ vnd noth leyde.

41. Allda † ist aber zumercken/ daß dises nur von pur lauter Gutwilligkeit/ de pura & simplici donatione zuuerstehen seye/ vnd nit de remuneratione, oder von einer solchen
42. Schanckung/ so wegen gewisser vrsachen † geschicht/ vnnd zu nutz deß Schenckenden selbsten geraicht: dann was ob causam gegeben würdt/ ist aigentlich kein freygebigkeit oder schanckung/ sondern vilmehr ein widergeltung/ vnd gegenverehrung/ oder abwechßlung.

43. Ferrners † muß die action wider den donatorem, oder Schencker keiner andern vrsach/ als der schanckung wegen instituiert vnnd angestellt werden/ sonsten mag er sich deß beneficij competentię, oder der wolthat der Rechtlichen ge-
44. bürnuß nit behelffen. Eben † so wenig alßdann/ wann der donator oder Schenckende von dem jenigen/ deme er die schanckung versprochē/ jemands anderen were delegiert vñ angewisen worden/ vnnd hett selbigem solche schanckung von newem verhaissen.

45. Zum † achten/ wann ein Ehemann von seinem Eheweib wegen heraußgebung jhres eingebrachten Hewratguts gerichtlich vorgenommen würdt/ ligt jhme auch ein mehrers abzustatten nit ob/ als er wol erschwingen kan. Vnd
46. diß † wegen der reuerentz vnd ehrerbietung/ welche ein Weib jhrem Ehemann schuldig ist/ zumalen die publica honestas, vnd die ehr deß H. Ehestands solches selbsten auch erfordert.
47. Aber † nach mainung deß Fachinæi ist es nit zu extendieren ad maritum putatiuum, das ist/ auff den jenigen Ehemann/

mann/ der nur darfür angesehen vnd gehalten/ à parte rei aber/vnd in der sach selbsten/ kein rechter wahrer Ehemann nit ist.

Was † aber von dem Ehemann/ vñ seiner gebürenden competenz gemelt worden/ das erstlich hat ohne vnderschid statt/ er werde gleich actione dotis, oder mit einer anderen action angefordert / welche in locum actionis de dote eingeführt worden/wañ sie nur ohne schuld/ vnd nachlässigkeit deß Ehemans jhren vrsprung genommen. 48.

Zum † andern/ es stelle gleich das Eheweib die action auff die Person jhres Manns/ oder auff die jhme zugebrachte sachen selbsten. 49.

Vnd † drittens/ es bestehe gleich das Hewratgut auff beweg: oder vnbeweglichen Güttern/ der vrsach wegen/ dieweilen der Text *in L.12 ff. solut. mat.* ins gemain daruon redet/ daß der Ehemann allein zu deme verbunden/ was jhme möglich zuthun ist/ so volgt dann/ daß in dergleichen sachen/ vñ Grundstucken/ kein vnderschid der Recht seye/ beuorab weilen das Gesatz selbsten nicht vnderscheidt/ vnnd die ratio legis, nämblichen honestas & humanitas in beeden fällen statt hat. 50.

Vierdtens/ † hat der Ehemann diser competenz zugeniessen/wann es gleich nicht wegen deß Hewratguts/sondern wegen einer anderen Schuld anforderung zuthun/ er 51.
werde gleich in wehrender † Ehe/ oder ausser deren beklagt/ 52.
oder es habe der Ehemann die sach † in seinem gewalt/ vnd 53.
macht selbige zu restituieren, oder nit: vñ letzlichen es werde gleich das Hewratgut von jhme/oder seinen Kindern selbi- 54.
ger Ehe erfordert / besihe oben decad. 1. q. 7. n. 86.

Doch † seindt auch etliche casus oder abfäll / in deren sich der Ehemann deß beneficij competentiæ nicht gebrau- 55.

chen kan/ vnd Erstlich wann er wegen eines contracts, den er nach der Eheschaidung geschlossen/ beklagt wurde.

56. Zum † andern/ wann das Eheweib jhr Hewrathgut schon würcklich bekommen / vnnd etwan hernach dem Ehemann wider zuthail worden/ dann in disem fall kan sie jhn anderst nit/ als extraneam personam, oder ein frembde vnangehörige person anfordern.

57. Drittens/ † wann ein frembder/ der das Hewrathgut hergeben/ vnd dasselbige jhme in gewisser quantitet vnnd maß/ post solutum matrimonium widerumb einzulifferen bedingt/ vmb dasselbig klagt. Dann in disem fall hat die ratio maritalis reuerentiæ auch nit statt/ doch ist solches also zuverstehen/ wañ nämblichen ein extraneus, oder frembder für sich selbsten/ vnd nit im namen deß Eheweibs/ als etwan jhr Erb/ oder anderer Ehemann kläger ist.

58. Vierdtens/ † könden auch deß Ehemans Enickel deß beneficij competentiæ, der Rechtlichen gebürnuß nicht geniessen.

59. Vnd lestlich auch der Ehemann † selbsten nicht / so ferr vnd weit/ daß er neben seiner vnderhaltung auch zu bezahlung anderer Schulden etwas abziehen könde. Mehrer limitationes will ich vnden bey der sibenden Frag beybringen/ entzwischen besihe etliche hieoben/ decad. 2. q. 7. n. 134.

60. Zum † neundten/ wann ein Eheweib jhrem Ehemann ein Hewrathgut versprochen / hat sie gleichfals das beneficium competentiæ zum besten/ daß sie ein mehrers zuerlegen nit verbunden/ als jhr wol möglich zuthun/ vnd diß nit der vrsachen/ daß der Ehemann seinem Eheweib gleiche reuerentz vnnd ehrerbietigkeit schuldig / sonder Gesellschafft

61. halber die vnder jhnen bestehet / & propter † naturam correlatiuorum, cum in correlatiuis idem sit judicium: statutum enim in vno censetur quoque statutum in alio, vnd will

will die Billichkeit gleiche waag vnd maß vnder den Eheleu- 63.
ten erforderen/ ist auch das beneficium competentiæ auff 64.
deß Eheweibs Kinder selbiger Ehe zu extendieren, vnd
außzubraiten.

Zum zehenden/ † geniesst auch der competenz, ein 65.
Schweher deß Weibs/ oder deß Manns Vatter/ wann er
nach auffgelößter Ehe von seines Sohns Fraw jhres Hew-
rathguts halber angefordert würdt/ der vrsachen † dieweilen 66.
deß Sohns Fraw/ oder die Schnur den Schweheren/ für
jren Vattern erkennen/ vnd die jenige Ehr/ als jhrem aignen
Ehemann erweisen solle/ wann † schon der Ehemann von jh- 67.
rem Schweheren Vätterlichen gewalts erlassen were wor-
den. Zangerus setzt dise vrsach hinzu: dann ob zwar per
emancipationem, durch die entlassung der Vätterlichē ge-
walt erloschē/ so verbleibt doch jederzeit paternitas, die Vat-
terschafft/ oder der Vätterlich Namen/ welcher natürliches
Rechtens ist/ vnd dessentwegen jhme der Sohn/ vnd sein
Eheweib/ zu schuldiger Ehr je vnd allzeit verbunden.

Zum ailfften: † soll auch nach etlicher mainung/ als 68.
Schneidevv. vnd Oldend. das beneficium competentiæ, 69.
der Rechtlichen gebürnuß/ auch deß Ehemans Schweher/
oder deß Weibs Vatter haben/ wann er seiner Tochter ein
Hewrathgut versprochen hat/ vnnd zu abrichtung dessen/
von jhrem Ehemann angefordert würdt/ der vrsachen/ die-
weilen deß Eheweibs Vattern eben dergleichen ehr/ wie deß
Mannß Vatter zuerweisen. Aber † der widrigen mainung 70.
fallt Nicolaus Vigelius bey: Zangerus last solches zwar in
wehrender Ehe zu/ aber nit nach aufflösung oder schaidung
derselbigen. Die vrsachen diser distinction vnd vnderschids
könden bey jhme de except. p. 2. c. 15. n. 36. & 40. gesehen
werden.

71. Zum zwölfften: † seynd auch dises priuilegij theilhafftig
72. die Soldaten / weilen † sie wegen deß gemainen nutzens jhr
73. Leib vnd Leben in gefahr setzen / sie † haben gleich in oder ausser deß Lägers contrahiert, ohne vnderschid der contracten, so sie geschlossen / vnd derentwegen beklagt werden: sie seind gleich / als sie beklagt / oder der sentenz vnd beschaid wider
74. sie ergangen / im Feldläger / oder nit. Es were dann † sach / nach mainung Zangeri, das ainer wegen eines Verbrechens spöttlicher weiß were abgedanckt / vñ entlassen worden / oder
75. † es hette ein Soldat daheimbs in seinem Hauß / oder einer / welcher nur auff der Gart herumb gestörtzt / mit jemanden contrahiert, dise wurden deß beneficij competentiæ auch
76. nicht zugenüessen haben. Eben † so wenig nach etlicher mainung milites aurati, zu vnsern zeiten die Ritter deß guldenen Sporns / vnd dergleichen. Dann die priuilegia der Kriegsleuth seynd allein zuuerstehen von den jenigen / welche actu ipso in der that selbsten vor jhrem Feind zu Feld ligen / gleichwolen Wesenbecius solches beneficium auch auff gemelte Ritterspersonen will verstanden haben.

77. Zum † dreyzehenden: haben dises Priuilegium zum guten / milites legalis siue togatæ militiæ, als nämblich die Aduocaten, Magistri vnd Professores, Doctores der Rechten / Theologiæ, vnd Medicinæ. Die vrsach gibt Colerus,
78. wegen † allerhand guter Künsten / so wol Geistlicher als Weltlicher satzungen wissenschafft: fürnemblich weilen die Aduocaten, vnd Doctores der Rechten / nicht weniger dem menschlichen Geschlecht verholffen / als wañ sie zu Feld jhr Leib vnd Blut für das Vatterlandt darsetzten. Andere vrsachen mehr nemme ex decad. 1. q. 7. n. 35. q. 8. num. 28. Dann weilen bey den Doctoribus eben die vrsach deß allgemainen Nutzens sich befindet / derentwegen seynd die jenige

Priule-

Priuilegia, welche den Soldatẽ nit propter ignorantiã juris, wegen vnerfahrenheit der Rechten / sondern wegen befürderung deß allgemainen Nutzens zugelassen seyn / vnd eben darumben auch das beneficium competentiæ der Rechtlichen gebürnuß jhnen zuvergünstigen.

Zum † vierzehenden / seynd allhie nit außzuschliessen milites cœlestis militiæ, das ist / die Geistliche / denen allzeit wann sie einer Schuld halber angefochten werden / so vil zuvberlassen / darvon sie jhr ehrliche vnderhaltung gehabẽ mögen. Besihe oben *d. 1. q. 7. n. 46. d. 2. q. 1. n. 128. q. 6. n. 149.* 79.

Die † erste vrsach ist dise / damit sie nicht zu spott der Clerisey jhr Brot von Hauß zu Hauß erbettlen müssen / vñ damit sie nit zu den verächtlichen Nahrungs mittlen verursacht möchten werden / darzu die armuth gemainglich genaigt. Besihe oben *decad. 1. q. 7. n. 47. decad. 2. q. 128. q. 6. n. 149. & 56.* 80.

Die andere vrsach / dieweilen sie auch Soldaten genannt / vnd von jhnen pflegt gesagt zuwerden / daß sie vnder dem Fähnlin Christi streitten. Noch ein andere vrsach ist / damit sie nit von dem dienst GOttes / vnd der Christlichen Catholischen Kirchen abgehalten werden. Doch ist es nur von den jenigen Clericis vnd Geistlichen / welche die Ordines maiores, die grössere Weyhung haben / GOtt † 81.
vnd der Kirchen aigentlich dienen / zuuerstehen / vnd nit von den andern / welche die minores, oder nur mindere ordines haben. Couarruuias gibt dise vrsach; daß es beschehe wegen vile der jenigen / welche ohne rechtmessige erwegung freuentlicher weiß die Ordines minores, oder mindere Weyhungen pflegen anzunem̃en / damit sie jhrer freyheit jhrem belieben nach desto mehr geniessen mögen.

Zum † fünffzehenden / die Kirchen vnd Clöster seyndt 82.
nicht

nicht weniger dises Priuilegij theilhafftig. Die vrsach gibt
84. Gregor. Tholosan. † dieweilen ein Kirch jre Schuldner wei-
ter nit treiben kan/ als jhnen möglich ist/ darumb billich/ das
sie als Schuldnerin auch nit strenger angefochten werde;
dann so es jmmer sein kan/ solten sich bey Gericht der Kläger
vnd Beklagte gemainen Rechtens bedienen.

85. Zum † sechzehenden / nach mainung deß Wesenbecij
86. *cons. 50. n. 19. & n. 20.* sollen † auch Grauen/ Freyherrn/ vnd
andere fürnemme Adelspersonen das beneficium compe-
tentiæ, oder die wolthat der Rechtlichen gebürnuß haben/
fürnemblich dieweilen sie der Soldaten Priuilegien fähig
seynd. vid. supr. *decad. 1. q. 7. num. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45.*
87. Aber † Couarruuias ist gantz der widrigen mainung / wei-
len daruon in Rechten nirgendts meldung beschicht. We-
88. senbecius halt entgegen daruor / es † seye diß beneficium
den Fürstlich: vnd dergleichen hochen Standspersonen wol
zugestatten/ der vrsachen: dieweilen jhnen/ wann sie in Ar-
muth gerathen/ ex ærario publico, auß der gemainen Cassâ
vnd Seckel die Nahrung folgen zulassen ist / wie vilmehr
von jhrem aigenthumb/ wann sie nicht zubezahlen haben?
Doch widerspricht diser deß Wesenbecij opinion vnd mai-
nung Colerus, vnd vermaint/ die Fürsten müssen sich mit
der ordinari Landtstewr beschlagen lassen. Besihe vnden
decad. 4. q. 2. in fin.

89. Zum † sibenzehenden: wann ein Sohn/ der auß sei-
nes Vattern gewalt entlassen/ vnd seiner selbst aigenmäch-
tig worden; der jenig auch welcher enterbt/ oder sich der
Vätterlichen Erbschafft entschlagen/ wegē eines contracts,
den er zur zeit/ als er noch in Vätterlichem gewalt ware/ mit
jemands geschlossen / angefordert wurde/ kan er sich ebner
massen deß beneficij competentiæ, oder der wolthat der
Rechtli-

Rechtlichen gebürnuß gebrauchen. Die vrsach vermelt Oldendorp. *class. 4. act. 7. in affin. remed. num. 4. §. exemptio.* Daß die Leges vñ Satzungen den jenigen nit zu fast haben onerirn, vnd beschweren wollen / welcher mit willen deß Vatters contrahiert, vnd mit hilff seiner von der obligation vnd schuld hette könden loß werden / wañ er ferrners in seinem Gewalt vnd Brot verbliben were / vnd für vnbillich geachtet / daß er an jetzo / in dem er seines aignen Gewalts ist / vnd in dem er anfangt ein aigen Haußwesen anzustellen / gleich zu anfang von häußlichen Ehren solcher gestalten verstossen werde / daß er hinfüro weder jhme / noch dem allgemainen wesen wenig mehr nutzen schaffen könde.

Vnd † würdt dise Conclusion erstlich extendiert, vnd 90.
erweittert / es seye gleich mit willen deß Vatters / in dessen gewalt er war / der contract geschehen / oder nicht. Vnd ob wolen Zanger, vnd Dornsperg. vermainen / es seye obbesagte Lehr vil mehr dahin zu limitiern vnd zuuerstehen / wañ der Sohn ex voluntate, & jussu patris, mit willen vnd auß gehaiß deß Vatters gehandlet / so vermerck ich doch nit / quo fundamento, sie solches verfechten / dañ die leges, so sie anrühren / wollen das widerspil.

Es † gestatten ferrners die Doctores dem Sohn sein 91.
competenz, er habe gleich das Gelt in sein peculium, oder zu nutz deß Vatters / vnd seines Hausses verwendet: doch
mög † er sich deß beneficij competentiæ nicht gebrauchen / 92.
wañ er angefordert würdt / weil er noch in Vätterlichem ge-
walt ist: oder † wann er seinen Vatter in einer nit geringen 93.
sach (doch nit nothwendig / sonder auß freyem willen) geerbt / oder wann jhme ex S. C. Trebelliano deß Vatters Erbschafft fideicommiss weiß eingehändigt worden / in welchem fall er ebner gestalten gleichsamb ein Erb ist.

94. Zum † achtzehenden wollen etliche / daß im fall ein Richter durch vnwissenheit vbel geurtheilt / vnd alßdann der sentenz in syndicatu vber jhn ergangen / wann er nicht zubezahlen / könde er sich deß beneficij competentiæ behelffen. Besihe oben *decad. 1. q. 7. n. 86.* welches in casu *L. filiusfam.* 15. *ff. de judiciys* zuuerstehen / wann nämblich ein Sohn noch vnder Vätterlichem gewalt / vñ zugleich Richter / durch vbel außgesprochnen Sententz litem suam faciendo, jhme selbsten die sach vber seinen Halß gezogen hette. Dann in dem fall ist er allainig zu der Summa verbunden / welche dazumalen in peculio, vnnd seinem vermögen war / als er den Sententz ergehen lassen. Obwolen Oldend. der mainung / das beneficium finde ins gemain statt / wann ein Richter ob culpam leuiorem, wegen geringer schuld / so er in judicando begangen / anklagt würdt / aber ob dolum vel latam culpam, betrugs vnd grösserer schuld halber / welche dem betrug ähnlich / für die völlige Summa hafften solle.

95. Mich † aber / die warheit rund zubekennen / gedunckt / daß sich dises Exempel hieher nit reime / vnd das ein Richter oder Obrigkeit / so ein Vrtheil vbel ergehen last / deß beneficij competentiæ, oder der Rechlichen gebürnuß / nit geniessen könde. Dañ wann er solches fürsetzlicher weiß thut / so freuelt vnd sündigt er / thut er es auß vnerfahrenheit / so würdt es einem freuel gleich geachtet / & dicitur quasi delinquere, warumb solle jhme dann das priuilegium zu nutz kommen? Cum delinquenti non detur priuilegium. Derohalben ist eintweders diser Richter ein Sohn / oder ein Vatter / pater vel filiusfam. Ist er ein Sohn / vnd hat fürsetzlich vbel geurtheilt / würdt er vmb die gantze Summa nicht vnbillich beklagt; wann er aber durch vnuerstand den Sententz außgesprochen / würdt er zwar actione in factum, vmb ab-

tragung deß gantzen Schadens angeklagt/in verurtheilung aber ist acht zugeben/ was zur zeit deß ergangen Sententz (welchen der Sohn selbst wider Rechtlich/ oder ein anderer Richter wider den Sohn/ex quasi delicto billich gefällt/wie Gloss. *ad L. 15.* darfür hält) damalen in peculio gewesen. Dann wann sich das peculium so weit erstreckt/ als der verletzte theil prætendiert, geschicht die verurtheilung in solidum, für alles; befindt sich aber ein wenigers/ so würdt er nach befundenen dingen condemniert. In dem andern fall da der Richter ein Haußvatter ist/ vnnd den Sententz vbel gesprochen hatt/ ist solches abermalen durch vnwissenheit/ oder fürsetzlicher weiß hergangen. Im ersten fall muß er dem verletzten thail so vil abthun/ als dem Richter recht vnd billich zuseyn vorkombt/(würd also nit in solidum, oder/ in æstimationem totius causæ condemniert) in dem andern fall aber den völligen Vnkosten deß gantzen handels erstatten/ vide plura in latino exemplari, quomodo in hoc proposito ꝟ solidum accipiendum, & interpretandum sit.

Zum † neunzehenden/ haben das beneficium competentiæ, oder die wolthat der Rechtlichen gebürnuß/ die jenige/welche von jhren Güttern abgetretten/vnd solches theils auß mitleyden vnnd erbarmung/ so mit jhnen zutragen: 96.
theils aber/ dieweilen † es ein grawsamb vnd vnmenschlich ding were/ einen zu völliger bezahlung anstrengen/ der zuvor gantz entblößt/vnd spoliert worden/ (besihe oben *decad. 2. q. 1. n. 46. q. 2. n. 24.*) vnd † dises wollen etliche auch von denen verstehen/ welche zur zeit der abtrettung nichts im vermögen gehabt/ vide in contrarium, quæ scripsi *decad. 2. q. 1. n. 71.* 97. 98.

Zangerus limitiert † vnnd ziehet solches dergestalten ein/ daß es nach Sächsischen Rechten nit statt habe/ weilen 99.

bey jhnen die cession oder abtrettung von den Güttern nit bräuchig/ besihe oben *decad. 1. q. 8. n. 5. decad. 2. q. 3. n. 29. q. 8. n. 65. decad. 3. q. 1. num. 99.* Doch vermelt er/ das in deß Churfürsten von Sachsen Erblanden vorigen Rechten vmb so vil derogiert vnd benommen seye/ das mit wissen vnnd willen der Glaubiger die abtrettung der Güter den Schuldnern zugestatten/ vnnd sie dardurch von der Gefäncknuß/ Handarbeyt vnd Scharwercken mögen befreyt werden.

Deßgleichen wann ein Schuldner auff die in dem andern Theil erzehlte spöttliche weiß/ (wie an etlichen orthen/ als in Italia der brauch) mit entblössung seiner selbsten/ von den Güttern abgetretten/ ist er mit dem jenigen/ was er ins künfftig bekombt/ den Glaubigern mit nichten verpflicht/ der vrsach wegen; dieweilen er die Burgerliche klag vnnd Schuldforderung schon gebüst/ vnd müssen die Glaubiger zufriden seyn/ daß sie dem Schuldner solche schmach angethan/ welche mit keinem Gelt zuersetzen.

100. Zum † zwaintzigsten / wann ein Schuldner seinen Schuldner zu nachtheil deß Glaubigers liberiert, vnd loß gezehlt hat/ er aber deß betrugs nicht thailhafftig gewesen/ bleibt er den Glaubigern zwar vnder Jahr vnd Tag verobligiert/ aber nur zu dem/ was er wol thun mag.

101. Zum † ein vnd zwaintzigsten: nach mainung Rebuff. *in auth. habitâ,* haben die Scholarn vnd Studenten das priuilegium competentiæ, auch ein mehrers nit zubezahlen/ als jhnen leydenlich zuerschwingen. Entgegen bezeugt Couarr. es seye von der Obrigkeit auff der Salmantischen Academia niemahlen obseruiert, oder gehalten worden. Besihe vnden *q. 4. n. 18.*

102. Zum † zwey vnd zwaintzigsten: ein Lehenherr/ welcher einem andern von seiner Cammer/ de Camera vel Cauena

ein Lehen erthailt/ vnd jhme dem Lehenmann oder Vasallen zubezahlen schuldig/ geniest auch deß beneficij competentiæ dergestalten/ daß er weitter nit zutreiben/ als er wol thun kan/ vnd soll nach zeugnuß Schraderi seine vnbewegliche stuck zuuerkauffen nit genöttigt werden.

Zum † drey vnd zwaintzigsten: seynd etliche der opinion vñ mainung/ daß ein Lehrmaister von seinē Discipul, allein vmb das jenig/ was er wol thun kan/ anzufordern seye; deßgleichen ein Lehenherr vnnd Lehentrager; die geistliche Vätter vnd Kinder/ ein Patron von der Kirchen/ ein Prælat von dem Vnderthan/ ein Vorsteher von seinem Pfarrkind. Angel. Aretin. vñ Hartm: Hartmanni geben dise vrsach: weilen † sie schuldig/ ein ander zuernehren/ vnd gebürende ehrerbietung zuerweisen. Dahero sie ins gemain inferiern, vnd sagen: das ein jeder diß Priuilegium habe/ welcher propter reuerentiam debitam, ohne erlaubnuß nit für Gericht erfordert werden könde/ vñ deme die Ehrerbietung gebüre/ dann ein solcher/ wann er von dem jenigen beklagt würdt/ welcher erlaubnuß begehren/ oder die schuldige reuerenz erzaigen muß/ kan alßbalden die Einred deß beneficij competentiæ, das ist/ die wolthat der Rechtlichen gebürnuß vorwerffen/ gleich wie alle andere Personen/ so einander die tägliche vnderhaltung zuraichen schuldig.

103.

104.

Aber † vneracht diser/ vñ dergleichen vrsachen/ ergreiffet Schneidevvinus die widrige mainung Zasij, vnd zwar darumb/ das gewisse Personen im Rechten erzehlt werden/ welchen diß Priuilegium zustehend/ vnder denen die vorgemelte nit begriffen. Weilen wir dann solches im Recht nit außtrucklich finden/ erubescimus † absque lege loqui, so schämen wir vns auch ohne Gesatz solches zuuerfechten. Beuor weilen diß Priuilegium also eng eingezogen/ vnd

105.

106.

107. personal ist/ daß † es so gar auff die Erben nit extendiert würdt/ welche doch mit dem verstorbnen nach außweisung der Rechten für ein Person gehalten werden.

108. Vnd † dises seye genug gesagt von den Personen/ welche das beneficium competentiæ, das ist/ die wolthat der Rechtlichen gebürnuß haben/ daß sie ein mehrers nit schuldig/ als sie wol thun mögen.

109. Die † würckung aber dises beneficij ist vilfältig/ wie ich allberait in den vorigen Thailen anregung gethan. Dann die jenige Schuldner/ welche diß beneficium
110. von Rechts wegen haben/ könden vnd sollen nit befäncknust werden. Dann † gleich wie gemelte Personen durch die actiones, vñ Schuldforderungē nit mögen zu eusserster Armuth angehalten/ also könden sie auch nit wegen einer burgerlichen Schuld zu gefäncklicher verhafft genommen/ vnd deß jenigen/ was sie im vermögen haben/ entsetzt werden. Ist auch der jenige brauch oder Stattrecht nit gültig/ daß ein jeder Schuldner ohne vnderschid in offentliche verwahrung genommen werde/ so lang vnd so vil/ biß er seine Glaubiger contentiere vnd befridige/ dieweilen solche nach der natürlichen vernunfft/ vnd außlegung der Burgerlichen Recht der Römer zuverstehen/ daß die vorgemelte Personen excipiert vnd außgenommen werden/ besihe oben *decad. 1. q. 7. n. 82. ibid. n. 36. 47. & 71. item num. 85.* allda ich mit vilen eingeführten Exemplen dise würckung angezaigt/ vnd ge-
111. melt/ es seye † à beneficio competentiæ, von der wolthat der Rechtlichen gebürnuß erlaubt/ negatiuè zu der Befäncknuß ein argument zuführen/ als nämblich: diser oder jener hat das beneficium competentiæ, daß er nicht die völlige Schuld abzulegen verbunden/ derohalben kan er nit zu verhafft genommen werden. Aber nit hinwiderumb also: diser

oder jener kan nit gefäncklich angehalten werden / ergo hat er das beneficium competentiæ zum besten / daß er ein mehrers nit schuldig / als er wol thun möge. Besihe oben *decad. 1. q. 7. n. 83.*

Neben dem hat diß beneficium disen effect, vnd würckung / das ein † Schuldner nit darff von seinen Gütern ab- 112.
tretten / vide *decad. 2. num. 149. q. 6. item q. 1. num. 123 126.* vnd *132.* Alida † ich gemelt / das also zu argumentiern er- 113.
laubt seye: diser oder jener hat das priuilegium, allein so vil zubezahlen / was jhme wol erschwinglich / ergo kan er von den Güttern abzuweichen nicht genöttiget werden. Es last sich aber nicht also vmbkehren / vnnd schliessen / diser oder jener kan sich deß beneficij competentiæ nit behelffen / ergo so kan er sich auch der abtrettung von den Güttern nit bedienen / dann dises ist kein gute folg oder consequenz, besihe oben *decad. 1. q. 7. n. 83.* Dañ † vil haben das 114.
beneficiũ competentiæ, oder der Rechtlichẽ gebürnuß nit / vnd dannoch würdt jhnen die abtrettung der Gütter gestattet. Das erste † Exempel ist in einem Ehemann / wel- 115.
cher wegen eines Contracts, so er nach der Eheschaidung getroffen / angefordert würdt. Das ander in dem / welcher kein wahrer Ehemann / sonder nur putatiuus, vnd darfür gehalten würdt. Das dritte / in dem jenigen / so in wehrender Ehe vmb zuruckgebung deß Hewrathguts halber / wegen seines verthunlichen hausens ankommen wurdt. Das vierdte in dem jenigen Ehemann / vnd seinen Kindern / welche ein Handthierung treiben / dardurch sie jhr Nahrung mögen suchen. Das fünffte / wann ein Ehemann / nach ergangenem Sententz / ohne sein schuld in Armuth gerathen.

Dañ † obwolen bißweilen geschehen kan / vnd vrsachen 116.
seyn / vmb welcher willen beede zumal / das beneficium competentiæ

petentiæ, oder der Rechtlichen gebürnuß/ vñ cessionis der abtrettung von den Güttern verlohren werde (wie dessen Brun. *q. 20. quart. quæst. princip. n. 3. & n. 32.* ein Exempel gibt in dem Ehemann/ welcher in dolo, vñ seine Güter betrüglicher weiß alieniert, oder selbige zum nachtheil seines Eheweibs verschwendt/ oder auch gar die vrsach deß beneficij gelaugnet/ daß nämblich nie kein Ehe zwischen jhnen getroffen worden. Ein ander Exempel in dem Ehweib/ welche zur zeit deß versprochenen Hewrathguts ein betrug gebraucht/ vnd gewüst/ daß sie es niemalen erlegen könde. In disen vnd dergleichen andern fällen ins gemain/ da ein Betrug mit vnderlauffet/ vermeldet Brunus, finde weder das beneficium competentiæ, noch cessionis, das ist/ der abtrettung von den Güttern statt vnd platz. Doch seind vil andere vrsachen/ warumb nur das beneficium competentiæ, aber nit cessionis verlohren würdt/ wie vnden quæst. 7. zuersehen.

Vnd obwolen diß priuilegium so vil würckung nit hat/ auch nicht verhindert/ das ein Schuldner möge gezwungen
117. werden/ seine † actiones seinem Glaubiger zu cediern/ vnd zuüberlassen/ wie ich oben *decad. 2. q. 2. n. 57.* meldung ge-
118. than/ so † ist doch alldorten gesagt worden/ er seye dahin nit zuuermögen/ daß er eben von den jenigen Schulden abtrette/ daruon er all sein auffenthaltung haben möge. Wiewo-
119. len † er vber das durch gemeltes beneficium so weit nicht befreyet/ daß er seine Gütter ledigklich nit verkauffen/ oder selbige an statt der bezahlung einraumen müsse/ vide *decad. 2. q. 9. n. 87.* so hat es doch dise würckung/ daß ein Schuldner sich nie aller Gütter mit einander müsse entschlagen. Wie-
120. wolen † letzlich die Glaubiger einen/ mit disem beneficio begabten/ nichts desto minder mögen anfordern/ vide *decad. 2.*

ben/

q. 6. n. 157. könden sie jhne doch nicht in das eusserste verderben/ oder gar an Bettelstab bringen/ seytemalen † einem solchen priuilegierten Schuldner je vnd allzeit so vil/ als sein tägliche vnderhaltung erfordert/ zuüberlassen ist. Besihe *decad. 2. q. 9. n. 76.* 121.

Jedoch † werden dergleichen Schuldner von dem vberrest der schuld nit loß vnd ledig gesprochen / dann wann sie mitler zeit zu mehrerm auffnemmen vnd besserm vermögen kommen / seynd sie zubezahlen verbunden/ zwar allzeit mit solcher moderation, damit sie nit noth leyden. Die † vrsach kan dise seyn/ dieweilen der/ welcher ledigklich von seinē Güttern abtritt/ vnd alles verlasst/ neque à naturali, neque à ciuili, das ist/ weder von natür: noch burgerlicher obligation entledigt würdt: vil weniger der/ so nur einen theil derselben verlasset oder bezahlt. 122. 123.

Dahero † seind solche Schuldner verbunden versicherung zulaisten/ wann sie ausser jhrer competenz vñ gebürnuß etwas von newem gewinnen/ oder erringen/ von demselbigen jhre Glaubiger zubefridigen/ per text. *in L. verum est 63. §. idem videndum 4. ff. pro socio L. vn. §. cum autem C. de rei vx. act.* Vnd ob zwar der letzte textus nur von dem Ehemann meldung thut / so ist er doch ex identitate rationis auch von andern Personen zuuerstehen/ cum ibi, vbi eadem ratio, idem jus sit statuendum, wo gleiche vrsach / da ist gleiches Recht. Besihe oben *decad. 2. q. 2. n. 24. & 25.* 124.

Dises † alles mag mit dem confirmirt vnd bekräfftigt werden/ daß der jenig / so von seinen Güttern abgetretten/ schuldig ist/ caution vnd versicherung der bezahlung halber zuthun / wann er etwan zu besserem auffnemmen gelangen solle. So folgt dann/ das eben diß auch von dem jenigen zuuerstehen/ welcher das beneficium competentiæ der 125.

Rechtlichen gebürnuß hat/ cum hæc duo sint inter se æquiparata. Besihe oben *decad. 2. q. 2. n. 24.*

126. Hierbey † möchte einer fragen/ was für ein caution oder versicherung ein solcher zulaisten schuldig seye? Antwort/durch Borgen/wañ er deren haben kan: kans aber einer nit haben/so ist ein leiblich geschworner Ayd/oder blosses angeloben genug. Die vrsach † geben Mynsing. Gail, vñ andere/ dieweilen sonsten ins gemain zu dem Eydschwur die jenige gelassen werden/ welche keinen Borgen finden könden. Besihe oben *decad. 2. q. 2. n. 26. & seqq.* allda ich gesagt/ daß die heuttige erarmbte Schuldner müssen durch einen Eydschwur caution thun/ in abgang der Borgen/ wann sie deß beneficij Nouell. 135. geniessen wollen. Besihe auch *decad. 2. q. 9. n. 55.* allda ich gleichfals ein Exempel in dem jenigen gegeben/ welcher sich deß beneficij Nou. 4. gebrauchen/ vñ eintweder seine Gütter verkauffen/ oder selbige an statt der bezahlung dem Glaubiger einraumen will/ daß er nämblich nit weniger durch Borgschafft/wann er kan/oder aber durch gelaisten Aydschwur caution vnd versicherung thun müsse.

127.

Wann aber ein solcher Schuldner etwelche Gütter hat/ so würdt er vorgemelten Eyd/ neben verpfändung aller

128. seiner Güter/ laisten müssen. Wie † ich in gleichem auch hieoben *decad. 2. q. 2. n. 30.* vermeldet/ daß der jenige/ welcher noch etliche Gütter hat/ vnd nichts desto weniger auff die wolthat der Nouell. 135. sich stewrend/ die cession oder abtrettung von den Güttern zuentfliehen begehrt/ wann er mit Borgen nit auffkommen könde/ zu einem Eyd mit verschreibung seiner Gütter zuzulassen seye. Dahero Angelus generaliter, vnd ins gemain inferiert, vnd sagt/ daß ein jeder/ welcher der Borgschafft enthebt/ dannoch ad cautionem juratoriam, zu aydlicher verpflichtung/ mit außtruckli-

cher verpfändung seiner Gütter verbunden seye. Besihe *decad. 2. q. 9. n. 55.* vnd ziehet neben dem Angelo, Schneidevvinus folgende vrsach an: dieweilen † solches einem 129.
Schuldner nit schwer falle/ indeme er nit vonnöthen/ andere vmb hilff anzuruffen/ sondern jhme selbsten helffen kan.

Auß disem was bißhero gesagt worden/ ist abzunemmen/ daß die obligation deß Schuldners in jhrem wesen vnd substantz dannoch verbleibe/ jhme aber ein Exception gebüre/ daß er sich nicht gerichtlich einlassen dörffe. Dahero nemmen die Gelehrten anlaß vnnd gelegenheit zu controuertiern, ob † die Exceptio competentiæ, declina- 130.
toria, das ist verzügig/ oder peremptoria, das ist außlöschlich seye? Hierauff antworten sie ins gemain/ sie seye nicht außlöschlich vnd jmmerwehrend/ sonder zeitlich vnd verzügig. Besihe vnden *q. 7. n. 153. & contin decad. 4.* Der vrsach wegen: dieweilen † sie die angestellte action nit gar hin- 131.
weck nimbt/ sondern dem Glaubiger so lang schadet/ vnd die bezahlung auffschiebet/ biß der Schuldner zu besserem auffnemmen gelanget.

Aber † Schneid: meines darfür haltens distinguiert 132.
nicht vbel/ in dem er sagt: die Exceptio competentiæ, oder einred der Rechtlichen gebürnuß/ seye so vil die action, vnd bezahlung anlanget/ zwar verzügig/ dieweilen sie die exaction in etwas verschiebet/ aber dem procefs nach perpetua. Dieweilen † sie nicht allein vor/ sondern auch nach der litis 133.
contestation, oder Kriegsbefestigung/ kan eingewendet werde/ vnd nit nur bey wehrende procefs, biß auff das end vrtheil/ sondern auch nach demselben/ in der Execution vnd vollziehung selbsten. Die † vrsach gibt Angelus *l. c. n. 4.* dieweilen 134.
† ein jede exception oder einred/ welche den Sententz nicht hindertreibt/ sonder nur mässiget/ je vnd allzeit auch nach

ergangenem vrthel kan eingewendet werden. Schneidevv.
135. *loc. cit. n. 12.* setzt hinzu: wann † diß priuilegium vor dem vrthel opponiert, vnd angezogen werde/ so habe es dise würckung/ daß der Schuldner zu einem mehrern nit condemniert oder verurtheilt werde/ als er wol thun möge: werde es aber nach dem Sententz eingewendt/ wann schon diß vrthel auff die völlige Schuld ergangen/ so werde doch die vollziehung moderiert, vnd gemässiget/ daß dem Schuldner
136. etwas in handen gelassen werde. Was † aber der jenige erweisen müsse/ welcher deß beneficij competentiæ, der Rechtlichen gebürnuß gaudiern will/ das bin ich gedacht anderstwo zuuermelden/ entzwischen besihe oben *decad. 2. q. 4. per tot. præsertim n. 16. cum seqq.*

Vnd dises seye ins gemain genug von dem beneficio competentiæ, oder der wolthat der Rechtlichen gebürnuß/ an jetzo schreite ich auff mein mir vorgenommene Matery.

Die ander Frag.

Ob die jenige Schuldner / so durch den laydigen Kriegsvnfall erarmet/ ermelter wolthat der Rechtlichen gebürnuß also geniessen/ daß sie ein mehrers zubezahlen nit schuldig/ als sie wol thun mögen?

1. DIse † frag ist nicht ausser zweiffels/ dann oben hab ich deß Couarruuiæ mainung *quæst. 1. posit. 16. num. 87.* beygebracht/ welcher diß beneficium den Adelspersonen darumb nit zulasset/ dieweilen in Rechten von jhnen nirgends meldung beschicht. Nit weniger *posit. 23. n. 105.*
2. hab † ich deß Zasij vnd Schneidevvini opinion vnd gutachten angezogen/ welche eben diß beneficium dem Lehenherrn/

Lehen-

Lehenmann/ Geuattersleuthen/ vnd andern alldorten erzehlten Personen absprechen/ dieweilen solches in Iure vnd Rechten nur gewissen Personen zuständig/ vnder deren zahl die vorgemellte nit begriffen.

Derowegen weilen in specie, vnd absonderlich von denen durch Kriegsvnfall in armuth gerathenen Schuldnern in den Rechten nichts außtruckenlich gefunden würdt / sollen † wir auch billich bedenckens tragen/ ohne gesatz zureden/ 3.
oder etwas zu asserirn, daß † was das Gesatz nit redet/ oder 4.
in demselben nit gefunden würdt/ das sollen auch wir nit reden/ quod enim lex non dicit, neque nos dicere debemus.

Vnd † dises würdt auch dahero erwisen/ vnd darge- 5.
than/ das etliche specialiter oder sonderbar priuilegiert, vnd vmb so vil befreyt/ das sie nicht mögen weitters angefordert werden/ als jhnen möglich zuthun ist/ so folgt dann/ das gegen anderen nach gemainen Rechten das contrarium vnd widerspil vorzunemmen seye/ seytemalen vns nit gebüren will/ die leges † vnd Gesatz zu extendirn vnd weitters außzubraitten. 6.

Aber † meines darfür haltens ist dises nit also zuuerstehen/ 7.
als ob ein Rechts erfahrner das jenig allein / was in Rechten außtruckenlich/ vnd (wie wir zureden pflegen) in terminis terminantibus, von wort zu wort definirt oder erklärt würdt/ asserieren, vnd auff die Ban bringen dörffte / dann wann dises geschehen solte/ wurden vil causæ vnnd handlungen ohnverabschidet verbleiben. Dann † ob zwar das Corpus 8.
juris groß vnd weitläuffig ist/ so haben doch in denselbigen nit alle Casus vnd zufäll könden vorgesehen, determiniert, vnd auffgelößt/ oder wie ICtus der Rechtserfahrne *in L. 12. ff. de LL.* redet / alle Articul besonders in den Satzungen oder Rathssprüchen begriffen werden/ weilen täglich newe vnd newe Casus oder fäll sich eraignen/ vnd die natur nit ersättiget/

9. sättigt / allzeit etwas newes erdenckt / Natura † semper nouas formas excogitat. Darumben alle Doctores vnnd
10. Lehrer bekennen / das † vilerley sachen mögen herfür kommen / welche den legibus oder Satzungen noch nit incorporiert vnd einuerleibt / vil weniger decidiert vnd erörtert worden.
11. Vnd wiewolen † in disen vñ dergleichen zweiffelichen sachen der Rechten / ein Kayserliche decision vnd entschaidung vonnöthen were / deren man sich in judicando oder vrtheilen zuhalten / jedoch dieweilen Ihr Mayestätt mit vnzahlbaren schwären Sorgen beladen / nit allzeit auff eines jeden priuat sachē acht haben / vñ demselbigen persönlich de
12. jure respondiern vñ antworten könden / derohalben † ist von etlich hundert Jahren hero den Rechtsgelehrten frey gestanden / vnd zugelassen worden / in strittigen vnd zweiffelhafftigen dingen jhr opinion vnd mainung zueröffnen / welcher man auch vmb so vil nachkommen kan / wann sie auß vernünfftigen vrsachen hierzu bewegt werden.
13. Derohalben † dann / wann in den Rechten ein Frag erörtert gefunden würdt / ist nit erlaubt von selbiger decision
14. abzuweichen / vnd stände einem † Rechtserfahrnen zweiffels ohne vbel an / etwas absque lege, vnd Gesatz beyzubringen.
15. Wann † aber ein sach zu Recht mit außtruckenlichen worten nit erörtert / so ist alßdann ad mentem, auff den verstand der worten / vnd auff die mainung deß Gesatzgebers zusehen / die vrsachen der Gesatzen zuerwegen / die Billichkeit in obacht zunemmen / vnd zu examiniern, was in dergleichen fällen anderstwo geschlossen könde werden. Nicht weniger die Consilia, Rathschläg / Rechtliche gutachten vnd belehrungen / die allgemaine Sentenz vñ angenommene mainungen der Doctorn, wie auch die præjudicia oder vrtheil / vnd außspruch anderer Gerichten: weilen solches nit allein die

Gesatz

Gesatz selbsten / sondern auch der tägliche brauch approbirt
vnd zulasset. Dañ † nicht nur die wort deß Gesatz / sonder 16.
mens & sententia, der verstand / inhalt / vnd begriff desselbi-
gen verobligieren. Dahero † sich die wissenschafft der Ge- 17.
satz / nit auff die blosse wort / sonder auff das jenig erstreckt /
was ein Gesatz dem verstand nach in sich schliest vnnd be-
greifft. Ja † der jenig pflegt wider das Gesatz zusündigen / 18.
welcher zwar den worten desselbigen nachkommen / aber dem
willen deß Gesatzes widerstreben thut.

Das aber † in abgang eines absonderlichen Gesatzes / 19.
der natürlichen vernunfft nach zugehen / vnd ex paritate ra-
tionis, auß gleichheit der vrsachen / die leges † vnd Satzun- 20.
gen auff andere dergleichen fäll zuerweitteren / ist nit vnbil-
lich / dieweilen † auch das jenig für ein Gesatz geachtet 21.
würdt / was in der vernunfft bestehet / ratio naturalis habet
vim legis, die † natürliche vernunfft hat die macht vnd ge- 22.
walt eines Gesatz / dann ohne vernunfft ist kein Gesatz.
Weilen † die vernunfft das Gesatz berümbt macht / vnd wo 23.
kein Gesatz nicht ist / solle † die natürliche vernunfft genug 24.
seyn / vbi deficit lex, sufficit ratio naturalis. Dahero gar
recht vnd † wol Wesenb. geschriben / wann man per identi- 25.
tatem rationis procedieret, vnnd wegen gleicher vrsach in
einer anderen sach gleichmässig verfähzt / so seye nicht darfür
zuhalten / als ob lex, oder ein Gesatz ampliert vnd erweittert /
sonder etwas bessers erklärt werde. Der vrsachen willen
ziehet eben dises priuilegiũ competentiæ Wesenb. von den
Soldaten auff die Adelspersonen. Neben † deme / wann 26.
in einer sach die mainung vnd Sententz eines Gesatzes oder
Rathschluß offenbar vnd am tag ist / solle der jenige / welcher
dem Gericht vorstehet / selbige auff alle dergleichen fäll / in
welchen kein geschriben Recht zufinden seyn / außbraiten / vñ
erwei-

erweittern / also ex similitudine facti vel rationis, auß gleichheit der geschicht oder mitlauffenden vrsach judiciern vnd vrtheilen.

27. Das † fernners die Billichkeit den abgang deß Gesatzes erfüllen müsse/ lehret mit mehrern besagter Wesenb. *in parat.*
28. *n.f.ff.de I. & I.* allda er vilerley acceptiones der † Billigkeit nach einander erzehlet/ strictissimè autem accipi dicitur pro æqualitate, seu recta ratione non scripta, & à jure nostro secreta, aut certè nulla expressa lege in illud relatâ. In disem verstand sagt er officium æquitatis, das ampt der Billichmässigkeit bestehe in dreyē stucken: Erstlich daß sie die le-
29. ges † nach billichen dingen in rainem verstand/ vnd der vernunfft nach interpretiere, vnd außlege: Zum andern/ daß sie nach gestalt der sachen dieselbe extendiere, vnd erweittere: Vnd drittens/ daß in deme/ was durch die Wort vnd den begriff deß Gesatzes/ oder aber arguments weiß nicht könde definirt, oder beschlossen werden/ die Billichkeit pro regulâ judicij ac juris, für ein Richtschnur im vrtheilen/ ja für das Recht selbsten gehalten werden.

30. Wie † groß benebens der Doctorn vnd Rechtsgelehrten auctoritet in erklär: vnd erleutterung der zweiffelichen zwyspaltigen sachen seye/ erscheint *ex L. diui. 17. in pr. ff. de iure pat.* vnd ist mit mehrerem zusehen bey dem Euerhardo *in locis legalib. loc. ab auctoritate.*

31. Vor alten † zeiten haben der jenigen Rechtsgelehrten Sentenz/ opiniones, vnd mainungen/ welchen de jure von Rechtswegen zu respondiern erlaubt ware/ so vil vermögt/ das ein Obrigkeit vnd Richter von denselben nit dörffte abweichen.

Wann heuttiges Tags die Gelehrten einem Sentenz ins gemain vnd einhellig beyfallen/ solle selbiger schier so vil

gelten/

gelten / vnnd solchem † so wol im vrtheilen / als rathschlagen zufolgen seyn: opinio communis tam in judicando, quam consulendo sequenda. 32.

Letztlich † was für ein macht vnd gewalt die Cammergerichtliche verabschidungen haben / daruon mögen die Doctores, fürnemblich aber Harpr. *ad §. fin. inst. de satisdat.* besehen werden / da er sagt: Wir pflegen fürwar / vnd sollen auch gute obacht haben / auff das / was an dem hochlöblichen Cammergericht zu Speyr obseruiert vnd gehalten werde. Doch ist Philipp: Reyger in etwas der widrigen mainung. 33.
De alijs decisionibus vide † Viu. lib. 1. commun. opin. v. 34.
judex in judicando. v. sed reuertendo. & vers. hinc est.

Dises also vorher gelassen / † gib ich auff die angezogene 35.
vnd proponierte frag dise antwort / daß nämblich die heutige durch das laydige Kriegsvnwesen verderbte / vnd in armuth gerathene Schuldner / nit mögen zu völliger bezahlung der Schulden angestrengt werden / sondern † daß sie der wol- 36.
that der Rechtlichen gebürnuß vmb so vil geniessen / daß sie ein mehrers / pro hic & nunc abzulegen nit verbunden / als sie wol thun / vnd erschwingen könden.

Vnd † ob wolen dises in terminis terminantibus in 37.
den Rechten so gar außtruckenlich nit zufinden / nichts desto weniger / quia etiam illud expressum dicitur, quod ex mente legis colligitur, so will ich anzaigen / daß dise mein Antwort / der vernunfft / innhalt / begriff / vnnd willen deß Gesatzes / ja der billichkeit / vnnd außlegung der Doctorn, gantz ähnlich / vnd gleichformlich seye.

Zu † befestigung dessen bring ich erstlich hierbey einen 38.
außtruckenlichen textum *in §. cum eo quoque fin. inst. de act.* Welcher obwolen er in einem andern casu vnd fall redet / als nämblich / wann einer von seinen Güttern abgetretten / das

ein solcher das beneficium competentiæ, der Rechtlichen gebürnuß habe/ vnd vber das jenig/ was jhme zuthun möglich/ nicht getriben vnd verurtheilt werden solle: doch weilen die vrsach/ so allda angezogen würdt/ gar gemain ist/ kan sie auff mein vorhaben recht vnd wol gezogen werden; vnd

39. ist nämblich dise: quia † in humanum est, spoliatum fortunis suis in solidum condemnari, dieweilen es vnmenschlich/ einen/ der seines vermögens beraubt/ zu völliger bezahlung zuuerdammen. Welche wann sie in form eines Syllogismi ordenlich gebracht würdt/ so kompt mein Conclusion vnd Schluß selbsten in terminis herauß. Dann also

40. argumentier ich: Es † ist vnmenschlich einen zu völliger bezahlung zuuerurtheilen/ welcher deß seinigen vorhin beraubt worden: Nun sein aber vnsere heutige Schuldner (von welchen ich in gegenwart handle) deß jhrigen in dem Krieg beraubt worden: derohalben ist es vnmenschlich/ daß sie zu der völligen bezahlung verdampt werden. Maior ist vnzweiffenlichen Rechtens/ Minor ist in der that selbsten war/ erfolgt dann hierauß ein nothwendige Conclusion vnnd Schlußred.

Doch zu noch mehrer erklärung/ will ich ein argument, oder kurtzen begriff/ à paritate & maioritate rationis beybringen.

41. Vnd † zwar à paritate ein solches: wo gleiche vrsach ist/ allda muß gleiche verordnung der Rechten seyn: aber bey den jenigen/ welche von jhren Güttern abgetretten/ vnd das laydige Kriegswesen hart empfunden haben/ ist gleiche vrsach/ daß sie nämblich von jhrem vermögen kommen/ vnd gefallen/ derohalben muß ein gleichmässige disposition vñ verordnung der Rechten seyn/ das gleich wie jene/ also auch dise nit zu völliger bezahlung jhrer schulden anzuhalten seyen.

A maio-

A maioritate rationis † formier ich ein solches argument: wann der / so auß freyem willen von seinen Güttern abgetretten / vber die möglichkeit nicht kan angefochten werden / vil weniger der jenige / deme man das seinig mit gewalt genommen: aber das erste ist wahr / ergo auch das ander. Sequela maioris, oder die folg der ersten proposition würdt probiert: dieweilen † die leges vnd Gesatz den jenigen 42. 43.
vil mehr günstig seyn / vnd beystehen / welche gezwungener weiß / als auß freyen willen etwas thun. Dieweilen † aber 44.
die billichmässigkeit vnd vrsach / dardurch einer etwas sonderbares zu asserieren, vnd auff die ban zubringen bewegt würdt / nit eines eintzigen Sinn vnd Kopff solle seyn / derohalben damit man nicht darfür halte / ich habe disen Rechtsschluß auß mir selbsten erdicht / oder auß meinem Kopff gesponnē / will † ich neun bewehrte Authores allegirn, vñ bey- 45.
bringen / welche schon längsten vor mir die vorgemelte decision *§. fin. inst. de action.* zu vnserm vorhaben dienlich eingeführt haben / deren opiniones vnd mainungen ich von wort zu wort zuerzehlen entschlossen. Der † erste auß jhnen / vñ 46.
der allerälteste (seytemalen † von den ältern der anfang zu 47.
nemmen / vnd jhnen † die ehr zuerweisen / dahero wir sie bil- 48.
lich allzeit den jüngern vorziehen) ist † Joann: Faber, wel- 49.
cher *in §. cum eo quoque n. 10. inst. de act.* also redet. Man „ köndte ex generalitate huius literæ wol sagen / wann ei- „ ner durch Kriegswesen / oder ander vnglück seiner Gütter „ beraubt worden / so möge er schulden halber wegen der gan- „ tzen Summa nit in solidum, das ist / vmb alles / oder völlig „ angefordert werden / welches gar recht vnd billich. „

Der † ander auß disen Auctoribus ist Ioann. de Plateâ, 50.
ad d. §. cum eo quoque inst. de acti. n. 20. dessen wort also lauten. Bartolus ex generalitate, vñ auß gelegenheit dises texts „

„ vermelt/ daß der jenig/ so vmb alles das seinige kommen/ es
„ seye durch Kriegs vnfall/ oder ander Vnglück geschehen /
„ nit möge vmb die gantze schuld angefordert werden / welches
„ gantz billich/ dann es hat ein gleiche/ oder noch ein grossere
„ vrsach/ weilen diser nicht auß aigenem willen/ sonder wider
„ denselbigen/ vnd nothalber erarmbt.

51. Der † dritte ist Jason welcher *ad d. §. f. n. 7.* also redet:
„ mercket nach Iohan. Fab: mit fleiß auff disen Text/ daß/ wañ
„ einer durch das leydige Kriegswesen vmb das seinige koñen/
„ er nit solle zur völliger bezahlung angehalten werden: wel-
„ ches dictum seiner mainung nach recht vñ billich/ deme allda
„ Ioann: de Plateâ beyfallet/ auß gleicher / oder einer noch
„ grössern vrsach/ als in disem textu. Dann welcher durch die
„ abtrettung der Gütter/ vmb sein vermögen kommen ist/ der
„ selbig leydet es auß freyem/ der jenige aber wider seinen wil-
„ len/ welcher durch den Kriegs vnfall in armuth gerathen.

52. Der † vierdte/ der ordnung nach/ ist Hippolytus de
Marsilijs *in singularibus.* welcher *sing 241.* kürtzlich also re-
„ det: afflicto non est addenda afflictio Ein betrübter soll
„ nit mehrers betrübt werden/ dannenhero welcher zur zeit deß
„ Kriegs deß seinigen beraubt worden / der ist nachmals von
„ seinen Glaubigern nit vmb die völlige abstattung der schul-
53. den zubeklagen. Disen Rechtssatz/ meldet er weitter / helt
„ neben Ioann: Fabri, vnd Ioann: de Plateâ, auch für recht
„ vnd billich Jason, sagend/ dises seye ein wunderbarliche de-
„ cision, vnd wol zumercken/ welche er doch zu mehrerm nach-
„ gedencken setzet.

54. Der † fünffte ist Beneuenutus Sracha, welcher *in tract. de mercator. rub. de decoctor. quart. part. n. 4.* vnder anderen
„ also redet: Fürwar es ist ein rechtmässige vnd billiche mai-
„ nung / weilen es vnmenschlich/ das der jenig/ welcher vorhe-

„ ro alles

ro alles vnglück erlitten / noch weitters solle tribuliert „
vnd gepeiniget werden. Dahero Ioann: Faber, vnd Ioan. „
de Platea *in §. cum eò quoque inst. de actio.* schrifftlich hin- „
derlassen/ es seye recht vñ billich/daß einem/der in dem Krieg „
vmb das seinig kommen/ nachmals von seinen Glaubigern „
nicht die gantze schuld abgenöttigt möge werden. Vnd ob „
zwar alldorten Iason solches etwas verwunderliches vor- „
kommen/ selbiges auch zu mehrern nachgedencken genom- „
men/ so seye doch Marsilius *sing. 241.* gäntzlich deren mai- „
nung/ welche er auch rühmet/ mit vermelden: daß die vn- „
uersehene zufällige armuth/ in vilen † fällen vnd Rechts 55.
Articuln ein entschuldigung gebäre. „

Der † sechste ist Matthæus Brunus, *de cess. bon. quæst. 14.* 56.
quart. quæst. princip. per tot. allda er fragt: Ob ein durch „
Kriegs vnfall erarmbter Schuldner zu völliger abzahlung „
der schulden solcher gestalten gezwungen werden könde/ daß „
er auch von Güttern abtretten müsse/ wann er anderst nit „
in die Gefäncknuß gezogen werden wolle? Vnd gibt zur „
antwort/ daß ein solcher zu völliger bezahlung nit zuuerur- „
theilen seye/ sondern der wolthat der Rechtlichen gebürnuß „
also geniesse/ daß er ein mehrers zuthun nit schuldig/ als jh- „
me möglich zuerschwingen. „

Zum † sibenden ist gleicher mainung Ioachimus Myn- 57.
singerus welcher in *Apotelesmat. inst. §. cum eo quoq; f. num. 5.*
de act. von diser sach also redet: Faber ziehet disen §. auch „
auff den jenigen / welcher durch Krieg / Brunst / Schiff- „
bruch/ vnd dergleichen vnfäll/ in armuth gerathen. Dann „
wann ein solcher mitler zeit zu besserem auffnemmen kombt/ „
würdt er dannoch zu völliger bezahlung nit verurtheilt/ de- „
me ich auch beyfalle. Dann wann der deß Priuilegij ge- „
nieſt/welcher von seinen Gütern abgetretten/vilmehr der je- „

 „ nig/

„ nig/ welcher durch vnfürsehenen vnfall erarmbt. Vñ dises
„ hat auch vor dem Mynsingero gelehret Ioannes Olden-
58. „ dorpius,† *in locis commun. action. diuis. 14. n. 10.* welcher diß
„ orths der achte an der zahl ist.

59. Der † neundte Auctor ist Hartmannus Hartmanni.
60. *pract. forens. l. 2. tit. 18. obs. 2. num. 12.* Vnd † letstlich Herr Philippus Zorer. *in quæst. suis quæst. 8. n. 592. quæst. 13. n. 1129. quæst. 14. n. 1233.*

61. Allda † hast du/ gutherziger Leser/ zehen Authores, welche dir zweiffels ohne zu glaubwürdigen Zeugen genug
62. werden seyen/ weilen † im Mund zweyer/ oder dreyer ein jedes wort bestehn soll/ in ore duorum vel trium stat omne verbum. Wann du aber so hartsinnig bist/ vnd noch daran zweiflest/ sollest du mir ohne alle schmach Durandus oder Dubitantius haissen.

63. Hierbey † aber solt du in obacht nemmen/ wie vil eines eintzigen bewehrten Doctoris opinion vnd mainung gelte/ welcher so vil andere hochgelehrte Männer sich nit schewen nachzufolgen/ dann deß einigen Fabri Lehr haben so vil berümbte Rechtsgelehrten gleich mit bayden Armen ergriffen/ vnd was sie zuuor kaum gedencken dörffen/ das haben sie hernach alßbalden offentlich außgebrait/ gerümbt/ vnd mit anderen newen argumentis bekräfftiget. Dardurch das jenige bestättiget würdt/ was ich oben *decad. 2. q. 9. n. 107.* beygebracht: Ob zwar bißweilen kein Gesatz oder Text auffzulegen/ geschicht doch gar offt/ wann etwas von strengen Rechts wegen gleich nit statt finde/ dannoch in praxi wegen der auctoritet der Doctorn obseruiert, vñ gehalten werden könde.

64. Wann † du sagst/ die Doctores der Rechten folgen zu zeiten den Kränichen/ wañ deren einer vber das Meer fliegt/

so

so folgen die anderen alle in form eines Triangels hernach. vid. *decad. 1. q. 1. n. 52.* So gib ich zur antwort/ daß solches von etlichen Stuben vnd Brieff Doctorn möchte gesagt werden/ aber nit von den vorgemelten / von denen wir gemeingklich vnser Kunst vnnd Wissenschafft gelehrnet. Wann du dich aber mit beygebrachter ration deß Texts *in §. f. inst. de action.* noch nit contentiern vnd begnügen lassen woltest/ will † ich dir an statt deß 65.

Andern arguments, den textum selbsten *in Nou. 135. in præfat.* fürlegen/ allda Kayser Iustinianus für ein vnbilligkeit geachtet/ daß der jenig/ der durch einen vnfürsehenen zufall/ vnd nit durch sein verschulden/ vmb alles kom̃en/ solle noch von newem mit gewalt in ein schmählich Leben gesetzt/ vnd in mangel seiner Leibs vnderhaltung gebracht werden. Besihe oben *decad. 2. q. 1. n. 140.* Auß welchen worten last sich also argumentieren, vnd schliessen: Welcher † nur vmb 66.
so vil anzufordern/ daß jhme das jenig/ was zur Leibs vnderhaltung vonnöthen/ vbrig verbleiben solle/ derselbig geniest deß beneficij competentiæ, oder der wolthat der Rechtlichen gebürnuß: Nun ist aber der/ so durch das Kriegßwesen erarmbt ist/ also vnd nit weitter anzufordern/ das jme die vnderhaltung vberbleibe. Ergo, &c. Maiorē will ich in nächstfolgender Frag außführen: Minor würdt auß den worten deß allegirten texts erwisen: welcher durch einen vnfürsehenen zufall/ vnd nit durch sein selbst aigen verschulden vmb das seinige kommen/ der ist also vnd nit weitter anzufordern: nun aber welcher durch das laydige Kriegswesen/ oder durch die calamitates belli erarmbt/ derselbig ist vmb das seinig vnfürsehener weiß/ casu fortuito & ex accidenti kommen. Ergo, &c. Wann dich aber gemelte Nouella gar zu alt/ vnd auff heuttige fäll nicht tauglich zuseyn gedunckt/ so ziehe ich an statt deß Drit-

67. Dritten † arguments dir ein newe Constitution vor die Augen/ nämblich die jenige Chur Bayrische Verordnung/ welche hieoben *in 2. decad.* gar offt von mir gerümbt worden / allda vnder andern recht vnnd wol / mit disen formalibus Vorsehung beschehen: Wollen demnach
„ anfänglich / daß mit den jenigen Schuldnern/ so in dise
„ Vnuermögenheit vnnd Armuth / nicht durch liederlich/
„ verthunliches Haußwesen gerathen / sondern von Freund
„ vnd Feind wissentlichen / vnd solchen Schaden erlitten/
„ daß jhnen an mittlen zubezahlen ermanglen thut/ nach ver-
„ wegung der Zeit / vnnd vmbständ/ etwas mitleydenliches
„ verfahren/ & infra, vñ solche zahlungsfristen/welche er nach
„ beschaffenheit seines erlittenen Schadens/ vnd noch haben-
„ den vermögens erschwingen/ vnd bey häußlichen Anwesen
„ verbleiben köndte / bestimbt werden. Alida fürnemblich zwey ding zuuermercken / Erstlich das Jhre Churfürst:
68. Durchleucht gnädigst gewollt/ daß † die Vnderthanen bey häußlichen Ehren erhalten werden. Dardurch bekräfftiget würdt/ was ich allenthalben *in 2. decade* beygebracht/ nämblich die heutige Schuldner seyen nit dahin zuzwingen/ daß sie die Häuser/ vnd andere ligende Stuck/ den Glaubigern an statt der bezahlung einraumen.

69. Fürs † ander/ haben Jhre Durchleucht wollen jhr miltreiches Fürstliches gemüt erzaigen/ nit nur gegen den jenigen/ welche gantz vmb alles miteinander kommen/sondern auch denen/ welche noch etwas erhalten / per verba **noch habenden Vermögens**/ wardurch bestättiget würdt / was ich oben *decad. 2. q. 1.* gemeldet. Dann wie könden sie bey häußlichen Ehren/ vnd den Güttern erhalten werden/ wann sie dieselbige nit haben?

Dises † was ich in gegenwärtiger Frag von den verderbten Schuldnern vnd jhrer competenz gehandlet/ mag erstlich auß dem confirmiert werden/ was Baldus *in c. 1. in f. tit. an agnatus vel filius defunct. repræsent. in vsib. feud.* lehret/ da er fragt: Wann ein Lehenmann/ in dem er dem Lehenherrn die dienst laistet/ auff dem weg beraubt würdt/ ob der Lehenherr dem Lehenmann zu einer ergötzung/ oder abtrag deß Schadens verbunden? Darauff antwort er mit Nein/ dieweilen in disem Contract der vnuersehene fall nit præstiert würdt; doch nach seiner mainung wurde ein discreter Lehenherr wol vnd löblich thun/ wann er auß mitleyden seinem Lehenmann auffs wenigst einen Nachlaß thete. 70.

Zum † andern/ bestättiget eben diß die Lehr deß Baldi, *L. 2. C. de vectigal.* allda er vermerckt: Wañ einer den Zoll abfahret/ vnd das so er führet verwürckt/ hernach aber durch vnuersehenen zufall vmb die verwürckte sach kommen/ seye er nit schuldig mehr etwas zubezahlen. Als gesetzt/ daß einer mit Korn den Zoll abgefahren/ vnd solches jhme die Meerrauber hernach abgenommen/ so sey ein solcher dem Fisco den werth desselben nit schuldig zuerstatten. Dises Exempel führt Hippol. de Marsil. zu bekräfftigung vnsers responsi ein/ ob aber sich solches allerdings reime/ gib ich dem Leser zubedencken. Besser meines darfür haltens kan solches 71.

Zum † dritten confirmiert werden/ durch die Lehr der Theologen, welche R. P. Laymann *tract. 2. de restit. l. 12. n. 5. §. alterum* anziehet/ da er sagt: das † ein Schuldner in seinem Gewissen/ auch vor abtrettung seiner Gütter/ oder in dem er abtritt/ das jenig könde behalten/ was jhme nach gelegenheit seines Stands zu seiner vnderhaltung vonnöthen. Warumb solten wir es dann auß mitleyden den jenigen nit gestatten/ welche durch Kriegsvnfall erbärmlich 72. 73.

vmb das jhrige kommen/weilen solche nach außweisung deß ersten beygebrachten arguments anderst nit zuhalten/als ob sie würcklich/ vnd allberait von jhren Güttern abgetretten weren.

Neben dem ist einer im Gewissen verbunden / einem anderen in der noth beyzuspringen/ so folgt dan/ daß einer vilmehr einem Schuldner das jenig inhanden lassen solle/ was jhme zu vnderhaltung Leibs vnd Lebens nothwendig.

74. Beschliesse † derohalben dise Frag/ vnd sage/ daß die heutige durch den laydigen Kriegsvnfall erarmbte Schuldner/ den jenigen zuuergleichen/ welche von jhren Güttern nunmehr abgetretten/ vnd deßwegen deß beneficij competentiæ, oder der Wolthat der Rechtlichen gebürnuß der gestalten geniessen/ daß sie nit vmb die völlige Schuld angefordert werden/sondern ein mehrers zubezahlen nit schuldig/ als sie erschwingen/ vnnd wol thun mögen. Besihe oben/ *decad. 1. q. 7. num. 108. decad. 2 q. 1. num. 137.*

Die dritte Frag.

Wie das jenige/ was einer leydenlich vnd wol thun kan/ zuschätzen/ vnnd was ins gemain daruon zureden/den befreyten Schuldnern in handen zulassen?

1. AVff dise † Frag antwortet Paulus der Rechtsgelehrte *in L. in condemnatione 173. ff. de R. I.* wann wider die jenige/ welche mehr zuthun nicht schuldig/ als sie wol vnd füglich thun mögen/oder was sie erschwingen könden/ ein vrthel ergehet/ ist jnen nit alles abzunemen/ sonder jhrer so weit acht zuhaben/ damit sie nicht noth leyden. Welche wort disen verstand nicht haben / als wann ein befreyter

Schuld-

Schuldner nur so vil vbrig haben solle/ damit er nit gar an Bettelstab gerathe/sonder damit jhme etwas nach genügen/ das ist/ gebürende nahrung/ vnnd ehrliche auffenthaltung vberlassen werde. Dann † weilen nach mainung Bartoli 2.
der jenige noth leydet/ welcher † nit hat/ daß er sich ernehre/ 3.
so folgt/daß einem/dem so vil zulassen/ daß er nit noth leyde/ das jenig zuüberlassen seye/daruon er sich ernehren könde/ nämblich † die nothwendige vnderhaltungs mittel/ dar- 4.
durch er selbsten etwas gewinnen/ vnd sich widerumben erholen möge. Also ist auch zuuerstehen text. *§. item. si de dote. inst. de action.* Vnd † etliche andere mehr/welche wol- 5.
len/ das ein befreyter Schuldner so weit anzuhalten/ quantum facere potest, so vil er thun möge/ das ist/ so vil er manglen kan/ damit er nit gar noth leyde/ sondern seinem Stand gemäß leben könde.

Ist derohalben zusehen/ was vnder dem Namen der Nahrung verstanden werde/ vnd wie das jenig zuschätzen/ welches dem Schuldner zu seiner nothwendigen Leibs vnderhaltung zulassen. Auff † das erste gibt Vlpianus *in L.* 6.
43. ff. de V. S. zur antwort: daß vnder dem wort Nahrung das jenige begriffen werde/ was zur Speiß vnd Tranck/ zu erhaltung vnd beklendung deß Leibs dem Menschen nothwendig. Dann auch die Kleydung vnd andere ding/ welche wir zu versorg vnd beschützung deß Leibs gebrauchen/ nomine alimentorum vnder dem Namen der vnderhaltung hierbey verstanden werden/ darunder auch die Böth/ Strew/ vnd bewohnungen zurechnen/ dann ohne dise könden wir nicht leben/ noch den Leib ernehren. Mit einem wort/ vnder dem namen † der Nahrung/ vnd vnderhal- 7.
tung seind alle die jenige ding zuuerstehen/ welche zum Leben nothwendig erfordert werden. Bertachinus *in reper-*

torio. verb. alimenta n.35. will auch/ daß das Wasser an den jenigen orthen/ wo es verkaufft würdt/ vnd die Artzney/ der Nahrung zugezehlt werden solle.

8. Bey † dem andern theil der proponierten frag seynd nach mainung der Doctorn drey ding zubeobachten. Erst-
9. lich † die Person eines Schuldners: Zum andern/ sein zeit vnd alter/ vnd drittens das Vermögen vnd Gut selbsten.

10. Bey † dem ersten ist die Würde/ Ehr/ vnd condition der Person zubedencken/ ob nämblich der Schuldner in einer Dignitet, vnd hoch geachtet/ oder aber nur auß dem gemainen Pöffel/ vnd besonders ob er ein Adelsperson/ ein Doctor, Soldat oder Kriegßmann/ ein Kauffmann/ Handwerckßmann/ oder Bawr seye.

11. Ist † er einer vom Adel/ oder sonsten in einer Würde vnd Dignitet, so muß man jhme zweiffels ohne mehr in handen lassen/ als einem Vnedlen/ vnd vnachtbaren/ dann mit den Adelichen Personen solle man milter verfahren/ als mit den Vnedlen.

12. Die † vrsach ist: dieweilen sie jhrem Standt gemäß/ mehrere hülff bedärffen/ vnd für sich selbst wenig gewinnen/ nichts desto weniger aber mehrer außgaben haben. Zu deme sie auch etwas bessers an Speiß vnd Tranck/ als mit Fleisch vnd Wein/ zuleben pflegen. Besihe oben *decad.2.q.5.n.14.*

13. Ob † aber die Dignitet deß Schuldners vmb so vil in acht zuhaben/ daß jhme nit allein die ehrliche Nahrung gelassen/ sonder vber das auch ein respect auff sein apparat, das ist/ auff sein auffzug vnd ansehen zuhalten seye? Darüber entstehet bey den Doctoribus ein zwitracht/ vñ zweiffel.

Angelus Aretinus, vnd Matthæus Brunus machen disen vnderschid: ob nämblich der Glaubiger arm seye/ oder
14. nit; Im † ersten fall/ wañ er also arm were/ das jhme durch

solchen grossen abzug nit köndte geholffen werden / vnd er selbsten solte noth leyden / vermelden sie / das deß Schuldners splendor, ansehen vnd würdigkeit nit beobacht werde: Im † andern fall aber / wann ein Glaubiger Reich were / 15.
wollen sie / daß der abzug nit nur der nothwendig: sondern auch der würdigkeit nach geschehen solle.

Die † vrsach deß ersten ist dise: dieweilen in denen fäl- 16.
len / da einem ein Beneficium, oder Rechtliche wolthat zugelassen würdt / solches ohne nachtheil vnd schaden eines andern verstanden werden solle / beneficium alicui concessum intelligitur sine præiudicio alterius, derohalben muß deß Schuldners Priuilegium nit also weit außgebraittert werden / daß es dem Glaubiger zu schaden geraiche. Ein andere vrsach † ist dise: wann je einer noth leyden solle / ist ja bil- 17.
licher / daß der Schuldner leyde / vnd ein abgang an seinem Pracht vnd ansehen spüre / als das dem Glaubiger die nothturfft ermangle. Die † vrsach deß andern ist dise: dieweilen 18.
darfür gehalten würdt / daß einer das jenige thun möge / was er seinem stand gemäß / vnd bequemblich kan / were auch gar vngereimbt / wañ † einem der in grossem ansehen / nur vmb so 19.
vil geholffen wurde / daß er deß Bettels vberhebt / vnd bloß die geringe Nahrung hette / also sein Leben nit ohne verletzung seines Standts vnd Würde solle zubringen. Vorgemelter † Angelus vnd Brunus extendirn vnd ziehen eben das 20.
auff einen Doctorem, vnd Kriegßmann. Decius *post gloss. in L. in condemnatione ff. eodem:* erklärt die jenige wort: In † quantum facere potest, so vil einer thun kan / also: In 21.
quantum commodè, & honestè facere potest, so vil einer bequemblich vnd ehrlich thun kan / dann † ein ding ist / nit ge- 22.
schehen mögen / oder nit mit ehren geschehen könden / fieri posse non videtur, quod non potest honestè fieri.

23. Wann † der Schuldner ein Doctor ist/ müssen jhme reichlichere vnd grössere kosten verordnet werden/ damit er seinem Stand vnd Würde gemäß leben könde: allermassen vnd gestalt/ wie ich solches von den Adels/vnd andern dergleichen Personen/ welche in Würden gesessen/ hieoben vermelt habe. Der † vrsachen willen: weilen der Doctorat
24. auch ein Dignitet vnnd Würdigkeit ist/ vnd † nit weniger
25. Adelt/ als das Geblüt.

26. Jedoch † kan man disen bey dem abzug das jenig auffrechnen/ was sie mit jhrer praxi, vbung/ vnd aduocatiâ gewinnen könden/ vnd wann sie bedient seynd/würdt jhnen etwas wenigers deputiert,vnd verordnet.

27. Ist † der Schuldner ein Clericus, vnnd Geistlicher/ zweiffels ohne ist auch die Würdigkeit deß Ordens zubeobachten.

28. Ist † er ein Soldat vnd Kriegßmann/ alßdann weilen er mehr verzehrt/ als ein Bawr / ist jhme auch ein mehrers zuüberlassen. Doch mainet Brunus, es seye jhme das jenig/ abzuziehen/ was er in dem Krieg bekombt.

29. Wann † der Schuldner ein Kauffmann ist/ so muß jhme ein wenigers vberlassen werden/ weilen er durch seinen fleiß die vnderhaltung leichtlich gewinnen kan.

30. Ist † er ein Bawr/ muß jhme noch weniger für die
31. Nahrung vorbehalten werden. Dann die Bawren müssen nit weisses Brot/ Hüner/ Gesottens vnd Brattens/ vnnd andere dergleichen gute Speisen essen / sondern sich mit schwartzen Brot/ Käß/ Zwibel/ vnnd Bonen beschlagen lassen.

32. Wann † der Schuldner ein Handwercksmann/ Taglöhner/ vnd dergleichen einer ist/ der mit seinem fleiß vnnd Handarbeit das Brot gewinnen kan/ so ist jhme eintweder

gar

gar nichts/ oder doch wenig an statt der Nahrung zuüberlassen/ dann die Handthierung vnd Tagwerck zurechnen/ vnd abzuziehen seyn.

Wann † er aber ein so einfältiger Mensch ist/ daß er jhme das Brot nit waißt zusuchen/ so muß man jhme die nothwendigkeit der vnderhaltung folgen lassen. 33.

Vber † das bey der qualitet der Person/ ist nit nur die Condition vnd der Standt/ sonder auch der fleiß/ die gesundheit/ † das alter/ vnd die qualitet der Handthierung zu beobachten/ *per text. in L. cum hi 8. §. modus autem ff. de transaction.* allda in simili von den alimenten gesagt würdt/ daß die weiß vnd maß derselben nach einsen Alter vnd Gesundheit zuschätzen seye/ dann zwischen einem Knaben/ Jüngling/ vnd einem alten betagten Mann ist kein gleichheit zuhalten/ beuorab weilen sich die vnderhaltung mit dem Leben endet. 34. 35.

Neben dem ist auch die Person zubedencken/ ob nämblich der jenige/ welchem die Vnderhaltung zuüberlassen/ arbeytsamb vnd gesparsamb/ vnd selbsten etwas gewinnen möge/ oder nit. Dahero last sich recht vnd wol hiebey anziehen der text. *in L. si quis à liberis, § sed & si filius ff. de liber. exhib.* allda verordnet: Obwolen ein Vatter schuldig den Sohn zuernähren/ doch wann er ein Handthierung kan/ so solle dise von den alimentis, oder der vnderhaltung abgezogen werden/ dann gemainklich (sagt Vlpianus der Rechtsgelehrte) pflegen die stärcke deß Menschen/ das alter/ vnd die bequeme der zeit/ die causam naturalem der diensten zuverändern.

Darumben † Ioannes Faber, Ioan. de Plateâ, Schneidevvinus vnd Mynsingerus inferieren vnd sagen: wann der Schuldner ein beneficium, Handthierung/ oder Ampt 36.

habe/

habe/ müsse jhme solches vnder die Nahrung gerechnet werden. Colerus ist diser mainung/ daß wie gleich ein Schuldner
37. ner befreyt/ seye er ein Handwercksmann/ † Soldat/ oder Doctor, so solle er vmb die gantze Schuld angefordert werden/ wann er sich durch sein Kunst vnd Handarbeyt hinbringen könde/ dann es werden jhme an statt deß jährlichen Einkommens die frücht seiner arbeyt außgerechnet/ vñ gibt
38. dise vrsach: Dieweilen † er sich sonsten dem Müssiggang/ welcher alles vbels ein vrsach ist/ leichtlich ergeben wurde.

39. Eben † an disem orth seind auch die Exempel anderer Leuthen gleiches Stands anzusehen/ vnnd darauß abzunemmen/ wie vil einem Schuldner zu notwendiger Vnderhaltung zulassen/ damit er zur bezahlung deß vbrigen ver-
40. urtheilt werde. Oldendorp. † vñ Mynsing. geben dise Lehr/ daß der brauch deß jenigen Orths vnnd Landts/ allda der Schuldner lebt/ insonderheit zubeobachten seye.

41. Bey † dem andern Puncten/ nämblich der zeit/ ist wol auffzumercken auff das Alter/ ob nämblich der Schuldner/ alt vnd schwach/ starck oder jung seye: seytemalen der abzug/ oder die jnbehaltung der Nahrung/ nit auff ein Jahr/ sonder für die gantze zeit deß Lebens beschehen muß/ vnd nach Condition vnd beschaffenheit deß alters/ auch die vnderhaltung zu augiern vnd zuuermehren ist. Dahero gibt man auff die zeit so weit acht/ das auß dem alter deß Schuldners zuschliessen/ wie vil er Jahr beym weilichen möge leben/ damit man außrechnen könde/ wieuil er auff alle Jahr für die Vn-
42. derhaltung vonnöthen/ dañ † einem alten betagten werden weniger Kosten/ als einem starcken vnd jungen abgezogen/ welcher vermutlich länger leben möchte.

43. Wann † du aber absonderlich zuwissen begehrst/ wie die Jahr wegen der vnderhaltung zurechnen/ gibt dir Matth.

Colerus

Colerus zur antwort/ daß † solches möge nach form vnd gestalt / *L. hæreditatum 68. ff. ad L. Falcid.* beschehen / allda Æmilius Macer bezeugt / das Vlpinianus dise form vorschreibe. Das von dem ersten alter/ biß auff das zwainzigiste Jahr/ die quantitet vnd menge der Nahrung auff dreissig Jahr gerechnet werde: von dem zwaintzigsten biß auff das fünff vnd zwaintzigste/ acht vnd zwaintzig Jahr: vom fünff vnd zwaintzigsten biß auff dreissig/ fünff vnd zwaintzig Jahr: vom dreissigsten biß auff das fünff vnd dreyssigste/ zwey vnd zwaintzig Jahr: vom fünff vnd dreyssigsten biß auff das viertzigste/ zweintzig Jahr: vom viertzigsten biß auff das fünfftzigste soll die Rechnung auff so vil Jahr geschehen/ wie vil deren biß auff das sechtzigste Jahr abgehen / mit nachsehung eines Jahrs: aber vom fünfftzigsten Jahr/ biß auff das fünff vnd fünfftzigste / neun Jahr: von fünff vnd funfftzigsten/ biß auff das sechtzigste siben Jahr; vom sechtzigsten an/ was gleich einer für eines alters/ fünff Jahr. Vnd dises Rechtens gebrauchen wir vns/ sagt Vlpianus. Doch meldt er/ seye anderstwo herkommen/ das von der ersten zeit oder alter/ biß auff das dreyssigste Jahr/ die Rechnung auff dreyssig Jahr zumachen: aber von dreyssig Jahren so vil/ wie vil noch biß auff sechtzig abgehen/ werden derohalben die alimentationis kosten nie weiter/ als biß auff dreyssig Jahr gerechnet. 44.

Dises † seind die Wort Æmilij deß Rechtsgelehrten/ welche Colerus also erklärt: wann der Schuldner vnder 20. Jahren seye/ so solle die Rechnung auff andere 30. Jahr beschehen; also wann der Richter für gut vnd gnueg wurde achten/ das jährlich einem Bawren 10. Gulden erklecken/ sollen bey der execution jhme so vil Gütter gelassen werden/ deren werth sich auff zehenmal dreyssig/ das ist auff 45.

300. Gulden erstrecke/ vnd also in anderen dergleichen fällen mehr/ nach der würdigung vnd geringschätzung der Person.

46. Wann † aber der Schuldner solle länger leben/ vermaint Colerus, daß der Glaubiger das vbrige wider zuruck geben müsse/ welches mich nit für gut ansicht/ auß vrsachen die ich im vierdten Thail von zuruck begehrung der einmal geschehenen bezahlung anziehen will.

47. Darumb † laß ich mir mehr belieben/ was eben Colerus sagt: es seye genug daß der Schuldner mit gewissen Güttern abgefertigt werde/dieselbigen zur zeit seines Lebens zugeniessen/ welche aber nach seinem Todt widerumb pro quantitate debiti, nach der maß seiner schuld dem Glaubiger zufallen sollen.
48. Vnd † dises vermelt Colerus werde in Sachsen gehalten/ daß nämblich einem befreyten oder priuilegierten Schuldner auß gewissen Güttern etwas jährlich eingeraumbt/ nach seinem Todt aber widerumb den Glaubigern gefolgt werde.

49. Bey † dem dritten/ als nämblich bey dem vermögen deß Schuldners ist anzusehen/ wie vil auß den Früchten seines Guts möge gebracht werden/ vnd nicht auß der ver-
50. kauffung der Gütter selbsten; oder anderst: die † schätzung deß vermögens beschicht dem valor oder werth der früchten nach/ welche von den Güttern genossen werden/ vnd nicht nach dem valor oder werth deß Eigenthumbs: oder noch anderst: in abzug dessen/ damit der beklagte Schuldner nit noth leyde/ sicht man nit auff das Eigenthumb deß vermögens/ wie vil es gelte/ sonder wie vil auß den Früchten genutzt vnd genossen werde. Joan. de Plateâ vermelt/ idoneũ
51. emolumentum, † ein bequemer nutz vnd gewinn seye auß grösse deß Einkommens/ vnd nit auß der qualitet oder beschaffenheit der sach abzunemmen.

Dahero Matthias Colerus vnder anderen sagt: das
einem/ † wider welchen man exequiert, so vil Güter zuüber- 52.
lassen/ das auß derer jährlichen einkommen er so vil erhalten
möge/ wie vil zu seiner vnderhaltung vonnöthen. Vnnd
wann einer nach mainung Baldi *in L. si maritus ff. solut. ma-
trim.* zu dem jenigen/ was er wol thun kan/ verurtheilt wor-
den/ benebens † aber ein Gut zwar grossen werths/ aber klei- 53.
nen Einkommens in hat/ ist er nit anzuhalten/ das Gut oder
das Eigenthumb selbsten zuuerkauffen. Diser mainung fal-
len bey Decius, vnd Ioseph: Mascard: vnnd probiern sie
erstlich *per text. in L. fin. §. ipsum autem in f. C. de bonis quæ
liberis:* allda gemelt würdt/ es seye nit darfür zuhalten/ daß
einer sich ernähren könde/ wann er nit so vil jährliche Gefäll
vnd einkommen hat/ daruon er leben möge/ dörffe auch das
aigenthumb nicht verkauffen. Darauß † sie schliessen/ das 54.
man die vnderhaltung von den Gefällen/ vnd nicht von der
Hauptsumma folgen lassen müsse. Vnd Bart: lehret/ das
alle leges vnd Gesatz/ welche von der vnderhaltung reden/
müssen von den Früchten oder Gefällen/ vnd nicht von dem
Eigenthumb der Gütter selbsten verstanden werden.

Zum andern probieren sie es *per text. in L. qui bonis 6.
ff. de cess. bono.* allda Vlpianus der Rechsgelehrte fragt: wo-
her † man den modum alimentorum, oder die maß der vn- 55.
derhaltung schätzen müsse/ ex quantitate vel qualitate, vñ
antwortet hierauff/ ex quantitate. Welche decision oder
entschaidung Bartolus auff vorgesagte weiß erklärt/ vñ sagt/
dises seye ein sonderbare wunderliche decision dises Texts;
In gleichem legt jene wort auß Vdalricus Zasius, mit ver-
melden: daß die (nach beschehener abtrettung/ dann von
disem fall redt er) erworbene Gütter ex quantitate,
das ist/ nach den Gefällen so jährlich geraicht/ oder verhofft/

oder von den Güttern gesamblet/ vnd nit ex qualitatē, das ist/ von dem werth/ oder valor einer sach solten angeschlagen werden/ also köndē ein armer Rābmañ sich vñ die seinigē von seinē Weingarten füglich ernehren/ welchen wañ er verkauffen müste/ hette er kaum 10. oder 20. fl. darfür einzunemen.

Dises alles würdt bekräfftiget durch das/ was ich oben *quæst. 9. decad. 2. n. 76.* der länge nach beygebracht/ das ein Schuldner nit möge gezwungen werden/ seine Gütter zuverkauffen/ oder selbige an statt der bezahlung dem Glaubiger einzuraumen.

Aber dises/ das ich gesagt/ modum patrimonij, die maß deß vermögens seye vil mehr ex quantitate, quam ex qualitate zuschätzen.

56. Würdt † mercklich limitiert: wann die Gütter also beschaffen weren/ daß sie in quantitate, oder in den Einkoñen ein schlechten nutzē brächten/ in qualitate aber/ oder in seinē werth ein vil grössern: zum Exempel/ wann † der Schuld-

57. ner ein hochen köstlichen Thurn/ oder ein grosses ansehenliches Hauß/ welches an dem Einkommen ein schlechten nutzen/ das ist/ wenig Zünß vnd Gefäll trüge: in qualitate aber/ wann es fail gethan wurde/ vmb einen grossen wehrt zuuersilbern were: In disem fall solle das Hauß vmb einen billichen valor verkaufft/ vnd dem Schuldner ein kleineres in welchen er bequem wohnen könde/ eingeraumbt/ vnnd also von dem vbrigen die Glaubiger befridiget werden.

58. Vnd † vermeldet Matth. Brunus, daß dises fürnemblich statt habe/ wann der Schuldner ein Bawrßmann/ oder sonsten von dem gemainen Pöfel/ oder eines schlechten herkommens were/ dann weilen dergleichen Leuth sonsten in schlechten Hütten zuwohnen pflegen/ were es nit billich/ daß ein solcher zum schaden der Glaubiger einen köstlichen Thurn oder Pallast zu seiner bewohnung in hette. Ein

Ein † anders aber/ da ein Schulder solcher Condition vnd Stands/ deme ein grosses vnd köstliches Hauß gebürte/ als nach mainung Matthæi Bruni, wañ er vom Adel/ oder ein Doctor were/ dann disen möchte mans nit entziehen. Gleichwolen Menochius vermelt/ daß wann schon der Schuldner ein Adelsperson were/ nichts desto weniger wann jhme etliche sachen vberlassen worden/ welche mehr affection vnd zärtligkeit/ als nothwendige nutzbarkeit brächten/ könden jhme selbige entzogen werden: als zu einem Exempel/ wann jhme gar ein grosses Hauß/ seinem Stand nit gemäß/ vberlassen were worden/ oder wann jhme Edelgestain vnnd dergleichen ding verschafft wurden / welche jhme schlechten nutzen bringen/ dise als vberflüssige mögen veralieniert, verkaufft/ vnd darmit die Glaubiger befridiget werden/ die vrsach ist hieunden *n. 62.* zuersehen. Doch meldet er hierbey/ daß das gutachten eines verständigen Richters vil vermöge/ welcher eines jeden Stand vñ Condition, dann die beschaffenheit der sachen beobachten solle. Besihe vnden *decad. 4. q. 5. jndic. 3.* 59.

Zum † andern leydet obbesagtes disen absatz: wann der Schuldner an einem solchen orth ist/ allda ein ding nicht füglich verkaufft kan werden/ dann in solchem fall wer er auch das jenige/ was zu köstlich für jhn ist/ nit schuldig zuversilbern. 60.

Vnd † zum dritten/ wann der vberrest nit groß/ sonder gering vnd schlecht were; zum Exempel/ wañ ein Thurn oder ansehenlich Hauß verkaufft/ vnd in erkauffung eines schlechtern nit vil weniger außgelegt solte werden/ so ist der Glaubiger/ welcher auff den Kauff truckt/ nit anzuhören/ sonder er muß es willig vbertragen/ wann selbiges der Schuldner zu seiner bewohnung inbehaltet. Brunus gibt 61.

vber diß alles dise vrsach/ quia nec delicatus debitor, nec
62. onerosus creditor audiri debet: dieweilen † weder ein zarter Schuldner/ noch ein vberlästiger Glaubiger zugedulden vnd anzuhören.

Vnd also end ich auch dise frag/ bey welcher doch oben
63. hin noch zuuermercken/ das † wann gefragt würdt/ ob vnd wie vil die befreyten Schuldner thun mögen/ jhre Gütter nit nach der zeit deß angefangenen Stritts/ vñ der Kriegsbefestigung/ sonder deß ergangenē vrtheils zuschätzen seyen.

64. Fürs † ander/ was ich Rechtens zuseyn darfür gehalten/ wann der befreyte Schuldner in deme/ was er noch de facto besitzet/ zur bezahlung angestrengt würdt/ eben das hatt auch statt in dem jenigen/ was er hernach bekombt/ das also in æstimando eo, quod idoneum emolumnetum habet, vnnd außzaigung der vnderhaltung (cæteris paribus) eben dergleichen Rechnung zumachen: wie bey dem Bruno an den angezogenen orthen zusehen. *vid. quæst. 28. 29. 30. 31.* welches ich darumben allhie anzaigen/ vnd diß orths weitläuffiger außführen wollen/ damit nicht vonnöthen seye/ im vierdten Thail/ mit wenig veränderten worten eben dises zu widerholen. *vide decad. 4. q. 1. in fin. & declaratione q. 5. indic. 3.*

Die vierdte Frag.

Was/oder wieuil den jenigen Schuldneren/ so das beneficium competentiæ von Rechts wegen haben/ nach eines jeden Standt vnd Würde absonderlich zuüberlassen.

1. DIeweilen † nach erkandtnuß der sachen ins gemain/ allgemach auff die sonderung vñ specialia zuschreitten.

ten. Darumben nach dem ich ins gemain erklärt / wieuil den priuilegierten Schuldnern zuüberlassen seye / so erfordert an jetzo die ordnung / das ich auch etliche in specie anrühre / vnd was sie bey der execution zum vorauß vbrig haben mögen / kürtzlich andeutte. Bey welchem ich dise ord-
nung † behalten will / daß ich das jenige / was von anderen 2.
Doctoribus geschriben ist / vorher lasse. Hernach aber mein Gemütsmainung eröffne / welche / da sie villeicht etlichen nicht nach jhrem willen sein möchte / will ich sie zum Kayser Iustiniano Nouell. 4. c. 3. in pr. gewisen haben / allda er
sagt / † ob es villeicht etlichen Glaubigern nit angenemb / so 3.
würdt es doch von vns auß gnaden verordnet.

Derohalben † wann erstlich ein Geißlicher wegen ei- 4.
ner Geltschuld beklagt würdt / so sein seine mobilia, seine Klayder / Bettbücher / Breuier, vnd anders dergleichen / ohne welche er nit wol füglich leben kan / von der execution be-
freyt / vnnd wann er anders nichts hat / † daruon er bezahle / 5.
so pflegt man jhme sein beneficium oder Pfriendt nicht zunemmen / sondern die Frücht desselben zu sequestrieren, welche hernach den Glaubigern biß zu jhrer völligen bezahlung zugeaignet werden / doch mit vorbehalt eines zimblichen thails / für sein deß Geistlichen nothwendige vnderhaltung /
damit er nicht der † Clerisey zu spott vnd hohn zubettlen ge- 6.
zwungen werde / wie solches vil Doctores in dem lateinischen Exemplar allegiert, einhellig lehren / doch beynebens dahin
einziehē / † daß es allein von denen / welche dem Gottsdienst 7.
abwarten / zuuerstehen seye. Vnd da † der Richter darüber 8.
schreitten wolte / dürfft jme wol die gefahr der excōmunication oder geistlichen Bans darauff stehen / gestalten Couarr. bezeuget / daß dises / wie obgemelt / in curia Romana also pra-
cticiert werde. Dañ † wiewolen die geistlichen sachen nach 9.
jhrer

jhrer selbst aigenen wesenheit nit mögen veräussert/oder alie-
niert werden/ so hat es doch mit den Früchten vil ein andere
10. gestalt vnd mainung. In specie † aber vermeldet Matthæus
Brunus, daß die beysitzer rotæ Romanæ in execution sa-
chen einem jeden/auch dem geringsten Clerico für sein vn-
derhaltung vnd Kleydung jährlich von den Früchten 24.
11. Ducaten di Camera, † vnserer Müntz nach 60. Gulden pfle-
gen zuüberlassen/ vnd was sie darüber haben/ dem Glaubi-
ger zu seiner bezahlung einhändigen/ es were dann der geist-
liche eintweder ein Doctor, oder sonsten also qualificiert,
daß jhme nach beschaffenheit seiner Person/ oder deß orths
sein competenz zumehren.

12. Doch † ziehen sie dise jhre Lehr der gestalten ein/ daß/
wann die Geistlichen mit Gewerbschafften vmbgehen/ vnd
die sach/ darumb der stritt ist/ die Handthierung berühre/ sie
sich der gemainen Rechten bedienen müssen/ vnd sagt Co-
lerus, das man den Geistlichen ausser jhrer profession,
nämblich in Kauffmanschafften/ oder anderen zum Gewin
gerichten Güttern nit solcher gestalten verschone/ daß sie
nit/ohneracht jhrer priuilegien (doch vor dem ordenlichen
13. Richter) angehalten werden könden/ † vrsach dessen/ die-
weil die Geistlichen sich jhrer Freyheiten nit anders gebrau-
chen/als wann sie Canonicè, vnd jhrem stand gemäß leben/
dieselbigen aber verliehren/ wann sie sich weltlichen geschäff-
ten einmischen.

14. Fürs ander † lehren etliche/ daß in der execution wider
die Studenten jhnen so vil zuüberlassen seye/ daß sie sich
ehrlich hinbringen/ vnd jhr studieren völlig zum end führen
15. könden Die vrsach † mag villeicht dise seyn/weilen jhnen die
alimenta oder vnderhaltung zugestatten: nun werden aber
die Studierkösten vnder dem namen der vnderhaltung be-
griffen/

griffen. Vñ ist eben diß auch die vrsach/ † warumben bey ab- 16.
thailung der Vätterlichen Erbschafft die jenige Vnkosten/ welche auff die studierende Söhn verwent/ nit in die gemaine massam eingeworffen/ sondern daruon außgesetzt werden/ dieweilen der Vatter jhnen solche/ als ein portion der vnderhaltung schuldig gewesen. Dise mainung † ist zwar 17.
den studijs vnd den Studenten fast gewogen/ bey mir aber nit ausser zweiffels/ dann ausser dessen/ das noch vngewiß/ ob die † Studenten/ quâ tales, der wolthat der Rechtlichen ge- 18.
bürnuß zugeniessen haben oder nicht/ wie ich oben bey der ersten Frag n. 101. vermerckt/ so nimmet Bertachinus wol in acht/ daß die Studierkosten nit allzeit † vnder dem namen 19.
der vnderhaltung begriffen werden/ sondern nur in gewissen fällen/ vnd sonderlich wann man die alimenta jure naturæ & sanguinis schuldig ist/ oder wann sie von den Elteren den Kinderen legiert vnd vermacht werden/ alßdann werden die Studierkosten propter affectionem sanguinis, wegen nahender Blutverwandtnuß auch darunder verstanden. Andere lassen zwar zu/ das vnder dem namen der vnderhaltung die jenige vnkosten begriffen seyen/ welche zu erlehrnung schreiben vnd lesens/ aber nit zu höheren Künsten vonnöthen/ welches ich auch nicht vngern in den heuttigen Schuldneren zugibe/ das nämblich einem Knaben so vil Gelt zuüberlassen/ dardurch er schreiben vnd lesen lehrne/ thails dieweilen dergleichen außgaben gering vnd schlecht/ thails aber weilen er ohne dise Lehrnung nicht wol leben kan/ vmb willen einer/ so deß schreibens vnd lesen vnerfahren/ einem Stock vnd Block/ oder einem vnuernünfftigen Thier nicht vngleich ist.

Interim † laß ich den Studenten (doch auß einem an- 20.
deren grund vnd fundament) bey vollziehung der vrthel di-

ses Priuilegium gern zu / daß jhnen jhre stipendia, welche sie eintweder ex fundatione Gottseliger Leuthen/ oder auß gemainer Statt einkommen/ zu fortsetzung jhrer studien, bekommen/nit entzogen werden können. Auß vrsach/ weilen dise den alimentis oder Nahrungskosten gleich geschätzt werden/ dannenhero etliche schliessen/ das auch die stipendia
21. nit mögen arrestiert werden. Allermassen † vnnd gestallt jhnen die Bücher/ vnd was sie studierens halber mit sich führen / nicht sollen abgenommen / weilen sie also hoch priuilegiert, daß sie zu vollziehung der vrthel nit können angehalten / oder von den Glaubigern eingezogen werden/ da-
22. mit † sie nit wegen verlurst der Bücher/jhre studia verlassen.
23. Dann † einem Studentē mercklich daran gelegē/daß er seine Bücher behalte/ dardurch er mit Kunst vñ wissenschafft angefüllt/ von Tag zu Tag gelehrter vñ besser werde. Vnd
24. weilen † an dem studieren eines Studenten der allgemaine nutzen hanget/ vnd eben darumb auch der nutz dises Glaubigers/so soll er billich warten/ biß das er etwas anderst in sein
25. vermögen bringt/ nach der Regul/ quod † differtur, non
26. aufertur, was geborgt würdt/ ist nit geschenckt/ in morâ † modici temporis, non est magnum præjudicium, in auffschub etwelcher kleiner zeit/ ist kein sonderbare grosse gefahr.
27. Ein andere vrsach † ziehet Iason an/ weilen ein Student ohne die Bücher nit füglich noch ehrlich leben kan. Wel-
28. ches † die Gelehrten dahin außbraitten/ daß sie so gar von dem Haußherren/ wegen deß Haußzinß nicht können angehalten werden/ besihe Gregorium Tholosanum *p.3. c.9. n.7.* allda er ein schöne vrsach anziehet/ wol würdig/ welche von den Studenten gelesen werde.

29. Dises aber ist Erstlich † einzuziehen/ wann ein Student gestorben wäre/ dann in solchem fall/ weilen die vrsach

deß

† deß Priuilegij ermanglet/ kan man wegen der verpflegung/ 30.
artzneyen/ vnd Leichtskosten/ die Bücher so wol als andere
ding anhalten. So ist fürs ander/ † Rebuffus der mai- 31.
nung/ das wegen deß Kostgelts eben so wol die Bücher an-
gehalten werden könden. Drittens/ † ziehet Colerus dise 32.
Lehr der gestalten ein/ daß sie statt habe/ nit anders/ als wann
die Studenten eingeschriben/ vnnd in die zahl der anderen
auffgenommen worden seyen. Nam † matriculæ alicuius 33.
artis non adscriptus non gaudet priuilegijs artis. Vierd-
tens/ † ist solches nit zuuerstehen von den Müssiggängeren 34.
vnd Gassentretteren; dann wann die Studenten gleich im-
matriculiert, vnd eingeschriben seyn/ doch die Lectiones nit
besuchen/ oder studieren/ haben sie sich jhrer Priuilegien nit
zubedienen. Quia † priuilegium negatur ijs, qui circa ope- 35.
rationem se negligenter habent, & quia † cessante causa 36.
priuilegij cessat priuilegium. Jedoch † bezeuget Wesenbe- 37.
cius, das solches nit/ sondern vilmehr dises obseruiert, vnd
gehalten werde/ daß sie zwar der priuilegien geniessen/ doch
nit promouiert oder befürdert werden/ dann zu geniessung
jhrer Freyheiten seye genug/ daß sie eingeschriben seyen.
Fünfftens/ † ist solches auch allein von denen Bücheren/ 38.
welche zu jhrer nothturfft vnd nutzbarkeit/ vnd nit von den
anderen/ so allein ad ostentationem, scheins vnd hoffarts
willen erkaufft seyn/ zuuerstehen. Zum sechsten/ † verlieh- 39.
ren sie auch solch priuilegium, wann sie jhre Sinn vnd Ge-
dancken vom studieren abwenden/ vnd selbe ledigklich verlas-
sen/ dann in solchem fall sein sie eben so wenig/ als die auß-
gerissene Soldaten befreyet. Deßgleichen wann sie zum sti-
benden † jhre Bücher auff die Trinckstuben/ Bier vnd Wein- 40.
keller schicken/ oder versetzen/ jhre stipendia mit verlurst jhrer
Ehren vnd guten Leinmuts verschwenden/ dann in solchem

fall müssen sie die execution in Büchern vnd anderen priuilegiertē sachen nit weniger/ als andere gemaine Leuth gedulden.
41. Es were dann sach/ † daß solche versetzung im fall der noth/ etwan bey wehrender Kranckheit/ jnen selbsten/ oder jhren Mitgesellen zum besten geschehe.
42. Zum achten/ † mögen sie sich auch nit behelffen dises priuilegij, wann sie vnehrbar vnd vnzüchtig leben/ jhre stipendia, nicht zu nothwendiger vnderhaltung/ sonder zum prassen anwendē/ schändlich verschwirmen vn̄ verschwenden.
43. So ist † zum neundten der brauch auff etlichen Hochenschuelen/ das man wegen deß Kostgelts vnd Haußzinses/ die Bücher so wol als andere sachen angreiffe/ dessen Colerus dise vrsach gibt/
44. † dieweilen die Studenten offt mehr dem fressen vn̄ sauffen/ dem spatzieren gehen/ hin vn̄ wider lauffen/ als dem studieren abwarten/ vn̄ durch verschwendung der nothwendigē vnkosten/ sich jhrer priuilegien vnwürdig machen.
45. Priuilegiū enim † ammittere meretur, qui eo abutitur,
46. vnd wiewolen † solches etwas hartes/ das wegen eines vnd deß anderen schuldigen/ auch die vnschuldigen leyden sollen/ so sagt doch Colerus, †
47. das dises propter difficilem separationem, vnd darumben geduldet werde/ weilen man einen von dem andern nicht absöndern/ oder vnderscheyden könde/ welche gut oder böß seyen/ dann wegen der Gemeinschafft müssen offt die vnschuldigen/ zu sampt den schuldigen leyden. Zum zehenden/
48. † seynd die jenige ding den Studenten/ welche nit zum studieren gericht/ als da sein/ die Büchsen/ Jaghund/ Pferd vnd dergleichen/ ledigklich nit befreyt/ sondern der execution vnd beyfahung billich vnderworffen.

Dises hab ich den Studenten zugefallen/ auß angezogenen Auctoribus diß orts weitläuffiger andeuten wollen/ weil jhnen solches zuwissen nutzlich vnd nothwendig ist.

Zum

Zum dritten/ † hab ich allberait hie oben gesagt/ daß in der execution wider die Doctores jhnen die Bücher nicht weniger als den Studenten zuüberlassen seyen. Dañ gleich wie ein Student ohne die Bücher seine studia nit zu end füh- ren kan/ also mag auch ein Doctor, das was er gelehrnet/ anderen nit communicieren, vnd mittheilen. Solches braittet Colerus † auß auff jhre verehrungen in Gerichts- sachen. Item auff die besoldungen/ welche jhnen wegen vn- derrichtung der studierenden Jugend/ für jhr mühewaltung erthailt werden. Aber dise assertion hat vil absatz/ deren man etliche auß dem vorigen abnemmen/ etliche auß dem hernachfolgenden erkennen kan. Darumben dann erstlich solches dahin einzuziehen/ wann ein gewise hoffnung were/ das ein Doctor durch sein arbeit/ oder durch sein dienst so vil bekommen möge/ als vil jhm zu seiner vnderhaltung von- nöthen ist. Wie dann Colerus disen absatz auch auff die Soldaten vnd Geistliche erweittert. 49. 50.

Fürs ander † ist solches von den jenigen Doctoribus zuuerstehen/ welche ordenlich auff den Hochenschuelen pro- mouiert worden/ vnd nit von den Brieff oder Stuben Do- ctoren, besihe Colerum *p. 2. c. 3. num. 135.* allda er die jenige wesentliche stuck erzehlt/ welche bey fürderung eines Docto- ris vonnöthen seyn. 51.

Zum vierdten † bey der execution wider einen Solda- ten/ sein jhme die Wehr/ Waffen/ Pferdt/ vnd anders/ des- sen er sich in beschützung deß gemainẽ nutzens gebraucht/ vñ ohne welche er nit kriegen kan/ zuüberlassen. Allermassen † einem Studenten die Bücher/ vnnd einem Geistlichen sein Breuier, ohne welche sie jhrem berueff nit nachkommen kön- den/ in handen zulassen seyn. Die vrsach à posteriori mag dise gegeben werden/ dann wañ ein Geistlicher nach abtret- 52. 53.

tung der Gütter ein Breuier, ein Student nothwendige Bücher/ ein Soldat die Waffen bekombt/ seind sie nicht schuldig/ solche den Glaubigern einzuhändigen/ ergo ist jhnen vilmehr erlaubt/ da sie solche vorhin gehabt/ für sich zu-
54. behalten. Vnd was allhie von den Soldaten gesagt worden/ solches würdt dahin erweittert/ daß wann sie jhren Harnisch/ Beckelhauben/ vnd anders darmit sie sich wider die streich deß Feinds beschützen/ verkauffen/ in solchem fall der staupen vnd gaißlung/ vnd wann sie die Waffen alle von sich geben/ mit Leibs vnnd Lebens straff angethan werden.
55. Doch ist † obberührtes priuilegium nit von den vmstörtzenden Gartknechten zuuerstehen/ dann solche verliehren die Rechtliche wolthaten/ weilen vnbillich/ daß die faulentzete/ vnd ausser jhrem berueff vmbschweiffeten/ vnder die zahl der befreyten gerechnet werden. So ist fürs ander † solches
56. auch nit von anderen jhren Gütern so sie ausser deß Kriegs haben/ zuuerstehen.

57. Zum fünfften/ † wann man wider einen Bawren exequiert, vnd verfährt/ so könden der execution die zu dem Ackerbaw gehörige sachen/ als da sein die Roß/ Schieboch-sen/ Tungviech/ Haggen/ Sichel/ Rechen/ Karst/ Pflueg/ Eggen/ Scharr/ vnd dergleichen Instrumenten/ welche die Ackersleuth in vmbreissung/ falgen/ tungung der Acker/ ein-
58. haimsung der Früchten gebrauchen/ nit vnderworffen werden. Dieweilen † die anhaltung solcher dingen nit nur den priuat/ sonder den gemainen nutzen verhindert/ vnd durch vnderlassung deß Ackerbaws die Thewrung eingeführet
59. würdt. So haben auch die Gesatzgeber † betrachtet die verhindernussen deß Ackerbaws/ welche sich vilfältig eraignen/ wann die arbeytsame Thier/ vnd andere Instrumenta vorenthalten/ oder entführt werden. Weilen man vil zeit ver-

zehrt/

zehrt/in dem sie von dem Bauwesenabgezogen/in die Stätt geführt/ vnd das Gelt darauß erlöset würde.

Vnd dises † ist zuuerstehen nit nur von dem Gerichtlichen pfandt/ welches bey vollziehung der vrtheil angehalten würdt/ sondern auch in conuentionali, oder in den bedingten Pfandschafften/ also das vorermelte der Bawren Ackerzeug/ wann sie schon anderst nichts haben/ dannoch Pfandweiß nit angehalten werden sollen. Welches obwolen Maranta nit zulasset/ so bestreittet doch solches Colerus, Menochius, Neguzantius, † welcher es weitter vnd dahin außbraittet/ wann schon der Bawr anderst nichts vermöchte/ vnd solche ding freywillig zum pfand anerbietete. Die vrsach † gibt Menochius, weilen das gesatz hierbey den gemainen nutzen betrachtet/ damit nit der Ackerbaw vnderlassen werde. *vide infra decad. 4. q. 5. n. 22.* 60. 61. 62.

Darwider † wenig thut/ das im nothfall vnd abgang die verpfändung auch in den jenigen sachen statt habe/ welche sonsten nach mainung deß Schuldners nit in die obligation einkommen/ dann auff dises antwortet Menochius, selbiges habe allein in denen sachen statt/ welche zuueräussseren/ vnd zuuerpfänden nit verbotten werden: allhie aber seind wir in einem solchem fall begriffen/ da ein außtrucklich verbott der verpfändung obhanden ist. 63.

Weitters † könde der Bawzeug/ vñ die Instrumenten nit angehalten werden/ wañ gleich die Aecker selbsten dem Bawren nit zugehören/ auß vrsachen/ weilen der Ackerbaw/ in einem vnd dem andern fall verhindert/ vnd ein schaden/ wo nicht dem bestand Bawren/ jedoch seinem Herren zugefügt würdt. Ja es könden † so gar die Bawzeug/ Schäff/ Geschirr/ vnd arbeytsame Thier/ wegen der Stewren/ Tribut vnd Herrschafft gefällen nicht angehalten werden/ 64. 65.

weilen

weilen jmmerdar vorbesagte vrsach sich finden lasset/damit nit dem allgemainen wesen zu schaden die vnfruchtbarkeit eingeführt werde/ vnd weilen bey wehrendem Getraid mangel die allgemaine anlagen vnd beschwerden langsamer vnd schwerlicher abbezahlt werden/ *vide decad. 4. quæst. 3. rat. 3.* aber von disem will ich hieunden im vierdten Theil/ quæst. 4. mit mehrerem handlen/ alldahin ich mich geliebter kürtze halben referiert, vnd gezogen haben will.

67. Zum sechsten / † sein auch die Lehenleuth priuilegiert, daß sie nach der lehr Wesenbecij, vnd anderer/ nicht könden noch sollen/die Lehen veralienieren, dardurch die Glaubiger zu contentieren, sondern es soll jhnen allein/von den früchten vnd einkommen deß Lehens satisfaction beschehen. Die-
68. weilen jhnen † nur das vtile dominium, oder die nutzbarkeit deß Lehens zustehet/ das Eigenthumb aber dem Lehen-
69. herrn verbleibt. Ein andere † vrsach ist dise/ dieweilen dem Nachkömbling/welcher ex pacto & prouidentiâ auß fürsehung der Vorfahrer succedieren solle/sein Recht wegen deß Vorfahrers schulden nit benommen werden solle/ dann weilen er von demselben keinen nutzen empfahet/ so kan er jhme auch keinen schaden zuziehen.

70. Noch ein andere † vrsach ist dise/ weilen der/ welcher in den Lehengüttern succedieren will/ nit successor vniuersalis, sondern nur particularis ist/ also das er zu den schulden nit verbunden/ sie seyen dann occasione feudi, das ist/ auß anlaß/oder in ansehung deß Lehens/nämblich zu dessen notturfft vnd nutzbarkeit gemacht worden.

71. Die vierdte † vrsach/ weilen solches nit allein den Nachkömbling/welche mit gesambter Hand belehnet worden/sondern auch dem Lehenherren selbsten zu schaden geraichen wurde/ welcher einen anderen/ vnd offtermal einen schlechteren

Lehen-

Lehenmann anzunemmen gezwungen wurde. Doch leydet di⸗ses solchen absatz/ † das auch bey Lebzeiten deß Sohns die früchten deß Lehens/dardurch seines Vatters schulden zube⸗zahlen angehalten werden/ weilen der Sohn das Lehen nit annemmen kan/ er seye dann zumal ein Erb. Was aber von den früchten deß Lehens vermelt worden/ solches ziehen die Gelehrten also ein/ daß die execution darinn so lang sein fortgang habe/ als lang deß Lehenmanns gerechtsame weh⸗ret/ darumben nach seinem deß Schuldners absterben/ wi⸗derumb auff den Lehenherrn/ oder auff seine nächste Be⸗freundte falle. 72.

Auß disem allem † folgt zum sibenden/daß die Graffen vnd Herren zu verkauffung jhrer Schlösser/ Graff⸗ vnd Herrschafften/ von den Glaubigern nit könden angehalten werden/ sondern daß sie zufriden sein müssen mit der seque-stration, vnd hinderlegung der Früchten/ von welchen jhnen ein satisfaction vnnd genügen geschehe. Dann † wann sol⸗ches im geringeren Lehen/vñ schlechteren Lehenleuthen statt hat/ wieuil mehr in Graffen vnd Herren/ welche Fahnen vñ Regal Lehen haben/ deren ansehenliche hoche Häusser durch veränderung der Gütter vnd Herrschafften also zu grund gehen/ sie auch jhrer ehren Graff vnd Freyherrlichen præro-gatiu, vnd würde durch die Glaubiger nit sollen beraubt/ ja auch dem Reich vnnd Lehenherren selbsten/ dardurch ein grosses præiudiz vnd schaden zugezogen werden/ weilen † jhnen mercklich daran gelegen/ daß sie vil mehr so hoch an⸗sehenliche/ als vnachtsame vnd geringe Leuth/ welche die Lehendienst nit mit gleicher/ oder so grosser auctoritet vnd gebräng laisten könden/ zu Lehenleuthen haben/ so we⸗re es auch dem Lehenherrn nicht reputierlich/ † daß seine Le⸗henleuth hunger vnd kummer leyden/ wo nicht gar mit bett-

73. 74. 75. 76.

 len:

len jhr nahrung suchen/sonderlich weilen sie auff solche weiß weder die Lehendienst laisten/ noch in curiâ domini ehrlich erscheinen könden. Aber diß argument gilt bey denē wenig/ welche darfür halten/ daß der Lehenherr schuldig seye/ im fall
77. der noth den Lehenmann zuernähren. Ausser † dessen aber/ daß die Lehen selbsten dergleichen Lehenleuthen nit könden entzogen/ so sollen vber das jhnen noch so vil Frücht vberlassen werden/ daß sie nach jhrem Stand/ Würde vnd Adel leben/ vnd mit zarten Speisen/ als nämblich Hüener/ weissen Brot/ vnd dergleichen sich ernähren könden.

78. Zum achten/ † so seynd der Weiber Gütter/ es seye gleich jhr Ehesteur/ oder was sie darüber aigens haben/ ins gemain pharaphernal Gütter genandt/ also befreyt/ daß sie wegen deß Manns schulden nit könden gepfändt/ noch von den Glaubigern angegriffen werden/ deßgleichen deß Manns Gütter/ wegen der Schulden seines Weibs/ vide
79. notata supra *decad. 2. quæst. 2. n. 34. & seqq.* Ja es kan sich † ein Weib wegen jhres interesse, der execution nit allein in jhren selbst aigenen Güttern/ sondern auch in deß Manns/ welche jhr entweder außtruckenlich oder stillschweigend/ wegen jhres würcklich zugebrachten Hewrathguts verpfändet
80. seyn/ widersetzen. Doch kan die execution, † ohn alle widerred deß Weibs in den früchten der hewrathlichen Gütteren/ oder deren/ so jhr wegen deß Hewrathguts verpfändet seyn/ fürgenommen werden/ weilen sie ausser zweiffels dem Mann zugehören. Es were dann sach/ das in den beweglichen vnd vnbeweglichen Güttern nit so vil vbrig/ daß darvon das Weib wegen jhres Hewrathguts befridigt/ vnd jhr die Nahrung bestimbt werden möge.

81. Deßgleichen † wann ein Weib nach absterben jhres Manns sich vmb die vormundschafft der Kinder angenommen/

men/ vnd hernach/ ehe daß sie Rechnung gethan/ vnd andere Vormunder begehrt/ zur andern Ehe geschritten / so kan wegen der Waisen vnd Vormunds schuld die execution gar wol / auch in deß andern Manns Güttern/ welche darumben verpfändet seyn/ vorgenommen werden / *per text. in L. si mater C. in quib. caus. pign. vel hypoth. tac. cont.* welches dem Marantæ so frembd fürkommet / das er sagt/ wann die Gesatz nit außtruckenlich daruon redeten / vnnd solches meldeten / so wurde menigklich das gerade Widerspil vermainen.

Vnd † dises seìn die jenige sachen/ welche nach mainung der Gelehrten den Glaubigern zuüberlassen. Wiewolen nun solches an jhme selbsten also vnd nicht anderst/ nichts desto weniger so würdt ein jeder im nachsinnen leichtlich befinden/ daß diser abzug/ vorbehalt / vnd vberlassung nicht wegen der wolthat der Rechtlichen gebürnuß/sondern mehrers theils anderstwoher / eintweder auß gemainen Rechten/oder auß einem absonderlichen priuilegio herrühre. 82.

Darumben † dann hindangesetzt derselben/ will ich mit anziehung eines vnd deß anderen Exempels beybringen/was die jenige/ welche weitter nit beklagt werden könden/ als sie wol thun mögen/ in krafft jhres priuilegij inbehalten könden. Allda sich erzaigen die Kirchen/ Klöster/ Spitäler/ Fürsten vnd Herrn/ Stätt vnd Gemeind/ Edelleuth vnd Doctores; entlichen ein jede priuat Person/ von denen allen ich etwas wenigs beybringen will. 83.

Erstlich † dann/ wann die Kirchen/ Klöster/ vnd andere Gottshäuser schuldig seyn/ so ist jhnen so vil zuüberlassen/ als vil zu dem dienst Gottes ordenlich/ vnd mit gezimmender solennitet zuuerrichten/ wie auch zu vnderhaltung der Kirchendiener vnd Geistlichen vonnöthen. 84.

85. Die vrsach † deß ersten ist: weilen der Gottesdienst die gemaine wolfahrt / die Schuldforderung aber nur den priuat nutzen berühren / publica igitur priuatis debent esse
86. potiora. Daß † was ins gemain jederman nutz ist / das soll billich deme / was nur einem vnd dem andern in specie fruch-
87. tet / vorgezogen werden: Nun † ist aber der Gottsdienst ins gemain jedermenigklich nutz / weilen solcher GOtt den Allmächtigen zuuersöhnen / die straffen der Sünden abzuwenden / die fruchtbarkeit der Felder zuwegen zubringen / vñ vmb andere nutzbarkeiten vnd notthurfft deß gegenwertigen zergänglichen Lebens / vnd zu erhaltung der künfftigen ewigen Glory vnd Seligkeit geraichet.
88. So vil † die Geistliche vnd die Kirchendiener betrifft / hat selbiges dise vrsach / weilen nach der Lehr deß Apostels / welcher dem Altar dienet / von dem Altar leben soll; vnd der
89. zu einer † Bürde erwöhlet würdt / derselbige solle von seinem Lohn nit verstossen werden / darumben sollen die Geistliche billich von dem einkommen IESV CHRISTI leben / zu dessen
90. dienst sie verordnet seyn. Dann weilen die † Geistlichen
91. von dem Lufft nit leben könden / auch wegen † administrierung der hochheiligen Sacramenten / vnd der begräbnussen nichts fordern dörffen (wo nicht an einem orth ein löbliche gewonheit durch die andacht der Gottseligen Leuthen einge-
92. führt worden) sich noch weniger † in Gewerb vnd Kauffmannschaffen / oder andere weltliche Händel einmischen sollen / so ist ja vonnöthen / daß sie von den Gefällen vnd einkommen der Kirchen erhalten / damit sie nicht von dem dienst deß Allmächtigen Gottes abgezogen werden.
93. Zu dem / † so sein die Pfarrkinder schuldig im fall der noth / jhren Pfarrherrn zuernehren. Vnd hab ich in praxi selbst gesehen / das in abgang anderer mitteln / den Pfarrkindern

dennen gewisse anlag gemacht / oder diß aufferlegt worden / daß sie auß denen Güttern / in welchen sie sonsten befreyt waren / die Zehenden zu vnderhaltung der Kirchendienern bezahlen. Darumben jhnen leichter ein gewisse portion von den Kirchen gefällen zuüberlassen / quia † facilius conceditur retentio, quam petitio, dann welche wir schuldig sein zuernähren / denen sein wir vilmehr schuldig / die Nahrung zuüberlassen. *vid. sup. quæst. 1. pos. 1. rat. 3. n. 17. 22. & 31.* 94.
So ist auch † der patronus Ecclesiæ gleichsamb auß den Gläubigern / also daß wann er in armuth gerathet / von der Kirchen zuernehren ist: dannoch so würdt jhme die Nahrung nit anderst ertheilt / als von dem / was nach abrichtung deß Gottsdiensts vnd der Kirchendienern vbrig ist / warumb wolte dann vor hindanrichtung vnd versehung derselben / den jüngern Glaubigern ein satisfaction geschehen müssen. 95.

Die † vrsach / so vil die Geistlichen betrifft / ist dise: weilen wie vnden *quæst. 5.* angezeigt werden solle / die vnderhaltung nicht allein dem Schuldner selbsten für sich / sondern auch für sein gantzes Haußgesind vnd familien zu lassen: Nun sein aber die Münch vnd Ordenßleuth de familia jhres Prælaten: So ist dann einem Kloster so vil zugestatten / daß daruon der Prælat vnd die Geistliche ernähret werden. Doch † will ich solches von denen München vnnd Geistlichen verstanden haben / welche allberait angenommen / vnd darumben auß jhrer profession, oder auffnemmung / ein erlangt Recht haben / dann es were vnbillich / daß disen wegen der Kriegsbeschwerden / jhr habendes Recht entzögen wurde. Wann aber mehr pfrienden in einer Kirchen weren / vnd vor disem darzu mehr Geistliche vnd Ordensleuth gewohnlich auffgenommen worden / bin ich nit in abred / daß wol geschehen könde / (ja zu zeiten geschehen solle) das man 96. 97.

eine vnd die ander vacieren lasse / vnd von dem einkommen derselben die Schulden bezahle.

98. Diß † ist auch für sich selbsten bekandt / wann ein Kirchen vberflüssigen apparat vnd geschirr von Silber vnd dergleichen hat / benebens nicht bezahlen kan / daß dieselbe verschmeltzt / vnd verkaufft / ja bißweilen auch die ligende Gütter angegriffen / vnd zu abzahlung der Schulden verwendt werden könden.

99. Jedoch würdt † darumben den Glaubigern nicht zugelassen (wann solches gleich bedingt worden) die Hand in
100. die Kirchengütter zuschlagen. Dann † was der Kirchen ein-
101. mal zugeaignet worden / das ist Gott geheiliget / vnd † kan sine sacrilegio anderst nicht / als mit zuthun der geistlichen
102. Obrigkeit angehalten werden. Dann † gleich wie bey der execution der Soldaten Gütter verschonet würdt / so vil sie jhren berueff betreffen: also vnd vil mehr / soll solches in den Kirchengüttern statt haben / welche derselben einmal zuge-
103. widmet worden seyn. Quid autem juris sit, in bonis collatis Ecclesiæ sub conditione, vide apud Colerum *p. 2, c. 13. n. 182. cum seqq.*

104. Fürs † ander: wann die Spitäler schuldig seyn / ist jhnen in deductione ne egeant, so vil zuüberlassen / als vil zu
105. vnderhaltung aller der Pfriendtner vonnöthen. Dann † ausser dessen / das dise gleichsamb Haußgenossen deß Spi-
106. tals / so sein sie benebens auch / vnd zwar † priuilegierte Glaubiger / weilen sie von den gefällen vnd einkommen deß Spitals die jmmerwehrende Nahrung kauffen / derentwegen sie die Einkommen / vnd Spitalgütter selbsten jhnen still-
107. schweigend verobligieret haben. Weilen † aber die Spitäler vnderschidlich / etlich für die alte vnd schwache Leuth / andere für die Leprosen vnd Siechen / etliche Allmosenhäuser /

so

so ist zusehen/ ob dise Lehr in allen statt habe? Darauff die antwort/ daß sie allein in den Pfriendten/ in welchen die alte vnd krancke Leuth/ eintweder vmb jhr Gelt/ oder auß sonderbarer vergünstigung der Obern/ die vnderhaltung auff jhr Leibs leben lang zuwegen gebracht/ vnd gleichsamb ein Recht erlangt haben/ adeoq; quibus actio, vel saltem officiũ judicis competit ad petenda & exigenda alimenta.
Ein † anders ist in denen Spitälern/ in welchen den Bilgern vnd Raisenden/ vnd denen anderstwoher gebrachten armen Leuthen/ die nahrung auff ein vnd andern Tag hin erthailt/ oder den bresthafften Personen ein längerer auffenthalt auß lautter Barmhertzigkeit gestattet würdt. Mit einem wort/ da sie nicht ex lege justitiæ, sonder ex sola charitate allein vmb Gottes vnd Christlicher lieb willen/ von Tag zu Tag erhalten werden. Dann † disen soll man nicht solcher gestalten günstig seyn/ daß dardurch den Glaubigern vnrecht geschehe/ fauendum vni non est, vt alteri fiat iniuria: & nemini † cum alterius detrimento consulendum. Dañ ob gleich die arme vnnd bresthaffte Personen alles fauors würdig/ so ist doch bekant/ quod † fauorabilia quantumcunque in præiudicium alterius non subsistant. Darumben † den armen kein dergleichen gnad zuthun/ daß dardurch die Glaubiger (sonderlich wann sie selbsten auch noth vnnd mangel leyden) jhres Gelts verlustiget werden/ dann das hiesse S. Peter außziehen/ vnd S. Paul beklaiden/ vnd zwar dem willen nach ein werck der Barmhertzigkeit laisten/ aber im werck selbsten wider die Gerechtigkeit sich versündigen. Darumben † die Spitalpfleger auffmercken sollen/ daß wann der Spittal mit schulden behafft/ sie mehr armen nicht auffnemmen/ als sie nächst bezahlung der Schulden ernehren könden. Dann † wiewolen zu zeiten die Spitäler schul-

108. 109. 110. 111. 112. 113. 114.

schuldig die arme zubeherbergen/ so ist doch solches so weit zuverstehen/ wann es ohn jhr vnd der Glaubiger vngelegenheit geschehen kan/ vnd will kein Gesatz zu einem mehreren
115. verbinden/ sonderlich weilen † ex lege justitiæ, niemand schuldig/ einem andern nutz/ sondern allein dessen ver-
116. wehrt ist/ einem andern schad zuseyn/ nemo † alteri cum
117. suo detrimento benignè facere cogitur. Diß † sollen auch die jenige mercken/ welche Kirchen/ Klöster/ Spitäler/ ꝛc. aufferbawen lassen/ oder aber sonsten ansehenliche vbermässige schanckungen zu milten oder geistlichen sachen thun/ vñ doch jhre Glaubiger nit allein nicht bezahlen/ sondern noch darzu newe schulden machen. Dann auff dise weiß haben sie/ meines erachtens/ ein schlechten verdienst/ vnd weilen sie offtermalen anders nichts/ als jhr lobwürdig angedencken/ die eytle ehr/ vnd deß gemainen Volcks nachklang darbey suchen/ beraiten sie jhnen den geraden weeg zu der Höllen/ vnd lassen nach jhrem Todt den ewigen fluech der Glaubi-
118. ger hinder sich/ *vid. inf. decad. 4. q. 8. n. 51.* Wie † ich mich dann zuerinnern waiß/ das nit längsten einem sonsten frommen guten ehrlichen Herren geschehen/ welcher etlichmalen die heylige örther zu Rom besucht/ vnd neben seinem Schloß ein ansehenliche Kirchen mit anderer Leuthen Gelt erbawet/ nach seinem Todt aber einen solchen Schuldenlast vberlassen/ daß kaum der dritte thail der Glaubiger bezahlt werden könden/ vnd also all sein guter Nam/ zu sampt den Güttern auff die Gant kommen.

119. Zum † dritten/ in außzaigung der notthurfft eines Fürsten/ vñ anderer dergleichen grossen Herrn/ ist jhnen nit allein so vil zuüberlassen/ als sie zu jhrer nahrung/ bekleydung vnd apparat, nach jhrem Stand vnd Würde vonnöthen/ sondern auch was sie zu besoldung jhrer Räth vñ Diener bedärffen.

Weilen

Weilen † wie oben vermelt/ auff deß Schuldners qualitet, hochheit/ ansehen/ vnd condition zuschawen/ vnd darumben nit allein sie/ sondern auch die jenige Personen zubeobachten/ ohne welche sie nach außweisung jhres Standts nit leben können. Nun † können aber Fürsten vnd Herrn ohne jhre Räth vnd Rechtsgelehrte nit leben/ thails weilen sie die Gerechtigkeit administrieren, vnd den Vnderthanen recht sprechen; theils weilen sie nach vnderschid vnd veränderung der zeiten/ läuffen/ vnd Leuthen/ auch vnderschidliche Gesatz auffrichten müssen/ (nam † quæ sancita sunt à nobis, inquit Imperator Iustin: non omnibus competunt nec hominibus, nec rebus, nec personis, vnde † secundum varietatē temporum statuta quandoq; variantur humana, præsertim cum vrgens necessitas, vel euidens vtilitas id exposcit. *c. non debet 8. ext. de consang.* Nam † cum quotidie inopinabile aliquid emergat, & ab ijs quæ jam posita sunt, mederi non valeat, compelluntur legislatores opere semper vacante consonas causis ponere leges, *in præfat. auth. vt defuncti.*) Nun † können sie aber dises ohne hilff der Rechtsgelehrten nit verrichten/ quia † non debent inniti suæ prudentiæ, *c. ne innitaris. 5. ext. de constit.* neq; constitutiones nouas † ex suo capite facere, sed consilium à prudentibus petere, *L. humanum 8. C. de legib.* Impossibile est enim, vt salubriter disponat Principatum, qui non agit consilio sapientum, *Drexel. in Phaet. de consult. ling. c. 9.*

120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127.

So † bleibt dann wahr / daß die Fürsten vnnd Herren ohne die Rechtsgelehrten nicht leben können/ sonderlich bey disen armseligen zeiten/ dann † sie sein die jenigen/ qui laborantium spem, vitam, & posteros defendunt, in rebus publicis & priuatis lapsa erigunt, fatigata reparant, neque minus prouident humano generi, quàm si prælijs atque

128. 129.

vulneribus patriam parentésque saluarent, *L. aduocati 14. C. de aduocat. diuers. judic.* welche den betrübten beyspringen/ den nothleydenden hilff raichen / denen so nidergesuncken/ widerumben auffhelffen/ vñ den Leuthen so wol ins gemain/ als insonderheit nicht anderst nutzen/ als wann sie mit Wehr vnd Waffen/ das Vatterlandt erledigten. Darum-
130. ben sie † billich/ vnerachtet deß Schuldenlasts/nichts desto weniger jhre besoldungen empfangen sollen. Welches auch auß erklärung Bapsts Bonifacij deß achten *in extrauag. vn. de decimis.* bestättiget werden kan/ welcher/ als man den Zehenden zu fortsetzung deß Kriegs/vñ anderer sachen/ das Königreich Sicilia betreffend / von den Kirchen vnnd den Geistlichen / durch gantz Italiam eingefordert/ vnnd niemand leichtlich von denselben befreyt/ so gar das man auch de fructibus jurisdictionis, von den Gerichts gefällen/Zoll-
131. stätten/ vnd anderem den Zehend geben müssen / dannoch † die billichmässige besoldung/ welche vor disem den Richtern/ Ampleuthen/ vnd anderen dergleichen Personen/ohne welche man die jurisdiction , vnd anders / nicht verrichten kan/ daruon ledig gezehlt / ausser alles zweiffels darumben / damit das justitz wesen nit zu grund vnd boden gehe.

132. Auß † welchem folgen thut/ das auch die Secretarij, vnd Schreiber der jenigen grossen Herrn/ welche durch das Kriegsvnwesen in armuth gerathen/jhr besoldung zum vorauß haben sollen / ehe das man andere Glaubiger bezahle. Weilen auch ohne sie die jurisdiction vnd andere dergleichen
133. sachen nit könden expediert werden. Zu dem † wann eines erlaubt / so ist folgends alles anders zuerlauben/ ohne welches man das erste nicht gehaben/vnd erlangen kan: weilen dann den Fürsten vnd Herren die Rechtsgelehrten vnnd Räth zugestatten/ welche die Gesatz / verordnungen / rescripta,

scripta, vnd andere concept von newem begreiffen/ so sein jhnen auch die expeditores, registratores, ingrossatores, vnd andere dergleichen Leuth zugestatten/ welchen ich jhr besoldung/ dardurch jhr authoritet zuerhalten/ nit versagen oder absprechen will/ weilen † sie nicht vom Lufft leben 134.
könden. Vnd kan dises alles *ex L. vn. §. 3. C. de contract. judic.* confirmiert vnd bestättiget werden/† allda das jenig/ 135.
was odiosum, vñ den Herrn verbotten ist/auff die Haußgenossen/Räth vñ Diener gezogen würdt: vilmehr dañ das fauorabile, oder was jhnen zum besten vermaint/ nach der Rechtsregel: † odia constringi, fauores conuenit amplia- 136.
ri. gestalten ich hieunden bey der fünfften Frag anzaigen will/ daß gemaingklich auff die Diener extendiert werde/ was den Herren zu recht bewilligt ist.

Zum † vierdten: wann die execution wider ein Statt 137.
vnd Gemaind fürgenommen würdt/ sein sie nicht also zu erschöpffen/ das nit etwas im Vorrath verbleibe für die künfftige zufäll vnd notthürfftigkeit/ sonderlich aber für der gemainen Statt Gebäw/ für die Stattmauren/ Brugken/ Pflaster/ Steg vnd Weeg/ für die Mühlenen/ Wassergäng vnd dergleichen: Item für die besoldungen deß Aduocati oder Syndici, deß Stattschreibers/ der Bawmaistern/ vñ gemainer Statt Diener. Dann † in disem hanget das hail 138.
der Statt/ vnd der gemaine nutz/ welcher billich der priuat Glaubiger Schuld prætensionen vnd forderungen vorzuziehen. Hiehero † schickt sich wol der *text. in extrauag. vn.* 139.
de decim. welcher schon hieoben angezogen worden/ in welchem von denen/ wegen der Kriegßnoth angelegten Zehenden dannoch die jenige Gelter ledig gesprochen worden/ welche zu den Stattgraben/ zu Anbawung der Felder/ damit sie desto fruchtbarer werden: Item zu vnderhaltung

vnd reparierung der Muhlenen/ Apotecken vnd dergleichen
140. Häuseren vonnöthen. Besihe † Marantam *in suo spec. p. 6. de execut. n. 51.* allda er sagt/ das wegen gemainer Statt schulden die executiõ in rebus publicis, als da sein das Rathauß/ Metzg/ Schawblatz/ vñ andere zu gemainer Burgerschafft nutzen gewidmete örther nit könden fürgenommen werden.
141. Hiebey † aber will ich gar nit/ das man etwas vberlasse den Burgermaistern/ Bawherzen/ vnd denen deß Raths für jhre Mahlzeiten vnd Zechen/ die sie nach altem/ doch gar vnlöblichen gebrauch/ gewohnlich auff dem Rathauß/ oder offentlichen Würtshäusern an vilen orthen anstellen/ vnd darauff vil steiffer vñ vester/ als auff jhren Raths Articklen/ Stattrechten/ vnd Gerichtstägen halten. Dann je ein vnbillich ding ist/ daß sie sich vberflüssig einfüllen/ vnnd doch die Glaubiger darbey noth vnnd mangel leyden; zumalen auch spöttlich/ das an dem orth deß Gerichts/ auff dem Rathauß/ in der weißheit Stuben/ der verstand vnd die weißheit (welche bey den Herzn Rathsverwandten jhren ewigen Sitz/ vnd in dem jnnersten schrein jhres Hertzens jhr wohnung vnd auffenthalt haben solte) dem Wein weiche/ vnnd die Witz in der Trunckenheit außrieche.
142. Zum † fünfften/ ist einem Edelmann vnd Doctor bey seiner competenz vnder anderem sein guldene Ketten/ vnd dem Weib die gewohnliche/ vnd in den Reichssatzungen zu-
143. gelassene Halßgeschmuck zuüberlassen. Dann † es ist jhnen/ wie vermelt/ die vnderhaltung zugestatten; nun werden aber vnder dem namen der vnderhaltung auch die Kleyder vnnd Halßgeschmeid / welche die jenige Person/ deren man die vnderhaltung schuldig ist / nach gemainem Stattbrauch an zutragen pfleget. Dann also sagt Vlpianus *in L. verbo victus 43. ff. de V. S.* daß das wort victus, oder vnderhalt in

sich

sich begreiffe/ was zu dem essen/ trincken/ schmuckung vnd ziehrung deß Leibs/ vnd ins gemain zu menschlichen leben vonnöthen: Nun gehört ja freylich ein guldene Köttin ad cultum corporis, zur zierd eines Edelmanns/ vnd Doctors, E. &c. So dann † so ist einem jeden das zulassen/ was er 144.
nach gelegenheit seines Standts/ vnd Person/ mit ehren nit verlassen kan: nun ist aber ein guldene Köttin dem stand eines Doctors vnd Edelmanns gemäß/ (wie zusehen in der policey Ordnung Caroli V. de anno 1530. rub. vom Adel & rub. von Doctorn) vnnd könden selbige ohne verletzung jhrer Ehren nit wol gerathen/ (welches † eben so vil ist/ als 145.
wann sie es gar nicht gerathen köndten/) Darumben ist die Köttin billich den Doctorn vnd denen vom Adel zulassen/ wann † sie nur nicht vber 200. Gulden kostet. d. rub. 146.
vom Adel. Was vnd wieuil jhnen noch weiter zugestatten/ das ist auß vnderschidlicher orthen Stattrechten vnd vblichen herkommen zuentscheiden.

Nach † außweisung Königklicher Spannischer Rech- 147.
ten/ kan die execution weder in den Häusern deren vom Adel/ noch in den Waffen/ Pferdt vnd Maulthieren/ vmb ablösung der Geltschulden willen beschechen. Vnd † möchte 148.
man auch von vnseren Edelleuthen wol sagen könden/ das jhnen auffs wenigst ein Pferdt zulassen. Dieweilen sie von der Ritterschafft seyn/ vnd sich gar vbel schicket/ das ein Ritter oder Reutter zu Fueß gehe. Darumben † wollen die 149.
Gelehrten/ das ein Edelmann nicht schuldig seye zu Fueß/ sondern wol könde zu Pferdt herein ziehen/ vid. Barthol. Cæpoll. *in tract. de Imp. milit. delig. tit. de Nobil. num. 34.* Bonum. de Curtuli. *in tract. suo de Nobilitate p. 5. n. 75.* Gail. *1. obs. 99. n. 4.* Iosiam Nolden. *de statu Nobil. c. 13. n. 52.* vbi *n. 53.* idem de doctoribus affirmat. vnd daß er nicht schul-

dig seye Bonen vnd Zwibel zuessen/ dañ dises seye die Speiß der Bawren.

150. Besagter † Bonus de Curtuli lehret auch in terminis, das in vnserem fall/ wann ein Edelmann der Freyheit geniesse/ daß er weitters nicht angefochten werde/ als er wol thun könde/ seye die beschaffenheit seiner Person/ vnd deß Adels so weit in acht zunemmen/ daß er nicht ohn ein Diener vnd Pferde gelassen werde/ vnd das jhme die alimenta nach der qualitet seines Stands vnd Adels außzurechnen.

Eben solches lehret so wol von den Edelleuthen/ als Doctorn, Barthol. Cæpolla *loc. cit. n. 33.* vnd Josias Nolden *c. 12. num. 105.* allda sie sagen/ es were spöttlich/ daß ein Edelmann vnd Doctor, wann er schon nit bettelte/ dannoch ohn ein Diener/ vnd also nit ohne schmach seiner ehren leben müßte; dieweilen er die verächtliche arbeyt für sich selbsten nicht verrichten könde.

Auß welchem confirmiert würd/ was ich gesagt/ das einem vom Adel ein Pferdt zulassen seye / weilen einmal schmählich vnd vngebürlich zuhören/ cauailiere senza cauallo, ein Reutter oder Ritter ohne Pferdt. Darumben hab
151. † ich mich deß lachens nicht enthalten/ vnd doch darbey ein mitleyden tragen müssen/ als ich nicht längsten einen alten guten vom Adel gesehen in Schuehen reu: einer Statt zugehen/ vnd vnder dem Thor die Stiffel auß einem Karnier herfür ziehen/ vnd anlegen.

152. Zum † sechsten ist ins gemain daruon zureden einem jeden ein solche nahrung/ bekleidung/ zierd deß Leibs/ auffzug vñ apparat zulassen/ welcher seinem Stand/ condition, dignitet, vnd würde gemäß ist/ zwar nit auff solche weiß/ wie er selbige vor dem Kriegswesen gehabt/ sondern wie ers haben sollen/ vnnd jhme wol angestanden were. Mit einem

wort:

wort: wie in die Reichs- vnd Policey ordnung erfordern. Welche wann man vor disem besser gehalten hette / wurde es villeicht mit etlichen besser stehen / vnnd sie zu keiner solchen extremitet gelangen seyn / daß sie anjetzo jhnen nit die Gesatz / sondern die noth vnd den mangel / die maß vnd weiß zu kleyden vnd zu leben fürschreiben lassen müssen / *vid. sup. decad. 2. q. 5. n. 38. & seqq.*

Ich † hab mit meinen aignen Augen gesehen / der zeit die jenige zu Fueß gehen / welche vor dem Feindlichen einfall mit sechs Schimmel in der Gutschen gefahren: Ich hab einen fürnemmen vom Adel gekennet / welcher sich nach außplünderung der Statt (darinner er auch seiner Kleyder an dem Leib beraubt worden) hernach in schlechtes Leder geklaydet / bald aber darauff in erfolgter plünderung widerumben außgezogen / in einem schmotzigen Bawrenküttel herein getretten / vnd allein diß geklagt vnd betawret / daß er nach dem ersten Raub schon widerumben sauber vnd ehrlich geklaydet gewesen / vnd doch desselben so wenig Tag geniessen könden. Als ich solches gehört / hab ich mich ab der gehlingen veränderung allerding anfangen zuverwundern / hernach GOtt den HErrn zu loben / daß er die Teutsche gelehrt / mit einem teutschen vnd schlechten Gewand für gut zunemmen / vnnd das jenig für ehrlich vnd sauber an sich selbsten zuhalten / das sie nit längsten kaum an jhren Stallknechten geduldet hetten / *vid. sup. decad. 2. q. 5. n. 39.* 153.

Solche Leuth / † sag ich / seynd nit mehr zuermahnen / daß sie mässig leben / vnd die Schnuer nit vbertretten. Dann weilen sie kein maß vnd bescheydenheit gehalten / als sie wol köndeten; könden sie solche anjetzo nicht mehr halten / wann sie gleich gern wolten / vnde verificatur in ijs, quod aliàs dici consueuit: qui non vult, cum potest, par est, vt nequeat cum 154.

155. at cum velit. Doch ist allhie das jenig/ † was von beobachtung eines jeden Standts vermelt worden/ dahin zu limitieren, vnd einzuziehen/ wann anderst der Stand/ Würde vnd Ampt dessen / welcher in verlurst vnd gefahr derselben stehet/auff billiche weiß erhalten/ vñ zuwegen gebracht worden ist / Layman. *tract. 2. de restit. c. 12. n. 2. §. requiritur.* Allda er ein Exempel gibt in einem Kauffmann/welcher auß vnbillichem gewinn jhme einen ehrlichen Stand erworben
156. hat. Beschliesse † an jetzo dise Frag/ vnd sage/ wann einer die in den Reichssatzungen/ vnd Landtrechten jhme vnd seinem redlich erhaltenen Standt vorgeschribene ordnung/ weiß vnd maß in acht nemmet/so könde er darumben in foro externo nit beklagt/ wann er aber dieselbige vberschreittet/ auffs wenigst die vbermaß den Glaubigern zuerkennt/ vnnd der execution vnderworffen werden. Ob aber dises auch in foro interno statt habe/ lasse ich die Herrn Theologos darüber disputieren.

Ich meines thails will zwar eines jeden ehr vnd reputation gern vnuersehrt bleiben/ vnd einem jeden sein Recht vnuerruckt lassen; aber doch rathe ich/ das wann einer vil vnd zwar bedürfftige Schuldner hat/ jhme selbsten etwas
157. abbruch thun/ vnd nicht nach † der Würde seines Standts/ sondern der notthurfft nach leben/ auch sein Haußwesen der gestalten einziehen solle / damit er den bedürfftigen Glaubigern zuhilff kommen/ vnd von denen er ein nicht geringe Gutthat empfangen/ denselben zu der schuldigkeit noch ein
158. dienst laisten könde. Dann † also würdt geschehen / daß gleich wie er mit dem gemainen Mann gesündiget / also auch mit jhme etwelcher massen büsse/ vnnd deß allerhöchsten Richters gnad vnd clemenz erwerbe.

Die

Fünffte Frag.

Ob denẽ / durch das laydige Kriegßwesen verderbten Schuldnern / für jhr competentz nicht allein so vil zulassen / als sie für jhre selbst aigne / sondern auch deß Weibs vnd der Kinder vnderhaltung vonnöthen haben?

VNder † anderen zweiffeln / welche bey dem beneficio 1.
competentiæ erweckt werden / ist nicht der geringste
diser / wann ein Schuldner / Weib / Kinder / vnd ein
Haußgesind hat / welches er schuldig ist zuernehren; ob bey
dem abzug / daß er nit noth leyde / auch das Haußgesind vmb
so vil in acht zunemmen / das demselben die vnderhaltung zu-
lassen?

In † diser sach sein vngleiche mainungen der Gelehrten / 2.
Ioannes Faber, Platea, Angelus vnd Schneidevvinus wol-
len solches nicht / auß vrsach / weilen † die Priuilegia eng ein- 3. 4.
zuziehen / vnd auff andere ding vnd Personen nicht außzu-
braitten seyen. Hingegen † aber will Wesenb. vnd Brunus 5.
das widerspil / welche vnderschidliche vrsachen anziehen / derẽ
ich eine vnd die ander beyfüegen will. Die erste † vrsach ist 6.
dise: dieweilen Weib vnd Kinder gleichsamb Glider vnsers
Leibs seyn: darumben † wenig daran gelegen zusein erachtet 7.
würdt / ob einer an seinem selbst aignen Leib / oder an seinem
Weib vnd Kinder / schmach / spott vnd hohn / oder hunger
vnd kummer leyde.

Fürs † ander / ist bey dem Abzug / ne quis egeat, wie 8.
oben vermelt / auff deß Schuldnes qualitet, vnd condition
acht zuhaben / so ist dann nothwendig nicht allein auff sein
Person / sonder auch auff die jenige / ohne welche er nach sei-
nem stand nicht leben kan / als nemblich Weib vnd Kinder
fürsehen.

9. Fürs † dritte: wann einem Mann oder Weib vsus domûs, die haußliche wohnung gelassen worden / kan er oder sie allda nit nur allein / sondern auch mit jhrem Haußgesind / Mann oder Weib zumalen wohnen. Wann dann dises in der Wohnung also verordnet / warumben nit auch
10. in anderer vnderhaltung / cum † habitatio sit species alimentorum, vt dictum supra quæst. 3. n. 6. & 7.
11. Fürs † vierdte: so werden andere Priuilegia, welche einem erthailt / auch auff sein Gesind / dessen er nicht gerathen
12. 13. kan / gezogen. Als † zum Exempel / haben nicht allein die Herrn / sondern auch jhre Diener die befreyung von den Vormundschafften / wañ sie reipublicæ causâ in Gesandtschafften / oder sonsten vmb deß gemainẽ nutzens willen abwesend seyn
14. Deßgleichen † wann man den Herrn sicher Gelait erthailt / so ist solches auch auff jhr Gesind außzu-
15. deuten. Item † wann man tempore interdicti dem Haußvatter erlaubt dem Gottsdienst beyzuwohnen / so ist solches auch seinen Haußgenossen bewilliget. Ergo so soll man das priuilegium competentiæ, welches dem Haußherrn bewilliget / auff sein Haußgesind ziehen / dessen er nicht gerathen
16. kan. Idque † propter connexitatem, ob quam multa specialia in jure sunt introducta.
17. Fürs † fünffte: ist in Rechten nichts vngewohnts / das einer in ansehung eines andern etwas erhalte / was er für sein Person nit erhalten köndte / sæpe quis ex persona alterius consequitur, quod ex sua consequi non posset. Wañ man dann gleich dem Weib vnd Kindern die Nahrung für sich selbsten nicht schuldig were / so were man sie jhnen doch schuldig wegen der Person jhres Manns vnd Vatters.
18. Fürs † sechste: würdt zu Recht der Vatter vnd Sohn
19. für ein Person gerechnet / vnd darumben † die betrüebnuß

vnd

vnd schmach deß Sohns für die schmach deß Vatters geachtet / vnnd darfür gehalten † / das in dem Sohn der 20.
Vatter selbst mehrers leyde/vñ periclitiere, vnde est,† quod 21.
filius dicatur portio viscerum patris, & quod † canon pa- 22.
trem & filium dicat esse vnam carnem. Gleich wie dann eben der vrsachen willen sonsten gesagt würdt/ daß die † vn- 23.
ehr vnd schmach/ welche vnsern Kindern angethan würdt/ vnser selbst aigne Ehr berühre; also kan man auch sagen/ daß der Hunger/ welcher das Ingewaid vnserer Kinder nage/ vnser selbst aigen Fleisch verzehre.

Die † sibende vrsach/ in specie die Ehefraw betreffend/ 24.
ist dise: weilen der Mañ vnd Weib ein Fleisch ist. hinc † so- 25.
cietas viri & vxoris dicitur magna, cum sint socij diuinæ & humanæ domûs; & societatis † hæc est natura, vt vni so- 26.
ciorum vix aliquid possit contingere, quod non alterum quoque contingat. Noch † ein andere vrsach besihe bey 27.
dem Wesenbecio cons. 50. n. 22. vns sollen dise jetzt erzehlte genug seyn. Zu welchem allen noch hinzu kommet authoritas glossæ, so † nit gering ist/ welche schier in terminis 28.
meldet/ das deme/ welcher vmb ein mehrers nit anzufechtē/ als erwol thun kan/ so vil zu vberlassen/ das daruon nit allein er selbsten/ sondern auch sein Weib vnd Kinder/ vnd die nothwendige Diener erhalten werden können. Wie in † glei- 29.
chem von den Geistlichē oder Clericis gesagt würdt/ das wañ sie gleich ab officio suspendiert seyn/ jhnen dannoch so vil zulassen/ daß sie sich vñ die jhrige ernehren können. So † 30.
lehret auch Bertachinus, daß wann der Mann jhme die vnderhaltung durch ein verhaissung oder angelobung zuwegen bringe/ solches auff das Weib gleicher gestalten außzubraiten seye.

Auff † die angezogene Einwürff gib ich zur añtwort/ 31.

daß die jenige Schuld / mit welcher der Mann sein Weib vnd Kinder zuernehren verpflichtet ist/ nicht allein auß den
32. Burgerlichen geschribenen/sondern so gar † auß den natürlichen Rechten herfliesse / also daß es nicht nur ein gemaine
33. Schuld seye/ wie der andern Glaubigern. So dann † gesetzt/daß das beneficium competentiæ ein Priuilegium,
34. darumben † etwas einzuziehen/ vnd gar nicht auff die jenige Personen/so darunder nit begriffen/ zu extendiern seye: so ist doch bekant/ das auch die jenige sachen/ so strictæ interpretationis, oder engen Rechtens sein/auffs wenigst ad connexa, oder auff das/so jhm anhängig/ außgebraittet werde.
35. Ja † es bedarff wol keiner außbraitung/ weilen solch Priuilegium in diser vnser Materi außgedruckt/vñ mit diser extension den Rechten einuerleibt ist. Wesenb. Dann auch
36. die stipulation, vnd angelobung/oder versprechuug † engen Rechtens ist/ vnd dannoch wann ein wohnung dem Weib versprochen worden/ so ist solch versprechen dem Mañ vmb so vil nutz/ das auch er sich derselben gebrauchen mag.

37. Deßgleichen † so ist die seruitus habitationis, das ist/ die dienstbarkeit oder gerechtsame der wohnung personal: nichts desto weniger da sie dem Mann bewilligt/
38. so würdt sie auch auff das Weib gezogen. So sein † ferner die verbott strictæ interpretationis: dannoch aber wann einer Obrigkeits Person oder Beampten zu contrahieren verbotten würdt / so würdt solch verbott auch auff seine Haußgenossen außgestreckt.

39. Dises aber † alles / was von der vnderhaltung dem Weib vnnd Kindern zu sampt dem Mann vnd Vatter zu vberlassen gesagt worden / gehet nit an/ wann sie anderstwoher jhr Nahrung haben könden / eintweder auß jhrem Hewrathgut / oder auß jhrem aignen Müetterlichen / im

Krieg

Krieg oder sonsten erworbenen Guet/ zu Latein peculium Castrense vel aduentitium genant/ (verstehe in einem solchen/ darinnen der Vatter die Nutzniessung von Rechtswegen nit hat) oder aber auß jhrer Handarbeyt. In welchen fällen nit allein nit mehr/ sondern bißweilen weniger (nach erwegung aller vmbständen) ein discreter vnd verständiger Richter dem priuilegierten Schuldner an statt der vnderhaltung zuerkennen kan.

Die sechste Frag.

Ob der Schuldner sich der Wolthat der rechtlichen Gebürnuß bedienen möge/ wann der Glaubiger selbsten noth leydet?

Es ist ein grosse frag vnd zweiffel: ob auch in dem fall der Schuldner so weit in obacht zunemmen/ daß er nit noth leyde/ wann der Glaubiger selber mangel leydet/ vnd ob in pari causa, wann beede in gleicher noth begriffen/ der Schuldner dannoch das Priuilegium habe/ daß er vmb ein mehrers nicht ankommen werde/ als er wol thun kan? 1.

Auff † welche der mehrer theil mit Nain antwortet/ so wol in etlich sonderbaren fällen/ als auch in terminis generalibus. Dann † wañ wir in specie von der Ehefrawen reden wollen/ wann sie jhr Hewrathgut zuruck begehrt/ sagen sie/ es seye billich vnd vernünfftig/ daß dem Mann sein gebürender vnderhalt gelassen werde/ doch der gestalt/ wann das Weib selbsten zuleben habe: wann sie aber ausser deß Hewrathguts nichts habe/ vnd dasselbig jhr zu jhrer vnderhaltung gantz vonnöthen/ so gehe es hart her/ daß sie soll mangel leyden/ vnd ein anderer von dem jhrigen erhalten werde/ darumben könde das Hewrathgut auch von dem 2. 3.

 bedürff-

bedürfftigen Ehemann abgefordert werden. Dann es sey billicher/daß der Mann bettle/vnd von Hauß zu Hauß sein Nahrung suche/als daß das Weib deß jhrigen gerathe/nach dem gemainen Sprüchwort: das Hemmet ist näher/als der Rock/vnd die ordenliche Lieb fangt von einem selbsten an.

Was nun die Doctores in specie von dem Ehemann lehren/ das ziehen andere auch auff andere fäll/ wie dann Schraderus solches von dem Vasallo oder Lehenmann meldet/ daß wo er nämblich eben so arm were/als der Lehenherr/ vnd jhme die Jährliche gefäll von dem Kasten/Keller oder Cammer/de Cauena vel Camera nit geraicht wurden/er sich ehrlich nit erhalten köndte/ in solchem fall der Lehenherr/vnerachtet seines Priuilegij, dem Lehenmann die versprochene gefäll bezahlen müsse. Andere ziehen es ins gemain/ auff alle die jenige Schuldner/ welche das beneficium compe-
4. tentiæ haben / das † nämblich in pari causa der Glaubiger melioris conditionis sein solle/ als der Schuldner/ also vnd der gestalten/ daß wo der Glaubiger selbsten mangel leyden wurde/er seinen sonst priuilegierten Schuldner in solidum,
5. oder vmb die völlige Schuld ankommen könde. Diser † mainung sein nit allein die Rechtsgelehrten/als Hippolytus de Marsilijs, Oldendorpius, Hartmannus, Arnoldus de Reyger, Matthæus Brunus, sondern auch etliche Theologi, als in specie R. P. Layman, Emanual Sa, allda er noch mehr anziehet. Dise mainung würdt fürnemblich auff folgende rationes, vnd vrsachen gegründet.

6. Erstlich: † soll sich kein befreyter seiner freyung vnnd priuilegij bedienen/ wider einen/der eben so wol priuilegiert ist. Ergo auch kein armseliger Schuldner deß beneficij competentiæ wider einen eben so armseligen Glaubiger.

7. Fürs † ander: so fangt die ordenliche Lieb von jhme selbsten.

selbsten an / das also billich der Glaubiger dem Schuldner vorzuziehen.

Fürs † dritte: so sein die Recht dem jenigen allzeit mehr genaigt, qui certat de damno vitando, quam qui de lucro captando, welcher seinen schaden abzuwenden / als deme / welcher nur ein Gewin zuerhaschen sich bearbeytet: Nun ist aber in gegenwertigem fall der Glaubiger vmb abwendung seines schadens / der Schuldner aber vmb anhaltung frembden Gelts / vnd erhaltung Gewins sorgfältig. Ergo. 8.

Zum † vierdten: so ist in zweiffelhafftigen sachen mehr deme zuhengen / welcher das seinig wider begehrt / als dem / welcher nach frembden Gewin trachtet: in dubio melius est fauere repetitioni, quam aduentitio lucro: Nun begehrt aber der Glaubiger das seinig widerumben zuruck; so ist dann mehr jhne als dem Schuldner zu vergünstigen. 9.

Fürs † fünffte: so solle man nach der gemainen weiß zu reden nit ein Altar entblössen / vnd einen anderen darmit bedecken. 10.

Fürs † sechste: Duo vincula fortius stringunt, zwey Band hafften stärcker als eins: Nun hat aber der Glaubiger zwey Band oder Recht für sich / nämblich actionem & replicationem, der Schuldner aber allein exceptionem. Ergo so ist er dem anderen vorzuziehen. Dann nach mainung Hippolyti hat der Glaubiger sein klag / der Schuldner die exceptionem competentiæ, vnd der Glaubiger replicationem propriæ inopiæ. 11.

Zum † sibenden: ist es ein hartes vnd grausames ding / das einer in der noth seiner Schuld beraubt / vnd ein anderer dardurch ernehret werde: Hingegen aber vil billicher / daß der Schuldner bettele / als daß der Glaubiger deß seinigen gerathe. 12.

Solches

13. Solches † alles würdt bestättiget durch die vom Matthæo de Afflictis angezogene praxin, nach welcher/ als ein Landtsfürst einer gewissen Landschafft/ wegen der beschwerden/ so sie in nächst vorgehendem Krieg erlitten/ einen dreyjährigen anstand bewilliget/ also daß die Burger vnd Inwohner von jhren Glaubigern innerhalb solcher zeit nicht sollen beklagt werden: hat er doch außtrucklich disen absatz hinzu gethan/ wann anderst die Schuldner ärmer seyn als jhre Glaubiger. Ergo so hat er auch darfür gehalten/ in pari causa meliorem esse conditionem creditoris, quam debitoris, daß/ wann sie beede gleich/ der Glaubiger vor dem Schuldner zubedencken. Vnd dises sein die authores welche negatiuam opinionem ergreiffen/ dises auch die vrsachen/ durch welche sie zu diser mainung bewegt werden.

14. Ich die † warheit zubekennen/ stehe nit wenig an/ auff welche seyten ich mich lenden solle. Auff die eine ziehet mich die auctoritet der vorangezogenen Authorn, welche weilen sie bewehrt/ vnd einhellig zusamen stimmen/ hat es das ansehen/ als wann man vor jhrer mainung ledigklich nicht ab-
15. weichen köndte. Quia opinio † communis in consulendo
16. & judicando sequenda, vnd sehen/ † nach dem gemainen
17. Sprüchwort/ zwey Augen mehr als eins. So † dann so macht die authoritet eines einzigen fürnemmen Doctoris ein sach glaublich vnd bewerth/ Ergo vil mehr/ wann jhrer
18. vil zusamen stimmen. Darumben † ich auch darfür halte/ das ein Richter diser mainung sicherlich nachgehen möge/ vnd thue ich solche nit ledigklich verwerffen/ wie mir einer oder der ander auß ohn- oder mißverstand zumessen will.

19. Allein † sage ich/ daß dise opinion nit eben für ein Artickel deß Glaubens/ oder für so steiff vnd begründt zuachten/ das nit auch ein vernünfftiger Richter nach befindung

der

der vmbständen die widrigen ergreiffen/ vnd da beede so wol der Glaubiger/als der Schuldner gleiche noth vnd mangel/ sonderlich aber Hunger vnd Kummer leyden/ dem Schuldner vor dem Glaubiger bedencken könde.

Dann † so vil die authoritet besagter Lehrer betrifft/ 20.
ist ein bekandte Regel: quod Doctorum dicta non sint necessaria, sed tantùm probabilia, vnd das man sie nit eben für ein Richtschnur in verabschidung der sachen haben müsse/ sondern daß sie allein vmb so vil ein vermuthung einführen/ als vil sie durch erhebliche vrsachen bewegt werden. Vnd verbinden † die dicta Doctorum weitter nicht/ als so ferrn sie den Rechten gleichförmig/ oder aber durch die tägliche obseruantz angenommen seyn. Darumben † nit alle 21.
mal anzuschawen/ wer oder wie vil es sagen/ sondern was man sage/ vnd ist den Doctoribus vmb so vil glauben zuzustellen/ als vil sie probieren vnd beweisen. Quo † facit 22.
text. *in L. 1. §. sed neque 6. C. de iur. vet. enuc.* vbi dicitur: sed neque ex multitudine authorum, quod melius & æquius est judicatote, cum possit vnius (forsan & deterioris) sentẽtia multas & maiores in aliqua parte superare.

Wann † ich derohalben von den Fueßstapffen so dapfe- 23.
rer Männer abweichen/ oder jhnen zuwider sein dörffte/ wolte ich die affirmatiuam gern ergreiffen/ nämblichen daß auch der Schuldner in dem fall/ da der Glaubiger selbsten armuth leydet/ nit auff das eusserst zuerschöpffen/ vnd gar an Bettelstab zubringen. Dise † mainung ergreiffet Mat- 24.
thæus Brunus *in tract. de ceß. bon. quæst. 4. n. f.* allda er sagt/ das beneficium competentiæ hab sein fortgang/ wann schon der Glaubiger in grösserer noth stecke. Deßgleichen Oldendorp. *in loc. commun. action. diuis. 14. §. quodsi* allda er meldet/ wann jhrer mehr/ welchen dise defension vnd

Schutzwehr gebürt/ mit einander streitten/ so ist der beklag-
te besserer condition, weilen er zu seiner Leibs vnderhaltung
diß rechtliche mittel præoccupiert, vnd seinem Glaubi-
ger vorkommen.

Dise mainung/ hat auch seine/ vnd villeicht stärckere
25. rationes. Dann † erstlich ist hieoben *decad. 3. q. 2.* ange-
zaigt/ vnd an statt einer Regel gehalten worden / das nach
außgestandener Kriegs calamitet die Schuldner nit kön-
den völlig angefordert werden: wann aber diser absatz gel-
ten solte: es seye dann der Glaubiger selbst bedürfftig/ etc. so
wurde dise Regel öffter fählen/ als gelten / consequenter
kein Regel nit seyn. Dann zur zeit deß Kriegs gemainglich
die Schuldner vnd Glaubiger gleichen vnfall vnd abfall
jhrer Güetter gelitten/ wurde also selten geschehen/ daß der
Schuldner sich der wolthat der Rechtlichen gebürnuß be-
dienen könde/ wann solche der mangel deß Glaubigers hin-
dertreiben solte.

26. Fürs † ander: wann der Schuldner hunger vnd kum-
mer leydet/ kan er dem Glaubiger vnd einem jedwedern das
27. seinig ohne Diebstall hinweg nemmen: dann † im fall der
noth ist alles gemain. Ergo so kan er vil mehr in handen be-
halten/ was er mit ehrlichem Tittel eines anlehens/ kauffs/
28. oder andern contracts erworben/ † facilius enim aliquid
retinetur, quam acquiratur. Eben diser weiß zu argu-
mentiern gebrauchen sich Matthæus Brunus *quæst. 2. quart.
quæst. princip. n. 4.* allda er fragt: ob der jenige/ welcher mit
solcher armuth behafftet/ daß er hunger leyden müsse/ wann
er den Zehenden bezahlte/ zu raichung desselben verbunden
29. seye? Vnd † gibt darauff zur antwort Nain: weilen in
solcher noth alles gemain ist/ vnd darumben zugelassen ohne
allen nachklang eines Diebstals dem andern von dem seini-
das

tigen etwas zueitziehen. Dannenhero er weiter † inferiert, das ein solcher / welcher den Zehend zubezahlen schuldig / wann er nit zubezahlen / der wolthat der Kirchen selbsten zugeniessen habe / daß er weitter nit erschöpfft werde / als er wol thun könde. Vnd † wiewolen er hinzu thut: wann anderst die Kirchen nit selbsten in noth vnd mangel steckt / so waiß ich doch nicht / ob die Kirchen ein solche noth angehen möge / vmb welcher willen sie jhren Schuldner hunger sterben lassen könde / vnd daß sie nit vilmehr als ein Mutter aller Glaubigen von dem jhrigen fürsehung thun / vnd in der noth beyspringen solte. 30. 31.

Zu dem † wann schon solches in der Kirchen zugedulden were / so möchte doch fauor Ecclesiæ nit gleich auff andere priuat Personen außgebraittet werden. 32.

Fürs dritte: so ist der Schuldner in disem fall an statt deß beklagten / der Glaubiger aber an statt deß Klägers: nun sein † aber die beklagte / si sermo sit de exitu & fine judicij, de absoluendo vel condemnando mehr zubedencken / vnd jhnen ein mehrers zuvergünstigen / als den Klägern. 33.

Fürs † vierdte: so ist niemand zur vnmöglichkeit verbunden: nun ist aber in gegenwart dem Schuldner (wie ich supponiere) vnmöglich zubezahlen / wann jhme nämblich die gefahr seines Lebens / oder der Gesundheit darauff stehet. Impossibilia † sunt, quæ sine salutis periculo nõ possumus. 34. 35.

Fürs † fünffte: in einem dergleichen fall / wann jemanden ein testator die vnderhaltung auß seinen gefällen verschafft / so muß der Erb vorher sein gebürende nahrung abziehen / vnd alßdann wann nichts vbrigs / daruon er dem legatario die alimenta entrichte / kan er nicht gezwungen werden dem legatario etwas zuerstatten / wie Bertachinus post Baldum darfür haltet: Nun ist aber der Erb der lega- 36.

tariorum warhaffter Schuldner. Solches würdt noch klärer abgenommen *ex L. 1. § præterea 4. ff. de tut. & rat. distrah.* Dann wiewol ein Sohn schuldig ist sein Mutter zuernehren/ so sagt doch Labeo, solches gelte anderst nit/ als wann sie gar bedürfftig/ der Pupill aber in grossem vermögen. So muß dann bedes zusamen kommen/ daß die Mutter bedürfftig/ vnd der Sohn in einem vermögen seye.

37\. Fürs † sechste: sein die Vnderthanen schuldig jhren Herrn im fall der noth zu ernehren: vnd dannoch wann die Vnderthanen selbst noth leyden/ sein sie nit schuldig jhrem

38\. Herrn beyzuspringen/ dann † die ordenliche lieb fangt von

39\. einem selbsten an/ & † magis quis tenetur prouidere sibi, quam alij.

40\. Fürs † sibende: wann den Schuldner die eusserste noth ergreifft/ darff er nit bezahlen/ wann er gleich die bezahlung mit einē Aydschwur versprochen Emanuel Sa loc. cit. n. 33. Ergo wann ein grosse noth verhanden vnd kein Aydschwur mit vnderloffen/ ist er weniger verbunden: dann wann in der eussersten noth den Schuldner ein geschworne obligation nit bindet/ warumben wolt in gemainer noth jhn ein gemainē obligatiōn verbinden?

41\. Fürs † achte: ist noch ein ander argument zusehen bey dem Matthæo Bruno *quæst. 13. quart. quæst. princip. in f. q. 16. princ. n. 7. in f. quæst. 20. quart. quæst. princip. n. 30.*

42\. An statt † der neundten vrsach mag dises dienen/ gesetzt es seye wahr/ was die vorernandte Doctores von dem Ehemann lehren/ nämblich: daß er sich deß beneficij competentiæ nicht gebrauchen könde/ wann das Weib selbsten arm ist: so folgt doch darauß nit/ das ins gemain vnd durchgehends keinem Schuldner solch beneficium zugelassen seye/ wann der Schuldner selbst mangelhafft ist: theils

weilen † nit erlaubt / à specie ad genus zu argumentieren, 43.
thails aber / weilen † ein grosser vnderschid zwischen dem 44.
Mann vnd andern Glaubigern ist. Dem Mann / wann
er schon reus, oder der beklagte ist / sein die Recht darumben
nit vor dem Weib günstig / weilen † erstlich fauor causæ ein 45.
anders erfordert / sentemalen es vmb das Heyrathgut zu-
thun / welches † zu recht auffs höchst priuilegiert ist. Vide 46.
mea specialia jur. commun. *verb. dotis.* vbi plurimos fauo-
res cumulabo. Darumben † in zweiffelhafftigen dingen 47.
pro dote zu respondieren, † fauor autem causæ prævalet 48.
fauori rei. So dann so laufft auch fauor matrimonij, oder
die gunst der Ehe mit vnder / † welche wie sie andere specia- 49.
lia, also auch alhie so vil würcken kan / daß sie die exceptio-
nem competentiæ verhindere / damit nämblichen die Ehe
mehr erhalten / als geschaiden werde. Dann wann der Mann
(gesetzt er seye ein Wüeterich / vnd habe vrsach zur Eheschai-
dung geben) verspüren würdt / daß er das Heyrathgut her-
auß geben müesse / vnd doch nit anderst zuleben hat / würdt er
desto leichter mit dem Weib versöhnet / vnnd die Ehe von
newem wider gut werden / zu deren fortsetzung vil andere spe-
cialia in jure eing führt / vnd von den Doctoribus darfür
gehalten † worden / das vmb diser vrsachen willen commu- 50.
nis opinio, quæ contra matrimonium tendit, hindan zuse-
tzen / vnd eines einigen bewehrten auctoris mainung / wel-
cher für die Ehe / vnd zu erhaltung deren etwas schreibet / vil
mehr zunergreiffen seye. Weiters † so würdt das Heyrath- 51.
gut dem Mann nit simpliciter, sondern mit dem beding vnd
anhang zugestelt / daß er die beschwerden der Ehe obertrage.
Dieweile dann † solche vrsach nach der Ehescheidung auffhö- 52.
ret / so soll das Heyratgut auch selbsten bey ime ohne vrsach
länger nit verbleiben. Vber † das so ist der Mann nicht ein 53.

völliger Herr deß Hewrathguts / sondern es gehöret solches noch jmmer dem Weib zu: darumben es jhme leichter als anderen Glaubigern / entzogen würdt / in deren völliges do-
54. minium das entlehnte Gelt kommen ist. Entlich † da man dem Mann das Hewrathgut ohn vnderschid lassen / oder das beneficium competentiæ gestatten wolte / wurde offtermalen erfolgen / daß er auß seiner selbst aigener Missenthat ein
55. Lohn daruon truge: † wann nämblich er durch sein grawsambkeit vrsach zur Ehescheidung geben / vnd hernach deß Hewrathguts allein geniessen wurde / dessen er zuuor sampt vnd mit dem Weib genossen. Noch andere vnderschid zwischen dem Ehemann vnd andern Schuldnern will ich geliebter kürtze halber dißmalen mit fleiß vbergehen / vnnd
56. ein solche Conclusion † setzen / es seye zwar disputierlich / doch zimblich bewehrt vnd glaublich / daß die heutige armselige Schuldner der rechtlichen wolthat competentiæ sich wider jhre Glaubiger gebrauchen könden / wann sie gleich selbsten mangel leyden. Darwider thun wenig die in contrarium angezogne textus vnd rationes.

57. Dann † so vil die textus in *L. si quis à liberis 5. §. de alimentis ff. de agnoscend. & alend. L. verum 12 §. item quaritur ff. de minor.* betrifft / gib ich darauff zur antwort / daß sie dises / was der hefftigen vnd strengen Glaubiger patroni darauß erzwingen wollen / gar nicht / sondern das widerspil probieren. Dañ also lautet *d. L. si quis à liberis.* De alimentis patroni arbiter solet dari, arbitraturus quantum sit in facultatibus, vt proinde possit alimenta moderari, quæ tam diu præstabuntur, quamdiu liberto supersit, patrono desit. Welche wort die gloß also außlegt: der freygelassene ist allzeit seinem Patronen die vnderhaltung schuldig / so lang der Patron arm / vnd er reich ist. Nun subsu-

miere † ich: so lang der freygelassene reich ist/ so lang kan er 58.
etwas thun. Ergo so ist er so lang schuldig/ so langer etwas
thun kan. Oder aber auff dise † weiß: so lang ist der freyge- 59.
lassene schuldig/ so langer vermöglich ist / Ergo wann er
selbsten nit mehr vermöglich / sondern eben so arm/ als sein
Patron, so ist er nichts mehr schuldig/ argumento à contrario sensu petito. Noch heller erkläret solches glossa † *in v.* 60.
superfit. allda sie sagt: wann der freygelassene nichts vbrig
hat von dem/ das er vonnöthen/ so darff er nichts laisten/
wann schon der Patron mangel leydet. Nun subsumiere
vnd sage ich also: wann dem † freygelassenen allein die vn- 61.
derhaltung bleibt/ so hat er vber sein nothturfft nichts vbriges. Ergo wann man jhme die alimenta last/ vnnd jhme nichts anders vbrig bleibt/ darff er dem Patronen nichts
folgen lassen/ wann er gleich mangel leydet.

Auß disem ist klar abzunemmen / daß der angezogene
Text mehr pro affirmatiua, als pro negatiua opinione diene. Gesetzt aber † daß der freygelassene jhme selbsten ein ab- 62.
bruch thun/ vnd dem nothleydenden patronen die Hand bieten müesse/ so folgt doch nicht nothwendig/ das eben dises
auch in anderen Glaubigern statt habe: dann in vilen dingen kan der freygelassene von Rechts wegen beschwert werden/ in welchen andere nit beschwerdt werden könden. Vnd
† dises wegen der grossen Gutthat der erthailten Freyheit/ 63.
welche ein vnerschätzlich ding ist/ libertas res inæstimabilis
est. Dann weil † die Sclauen vnd leibaigne Knecht nach 64.
außweisung der Burgerlichen Rechten pro mortuis, gleichsamb für Tod gehalten werden/ so ist nit vil anderst/ als wann
der Herr / welcher sie frey lasset/ ihnen das Leben erthailet
hette: also das kein wunder/ wann etwas mehrers von ihnen
erfordert würdt. Nam † vt vulgò dici solet: qui plus acce- 65.
pit, plus exigetur ab illo.

Auff

66. Auff † den anderen Text *in L. verum §. f. ff. de minor.* antworte ich/ daß er die bejahende oder affirmatiuam opinionem mehr bestettige/ als widerfechte. Dann also lautet er: Itẽ quæritur, si minor aduersus minorẽ restitui desiderat, an sit audiendus? & Pomponius simpliciter scribit, non restituendum; puto autem inspiciendum à prætore, quis captus sit, proinde si ambo capti sunt, v. g. si minor minori pecuniam dedit, & ille perdidit, melior est causa secundum Pomponium eius, qui accepit, dilapidauit, & perdidit. Auß disem Text ziehen die Doctores folgende
67. regulã herauß: † Wañ jhrer zwen gleich priuilegiert seyn/ so würdt der jenig vorgezogen/ welcher vmb abwendung schadens streitet: wann aber beede darumb streitten/ so tringet deß beklagten sach vor.

68. Wann wir nun † den Text vnd die Gloß gegen einandern halten/ werden wir erstlich befinden/ daß sie sich zu vnserer vorhabenden Frag wenig reimen/ dann alldorten würdt supponiert, es seyen die contrahenten gleich priuilegiert: in vnserem fall aber seyn sie nit. Dann der Schuldner/ wie ich oben probiert/ hat das priuilegium competentiæ in excipiendo, dergleichen priuilegium der Glaubiger nit hat in agendo. So dann so streittet nit einer vmb den Gewin/ vnd der ander vmb abwendung deß Schadens; sondern alle beede vmb einen vnwiderbringlichen schaden/ oder das ich besser säge/ vmb ein vnmäßliche gefahr/ nämblichen deß Lebens selbsten/ welche der Armuth vnd dem langwirigen Hunger auff dem Fueß nachgehet: So begehret auch der Schuldner nit die schuld zugewinnen/ sondern nur länger das Gelt in Handen zubehalten/ (quod sinistros meorum
69. verborum interpretes notare velim.) Darumben † gar wol deß Bartoli Regel statt haben kan; quando vterque

certat de damno, est potior causa rei. Wann beede vmb abwendung Schadens streitten / so tringet deß beklagten sach vor: Nun streitten aber in gegenwart beede vmb abwendung schadens. Ergo so soll deß beklagten Schuldners sach vortringen.

Solches † würdt auch auß den Worten deß Texts selbsten bestettiget / dann gesetzt / daß sie gleich priuilegiert weren / so wurde der besser sach haben / welcher das Gelt empfangen / vnd verthan: Nun hat aber der Schuldner das Gelt empfangen / vnd verthan: Ergo so solle sein sach vil besser seyn. Nam vt glossa *in v. perdidit.* notat, melior est causa consumentis. 70.

Auß † disem erscheinet / daß die in contrarium angezogene Text pro negatiua wenig thun; cùm † igitur Doctorum dicta sint accipienda secundum leges, quas allegant, *Myns. cent. 5. obs. 61. n. 6. Cardin. Tusch. lit. D. Conclus. 554.* sequitur ea, quæ à præfatis Doctoribus dicta sunt, non adeo esse attendenda, *per notat. Harprecht. n. 15. in pr. inst. de obligat. quæ ex quasi delict.* 71.

Auff den † ersten Einwurff gib ich zur antwort / daß die in antecedente gesetzte Regel vil absätz leyde: deren drey bey dem Schneidevvin. *§. rursus n. 48. inst. de action:* vnd einer bey dem Couarruuia *ad §. possessor p. 2. §. 2. n. 4. per tot.* zusehen. So dann gesetzt / das ein priuilegierter sich seines priuilegij nit gebrauchen köndte / wider einen / der eben so fast priuilegiert ist / so last sich doch alhie selbiges nit applicieren, weilen † der Glaubiger quâ talis, weilen er Kläger nit priuilegiert ist. Quia beneficium competentiæ datur non agenti, sed excipienti, vnde est, quod apud omnes vocetur exceptio competentiæ: exceptiones autem † non actoribus opitulantur, sed defendendorum eorum causâ 72. 73. 74.

Nnn compa-

comparatæ sunt, cum quibus agitur, *pr. inst. de ex... ...* Ja wann gleich die wolthat der Rechtlichen gebürnuß allen beeden gebürte/ nichts desto weniger so wurde der Schuldner darumben vortringen/ quia in pari causa melior est conditio possidentis.

75. Auff den † andern Einwurff/ das nämblich die ordenliche Lieb von jhm selbsten anfange/ antworte ich/ das eben solchen der Schuldner für sein Schutzwehr vnd Schilt ergreiffen/ vnd dem Glaubiger sagen könde: ich leyde nit weniger noth/ *als* du/ darumben fangt die ordenliche Lieb von
76. mir selbsten an/ vnd † were mir ein gar zu beschwerlich vnd grawsames ding/ wann ich mich solte von eines anderen we-
77. gen entblössen. Beati † igitur possidentes, quoniam fructus eorum.

78. Auff den † dritten Einwurff / das nämblich in pari causa der jenig vorgezogen werde/ welcher vmb abwendung Schadens streittet/ ist hiebeuor schon geantwortet/ daß in proposito niemand von einigem Gewin/ sondern alle beede vmb verhütung schadens willen streitten: darumbẽ vil mehr
79. die jenige Rechtsregel statt haben solle: in pari † causa me-
80. lior est conditio possidentis & occupantis; & alia † quæ jubet in dubio contra petitorem judicari pro possessore.
81. Nam † possessor qualiscunq;, hoc ipso quod possessor est, plus juris habet, quam is, qui non possidet. Welches auch erkennet R P. Layman, *tract. 2. de restit. c. 12. n. 2.* allda er bekennet / in der eusserstẽ noth seye deß besitzenden theils condition die bessere.

82. Auff den † vierdten Einwurff/ daß nämblich die Recht dem jenigẽ mehr günstig/ welcher das seinig zuruck begehrt/ als der ein zufälligen Gewin suchet/ quod magis fauendum repetitioni, quam aduentitio lucro, kan man antworten

wie

wie auff den vorigen / das solches wahr seye / wann der Schuldner nach Gewin trachte / & de re sibi omninò titulo lucratiuo seruanda, adeoque in concursu damni & lucri, vt interpretatur Oldendorp. *in antinom. ad reg. jur.* ein anders aber / wann der Glaubiger vnd Schuldner vmb abwendung Schadens vnd seines Lebens gefahr mit einander streitten. Dann weil ein jeder in seinem Gewissen schuldig ist bey einer schweren Sünd sich vnd sein Leben zuerretten / vnd zuerhalten: so sihe ich nit / wie der Schuldner in der eussersten noth sich selbsten wegen eines andern verlassen müsse.

Auff den † fünfften Einwurff / daß man nämblich nit solle einen Altar abdecken / vnd den andern bedecken / oder S. Peter außziehen / vnd S. Paul bekleyden / gib ich zur antwort / solches reime sich eben so wol für den Schuldner / als für den Glaubiger / darumben Kaysers Iustiniani red statt habe / *in Nouell. 4. c. 3. §. sic itaque* vndique † ita creditoribus prouidendum, vt non debitores grauentur: man soll den Glaubigern solche fürsehung thun / das dannoch dardurch die Schuldner nit beschwerdt werden. 83. 84.

Auff den † sechsten antworte ich / das ich nit befinde / wie der Kläger mehr Recht habe / als der Beklagt. Dann wann man gleich gestehet / daß er ein klag vnd replic habe / so hat doch der Beklagte hingegen seine exceptiones, duplic, vnd quadruplic, vnd also fortan. So ist auch die replicatio propriæ inopiæ mehr facti, als juris, vñ nirgends in Rechten gegründet. Dann an keinem orth vnd stell versehen / daß die aigne vnuermögenheit die exceptionem, oder das beneficium competentiæ außschliesse. 85.

Auff den † sibenden Einwurff / nämblich daß es ein hart ding seye / daß der Glaubiger mangel leyde / vnd ein anderer von dem seinigen erhalten werde / antworte ich: daß 86.

der Schuldner/ welcher zum Exempel von einem Gelt entlehnet/ nit von frembdem/ sondern von dem seinigen erhalten werde. Dann nach dem der Glaubiger dem Schuldner das Gelt eingeantwortet/ ist es nit mehr seyn/ sondern dessen
87. Gelt. Vnde † mutuum ex eo dictum volunt, quod ex meo
88. tuum fiat. Vnd ist † eben diß die vrsach/ warumben die Recht nit zulassen/ das einer wegen außgelihenen/ (vnd nunmehr frembden) Gelts einigen Zinß/ Wucher/ oder Gewin einnemme. *Wesenb. in parat. n. 6. ff. de vsur.* Weiter
89. † antworte ich/ daß eben ein so hart ding seye/ das ein bekümmerter Schuldner/ welcher ohn all sein verschulden/ sondern durch vnglücksfall in diß Ellend gerathen/ noch mehr bekümmert/ alles deß seinigen entsetzt/ vnd so gar der Nahrung entblößt werde.

90. Auff die † angezogene praxin gib ich zur antwort: Non exemplis, sed legibus judicandum, das man im vrtheilen nit den Exempeln/ sondern den Gesatzen nachgehen solle:
91. vnd das † ein Richter mehr anzusehen habe/ was geschehen sollen/ als was geschehen seye. Dann was zu Neapol verordnet/ das kan bey vns für kein Gesatz gehalten/ noch vber das Gebiet erstreckt worden.

92. Bey so † bewanten/ auch hin vnd wider erwogenen dingen/ halte ich dise letztere/ gleichwol dem ansehen nach etwas harte mainung den Rechten ähnlicher zuseyn. Multa
93. † enim dura videntur, quæ tamen in jure cauta & fundata sunt: vñ sagt Kayser Iustinianus Nou: 4. c. 3. in pr. von sich auch selbsten: wiewolen dises oder jenes den Glaubigern nit fast angenemb/ so würdt es doch von vns auß Gnaden verordnet.

94. Nichts † desto weniger will ich dise mainung nit ohn allen vnderschid/ absatz/ exception oder limitation (wie

mich

mich etlich eintweder vbel verstanden/ oder nur halb gelesen/ oder gratis zumessen) behaupten/ sondern dieweilen einem nit gantz ab/ vnnd dem andern ledigklich beyzustehen/ non † debent ex vna parte omnes fauores, nec ex altera 95.
omnia grauamina cumulari: nec in totum vni fauendum, nec in totum alteri detrahendum, gar gern ein distinction vnd limitation zulassen; theils darumben/ damit ich nit gar zuweit von den jenigen Auctoribus, welche der widrigen mainung seyn/ abweiche: theils † aber/ weilen diser der war- 96.
heit nähender/ welcher wol vnderscheidet: qui bene distinguit, proximus est veritati. Causa † dura & rigorosa per 97.
medium dirimenda *L. congruentius C. de pat. pot.*

Darumben so † limitier ich erstlich dise Conclusion: 98.
daß wann ein Glaubiger in gleicher noth mit dem Schuldner begriffen/ jhme das jenig haimb zustellen / dessen dominium in jhne nit transferiert worden. Emanuel Sa *in aphorism. confessar. v. debitum n. 23.* Weilen alßdann der sibende Einwurff statt hat/ nämblich es gehe hart her/ daß der Glaubiger mangel leyde/ vnd ein anderer von dem seinigen erhalten werde. Vnd hab ich eben † darumben hieoben leich- 99.
ter zugelassen / das ein armes Eheweib / vnerachtet jhres Manns vnuermögenheit / jhr Hewrathgut / als andere Glaubiger jhr außgelihen Gelt begehren könde/ weilen † das 100.
dominium desselben (saltem naturale, si non ciuile) noch jhr zugehöre: das † dominium aber der außgelihenen Gel- 101.
tern auff den Schuldner kommen seye.

Fürs † ander mach ich disen absatz: Wiewolen der 102.
Schuldner auch bey vnuermögenheit deß Glaubigers/ das beneficium competentiæ habe; vnd jhme sein gebürende vnderhaltung zu lassen; so seye doch solches der gestalten einzuziehen/ daß jhme allein der blosse vnderhalt/ was er

 höchlich

höchlich vonnöthen/ vnd gar nit gerathen kan/ zugestatten/ gantz ohne/ das jhme nach seinem Stand/ Ehr vnd reputation das wenigst zulassen seye. *vide notata sup. quæst. 3. n. 13. 14. & 15.*

103. Eben † diser mainung halte ich Colerum *tract. de process. execut. p. 2. c. 3. n. 126. nou. edit.* zuseyn: allda er vnder anderem sagt: æquius erit debitorem indigere non habendo respectum ad splendorem, vnde viuat, quam creditorem carere necessarijs. Darauß ich muethmasse/ dises hab jhm allein mißfallen/ daß der Glaubiger solle mangel an der notthurfft leyden/ der Schuldner aber den vberfluß haben: oder daß der Schuldner stattlich seinem stand nach lebe; der Glaubiger aber Hunger leyde. Ergo im widerspil: wann der Schuldner nichts als die nothwendige vnderhaltung fordert/ seye jhme solche nit zu mißgunnen/ sondern in allweg zulassen.

104. Besihe † Emanuelem Sa *loc. cit. n. 6.* alda er lehret/ es könde ein Schuldner/ welcher von seinen Güettern abgetretten/ vnd hernach zu besserem vermögen kommen/ auch in seinem Gewissen behalten/ was jhme zu gezimmender vñ mässiger vnderhaltung vonnöthen ist.

105. Drittens † limitier ich obige Conclusion, daß der armselige Schuldner dem armseligen Glaubiger wenigst etwas bezahlen müesse/ nach außweisung der ChurBayrischen de Anno 1635. den 11. April ergangenen/ vnd hieoben zum öfftern gerüembten Constitution, in welcher jhre

106. Churfürstl. Durchl. zu end also verordnen: Jedoch † in allweg bey vollzieh- vnd zu werck stellung diser hierinn insinuierten erinnerung/ nit allein deß Schuldners/ sondern auch deß Glaubigers habendes vermögen/ vnd beschaffenheit seiner gleichmässig erlittener Schäden/ in considera-

tion

tion vnd obacht zuziehen/ daß dem nothleydenden Creditorn (wofern es müglich) dannoch in etwas (ergo non in solidum) geholffen werde. Quid autem aliud est debitorẽ non in solidum, sed ad aliquid tantum, quantum ipsi possibile est, soluendum adstringere, quam ei competentiæ beneficium concedere? nunquid is, qui oculos mentis habet, id manifestè videt?

Auß welchem † sich allem ansehen nach schliessen lasset/ das in gleich erlittener armseligkeit/ das jenig was der Schuldner noch vbrig hat/ zugleich zwischen jhme vnd seinem Glaubiger abzutheilen/ vnd zu gemainer vnderhaltung anzuwenden seye; weilen † in zweiffelhafftigen dingen das mittel zuergreiffen ist. Vnd bedunckt mich/ dises seye der natürlichen billichkeit gar gemäß/ wann † einer auß zweyen ein schaden leyden solte/ vnd doch zweiffenlich/ welcher auß jhnen/ das in dem fall ein jeder den halben theil deß Schadens vbertrage/ als einer allein den gantzen Schaden. Nach dem gemainen Sprüchwort: Es ist ja freylich besser ein Schädlin als ein Schaden. Also sehen † wir/ das auch die Kinder auß dem Liecht der Natur/ wann sie wegen eines Apffels oder Birn mit einander zancken/ vnd anderst den stritt nit auffheben könden/ entlichen zur abthailung schreitten/ vnd den stritt dardurch enden.
107.
108.
109.
110.

Wie wann † aber die eusserste noth beede/ so wol den Glaubiger/ als den Schuldner ergreifft/ also das jhnen ein vnwiderbringlicher Schaden/ ja die gefahr deß Lebens darauff stunde/ solte † nit der Schuldner dem klagenden Glaubiger mit den kluegen Jungkfrawen abweisen/ vnd sagen könden/ damit nit dir vnd mir mangle/ so gehe vil mehr/ vnd versihe dich anderstwo. Vnd † wann sonst beede mit einander zu grund gehen sollen/ ist nicht dem gemainen Nutzen
111.
112.
113.

mehr

mehr daran gelegen/ das einer erhalten werde/ als das beede vndergehen? Quia melius est partem habere, quam toto carere?

114. Jch vermain diser fall seye de raró accidentibus, vnd trage sich nit offt zu/ weilen dann die Recht ad raró accidentia nit accomodiert werden / will ich mein gutachten etwas einziehen/ vnd die Leser an die Herrn Theologos gewisen haben. vid. Eman. Sa. *loc. cit. n. 23. v. si vtriusque necessitas extrema sit.*

Die sibende Frag.

In welchen fällen sich die Schuldner der wolthat der Rechtlichen Gebürnuß nicht zubedienen?

DAmit mir nit vngüetlich zugemessen werde (wie von einem vnd dem andern allberait geschehen) als wañ ich den Schuldnern gar zu günstig were/ will ich anjetzo die jenige auch erzehlen/ welche sich der Rechtlichen
1. gebürnuß gar nit zugetrösten haben. Wer sie aber † seyen/ das ist leichtlich abzunemmen auß deß andern Thails dritter vnd achter Frag/ in welchen ich gewisse fäll benambset/ in denen die erambte Schuldner sich der wolthat Nouell. 135. nit gebrauchen könden/ sondern noch von Güettern abtretten müessen. Ja wann sie gleich freywillig abweichen wolten/ solches doch nit könden/ sondern vilmehr in den Kercker geworffen werden. Dañ in dem maisten theil derselben fällen könden sie noch weniger zu disem (als noch milteren vnd besseren) beneficio competentiæ zugelassen werden/ *vide sup. decad. 2. q. 8. n. 3. 4. & 5. q. 3. n. 23. decad. 1. q. 7. num. 07. q. 8. num. 17.*

Darumben will ich gegenwärtige Frag in solcher ord- 2.
nung tractieren, das ich die gemaine fäll vorher lasse/ in wel-
chen nämblich beede Priuilegien so wol der cession vnd ab-
trettung/ als auch der competenz verlohren werden. Her-
nach die sonderbare fäll beybringen/ in welchen mehrer theil/
das beneficium competentiæ allein/ doch ins gemain von
allen/ denen es sonsten von Rechts wegen gebürt/ velohren
würdt: entlichen die specialissimos casus erzehlen/ in wel-
chen die heutige durch das laydige Kriegswesen erarmbte
Schuldner vor andern priuilegierten, von diser begnadi-
gung außgeschlossen werden.

Erstlich † dan hat der jenige sich der wolthat der Recht- 3.
lichen gebürnuß nit zubehelffen/ welcher wegen einer Miß-
senthat angeklagt würdt. Als † zum Exempel/ wann ein 4.
Mann seinem Weib etwas böß lich verzuckt oder entzogen:
oder wann wegen deß Manns Ehebruch die Ehe geschaiden
worden. Item † wann ein Schuldner wegen seines verbre- 5.
chens erarmet/ vnd nicht zubezahlen hat/ so verliert er die
Freyheit/ daß er weiter nit anzukommen/ als er füeglich thun
mag. Deßgleichen † wann einer wegen eines Diebstals 6. 7.
oder Raubs ciuiliter, ad interesse partis priuatæ, burgerlich
vmb abtragung deß Schadens beklagt würdt. Noch ande-
re Exempel besihe n. 6. & 7. Die vrsach aber ist/ damit † 8.
das vbel nit vngestrafft bleibe/ vnd weilen dergleichen boß-
hafftige Leuth wol verdient/ daß sie noth vnd mangel ley-
den/ auch gar nicht glaublich/ daß † den jenigen zu recht ein 9.
Wolthat verordnet/ welche vil mehr ein schärpffe der straff
verdient haben. Delinquenti † non datur priuilegium: 10.
delictum † non debet esse causa præmij. Besihe noch an- 11.
dere vrsachen hieoben/ *Decad. 2. q. 8. n. 7. & seqq. & q. 3. n. 23. & seqq.*

12. Solches würdt † auch dannenhero bestättiget/ daß ei-
ner/ welcher wegē einer Missenthat dem andern verobligtert/
von seinen Güettern nit abweichen/ noch die Gefänckhnuß
entfliehen/ (wie ich oben *decad. 1. q. 4. num. 12.* gesagt/ vnd
decad. 2. q. 8. n. 6. mit mehrerem erwisen:) noch auch sich deß
beneficij *Nou. 135.* gebrauchen kan/ wie ich *decad. 2. q. 3.* er-
kläret. Deßgleichen wann ein Römischer Kayser einem ein
quinquennell, anstand oder Eysenbrieff erthailt/ erstreckt
sich solcher nit auff den jenigen Schuldner/ welcher ex de-
licto obligiert ist.

13. Vorigem Schuldner ist nit fast vngleich/ für das † an-
der/ der jenige/ welcher mit Betrug vmbgehet/ dann ein sol-
cher/ welcher durch sein boßheit vmb das seinig kommen/
oder nicht bezahlen kan/ der hat sich weder der cession oder
abtrettung der Gütter/ noch der competentz zugetrösten.

14. Zum † Exempel/ wann ein Gesellschaffter in societa-
15. te betrieglich gehandelt; oder † ein Ehemann in verwaltung
seines Weibs Gütter betrieglich vmbgangen/ muß er völ-
lig bezahlen/ vnd mag den Abzug seiner competentz nicht
16. 17. gehaben. Ratio: † quia dolus est delictum, & † dolus
suus nemini prodesse, vel quemquam releuare debet.
18. Nam hoc † quoque (inquit Vlpian.) quis facere posse vi-
detur, quod dolo fecit, quò minus possit, *L. verum §. tem-
19. pus autem ff. pro socio.* Et hoc † ampliat Zanger. *de except.
c. 15. p. 2. n. 37.* vt etiam dolus præsumptus beneficium ex-
20. cludat. Ein † anders ist/ wann einer auß argem list vnd ge-
fährde etwas nicht erworben/ was er hette erwerben könden.
Weilen aber der Betrug vnd List in vil weg von den Schuld-
nern kan begangen werden/ will ich vmb mehrer klarheit
willen/ vnd alle confusion, oder verwirrung zuuerhüetten/
sonderbare fäll vnderschaiden. Darumben

Zum

Zum † dritten: wann einer den andern betrieglicher weiß zu einem Handel verursachet / kan er hernach in selbige contract vnd Handel sich deß beneficij competentiæ nicht bedienen. Ein Exempel haben wir in einem Eheweib / wel- 21. 22.
che wann sie zur zeit der versprechung ein betrug gebraucht / da sie gewüst / daß sie das versprochene Hewrath nicht be- zahlen könde / in welchem fall sie der freyheit deß Manns nit genieſt / sondern völlig beklagt würdt. Eben dises hat auch statt / † wann anfänglich an seytten deß Schwehers ein be- 23.
trug mit vnderloffen / welcher den Tochtermann mit ver- tröstung eines ansehenlichen Hewrathguts sein Tochter zum Weib zunemmen bewegt / vnd außgeben / er wolle oder könde es bezahlen / als er doch nit kundte. Ein gleiche † mei- 24.
nung hat es / wann deß Weibs Schweher / oder deß Manns Vatter ein Hewrathgut angenommen / das er wissentlich nit widergeben könden. Die vrsach gibt Angelus Aretinus. Dann ein armer Schweher / wann er waiſt / das er nit be- zahlen kan / delinquiere vnnd mißhandle im versprechen / darumben propter dolum, wegen deß betrugs / verliere er besagtes Priuilegium. Ob aber † eben dises auch statt habe 25.
in dem Mann / welcher gewüst / daß er das Hewrathgut nit bezahlen möge / selbiges dannoch angenommen / vnd ob ein solcher dannoch völlig beklagt werden könde / daruon besi- he Brunum *q. 20. quart. quæst. princip. n. 11.* allda er rationē differentiæ, vnnd ein vnderschid zwischen beeden anziehet. Confer ea quæ signaui supra *decad. 2. q. 8. n. 28. & q. 3. n. 20.*

Fürs vierdte: † welcher seine Güetter arglistigklich 26.
veralieniert, vnd zum betrug der Glaubiger verschwendt / derselbig würdt zu vorhabendem Priuilegio nit zugelassen. Als † zum Exempel: wann ein Mann zum nachtheil deß 27.
Weibs seine Haab vnd Guet verzogen / verschwirmet / vnd

dardurch gelassen. Welches dannenhero bewisen würdt/ wañ er sich verlautē läst/daß er alles was er habe/wolle dar-
28. durch jagen/damit das Weib nichts vbrigs finde. Ein † an-der Exempel geben die Gelehrten in einem/ der von seinen Güettern abtrittet/ vnd zuuor alles versaufft vnd verbaust/ dann ein solcher/wann er nicht bezahlen kan/ muß mit der
29. Haut büessen. Vnd kan † man solchen Betriegern alles ab-
30. nemmen/ sie auch gar biß an Bettelstab bringen. Ja das † noch mehr/ob gleich sonsten der/welcher von seinen Güttern abgetretten/ vnd hernach wider zugenommen/ weiter nit ge-triben werden mag/ als er wol thun kan/ dannoch wann ein solcher Verschwender/ oder der das seinig betrieglicher weiß verzogen/oder haimblich veralieniert, zu besserem auffnem-men kombt/ so hat er doch hernach das beneficium compe-tentiæ nicht mehr/ sondern kan jhme alles entzogen/ vnd er vsque ad sacculum & peram, biß an Bettelsack vnd Stab gebracht/ ja in den Kercker gar geworffen werden/ darinnen er nach etlicher mainung sterben vnd verderben solle.

31. Wann † nun diß soll wahr sein in den Prassern vnnd Verschwendern/ wie vil mehr in den Falliten vnd Banco-rottierern/ nach der lehr Bruni *q. 26. princip. n. 7. & quart. quæst. princip. n. f.* welcher ein Exempel gibt in filiofamiliâs, wañ er das seinig boßhafftig verschleusset/ weder der cession noch der competentz mehr thailhafftig werde.

32. Fürs † fünffte: wann einer betrieglicher weiß schulden gemacht/ der mainung vnd intention sich der Rechtlichen wolthat hernach zugebrauchen. Dann wann sich einer auff ein beneficium verlassen/ vnd desto kecker darauff gehand-let/ hat er sich desselben nit zubehelffen/ confer quæ notaui *sup decad. 2. q. 8. n. 30. & seqq.* vbi exemplum, rationem, & limitationem reperies.

Fürs

Fürs † sechste: wann ein Schuldner frembdes Gutt besitzt/ so kan er sich mit der competentz nit außreden / sondern muß die sach völlig haimbgeben. Ein Exempel † gibt Matthæus Brunus vnd Schneidevvinus, wann ein Mann wegen zuruckgebung deß Hewrathguts angeklagt würdt/ vnd dasselbig nit restituieren will/ gleich wol andere das widerspil in disem fall vermainen/ vide quæ dixi supra *q. 1. poß. 8. ampl. 6. n. 49.* 33. 34.

Ein † ander Exempel gibt ermelter Brunus in den Geistlichen/ welche actione reali ankommen werden/ Item in dem Mann/ wann er nit actione de dote, sondern rei vendicatione hergenommen würdt/ dann in disem fall möge man mit jhme/ als wie mit einem andern possessore procediern. Gleichwol gedachter Brunus anderstwo/ nämblich *quæst. 20. quart. quæst. princip. n. 2. & 3.* disen vnderschid machet: Ob † ein Ehemann die verhewrate sachen wider heimb geben/ vnd das dominium schon einmal wider auff das Weib kommen seye/ oder nit: im ersten fall/ wann dem Mann etwas hernach vnder die hand vnd gewalt kommen/ möge er so wol als ein frembder in solidum vnd völlig beklagt werden: im andern fall aber nit/ wann sie rei vendicatione wider den Mann wegen vorbehaltung jhrer hewratlichen Sachen klagen solte. 35. 36.

Die † vrsach gibt er/ vnd mit jhme Angelus Aretinus, das einer/ qui in dolo est, welcher betrieglich handlet/ dise Rechtliche wolthat verliere: Nun aber eben in dem/ das einer ein frembdes ding hat/ vnd nit wider geben will / ist er nach außweisung der Rechten in dolo: quia nemo † rem alienã tenens excusatur, si rem alterius restituere nolit. Vnd † ist eben diß die vrsach/ warumben die Doctores wollen/ das einer der mit persönlicher/ vnd nit der/ so mit sächlicher klag conueniert würdt/ die exceptionem competentiæ einwenden 37. 38. 39.

40. den könde. Was † von hewratlichen sachen gemelt worden/ das hat eben auch statt/wann die sach selbsten nit mehr vorhanden/ sondern eingetauscht/ oder zu Gelt gemacht
41. worden. Dos † enim censetur aliquid vniuersale, sed in vniuersalibus pretium succedit loco rei.

42. Fürs † sibende: wann einer das jenig verlaugnet/ welches ein vrsach der Rechtlichen wolthat ist/ so geniest er der
43. Wolthat selbsten nit. Als zum † Exempel: wann ein Gesellschaffter laugnet/ daß er mit einem andern gemain oder
44. Gesellschafft getroffen. Item † wann sich ein Sohn für einen seines Gewalts außgeben/ als er contrahiert vnd ge-
45. handelt: oder wann † ein Soldat den/ mit dem er zuthun ge-
46. habt/ vberredt/ er seye kein Soldat nicht: oder wann † ein Ehemann vernainet/ das zwischen jhme vnd dem klagenden Weib nie kein Ehe gewesen seye/ dann in disem fall muß er
47. das Hewrathgut völlig herauß geben. Noch † ein ander Exempel ist in dem donatore, welcher nit bekennen will/ daß er dem andern was geschenckt/ dann so er vberwisen würdt/ muß er die gantze versprochne Summam bezahlen. Ne-
48. gans † enim id, quod est causa beneficij, perdit illud. Infi-
49. ciatio priuat jure. Mendacium † circa id, quod est causa & fundamentum priuilegij, facit perdere priuilegium. Men-
50. dacij † pœna est in solidum exigi.

51. Doch † ist solches dahin zuuerstehen/ wann er in negatione, vnd seiner boßhafftigen verlaugnung/ vsq; ad litis contestationem, biß zu befestigung deß rechtlichẽ Kriegs beharret; dann wans jhne rewete/ vnd er solche widerrueffte/ köndte er noch dises beneficij geniessen. Es were dann sach/ daß der Gegentheil mit der bekandtnuß vnd widerrueff nit zufriden/ das widerspil mit kundschafften beweisen wolte.

52. Deßgleichen † so ist es dahin zuuerstehen/ wann einer

das

das beneficium in specie verlaugnet/ mit vermelden/ er habe kein Gesellschafft getroffen/ kein schanckung gethan/ ꝛc. Ein anders aber/ wann er bey der Kriegßbevestigung dem Gegentheil nur in genere widersprochen/ vnd gesagt hette/ nego narrata prout narrantur, er könde vnd wolle jhme der klag/ allermassen selbige für vnd angebracht worden/ nit geständig seyn.

Ferrners † so hat es disen verstand/ wann einer die vrsach der Rechtlichen wolthat/ vnd nit nur die Schuld verlaugnet hette. Besihe was ich hieoben *decad. 2. q. 7. n. 47. & q. 8. n. 49.* vermelt. 53.

Fürs † achte: wann einer mit fleiß etwas vndertruckt/ 54.
oder verlaugnet/ so hat er sich deß beneficij so wenig als der vorige zugebrauchen. Mendacium enim eius, qui dolo malo celat quicquam, per officium judicis puniendum. Dannenhero † wurd einem Weib die competentz nicht erthailt/ 55.
wann sie nach absterben jhres Manns sein Guet verruckt/ oder seine sachen abweg gethan/ quantum enim ad inficiationem, † mendacij pœna est purè & in solidum exigi: 56.
quantum ad occultationem, dolo † facere censetur, qui 57.
aliquid occultat, fraus autem & dolus omni beneficio excludit, per vulg. Biß anhero von deme/ welcher dolo malo, betrieglicher weiß in vnuermögenheit gerathen/ an jetzo wollen wir sehen de culpa, von der fahrlässigkeit vnd vnfleiß/ ꝛc.

Derohalben dann † zum neundten der jenig gantz zu 58.
erschöpffen/ welcher culpam latam, das ist/ ein gar grosse schuld/ saumsal/ fahrlässigkeit vnd dergleichen spüren lassen/ nit anderst als wann er einen dolum vnd betrug begangen hette/ wie dessen Matthæus Brunus ein Exempel in dem Gesellschaffter gibt. Gleichwolen andere in specie Zangerus,

Dorn.

Dornsperger, Nicol. Vigelius, Oldendorpius vnd Schraderus darfür halten/ daß der/ welcher nit auß betrug/ sondern durch sein nachlässigkeit in abnemmen kommen/ nicht
59. vmb die völlige Schuld anzufechten seye. Aber † Matthæus Brunus redet vnderschidlich/ dan *quæst. 20. quart. quæst. princip. n. 32.* gibt er ein Exempel in dem Ehemañ/ welcher durch sein verschulden/ sein vermögen hindurch gejagt/ vnd macht dise distinction: ob er sein selbst aigen Guet dardurch gelassen/ oder aber seines Weibs Hewrathgut; wann er sein aigens auch durch die höchste saumseligkeit vnd schuld verlohren/ so würdt er nach dessen mainung der Rechtlichē wolthat nit verlustigt/ weilē der Text *in L. etiam 18. § licet ff. solut. matr.* dolum, das ist/ ein willen zubetriegen erfordert/ welcher willen innerhalb der Schrancken einiger culpæ oder saumsals
60. nit bestehen mag. Ein andere vrsach ziehet er n. 33. an/ indem er sagt/ daß die grosse fahrlässigkeit zwar in seinen selbst aigenen/ aber nit in frembden sachen geduldet werde: wann er aber das Hewrathgut/ auß etwelcher kleiner schuld/ culpâ leuiore verschnegle/ so werde er deß priuilegij nit verlustiget/ ein anders aber/ wann solches culpa latâ, das ist/ auß grosser fahrlässigkeit geschehe.

61. Besagter † Brunus lehret *q. 29. quart. quæst. princ.* das ein priuilegierter Schuldner/ wann er wegen begangner Missenthat erarmet/ vnd nit zubezahlen hat/ nach etlicher mainung zwar der freyheit ob eius dolum vel latam culpā ad casum ordinatam beraubt werde: aber nach seinem selbst aigenen gutachten verliere er ob culpam weder das beneficium competentiæ, noch cessionis, auß vrsachen/ weilen solche Missenthat (vt supponitur) nit wider den klagenden Glaubiger/ sondern wider einen Drittmann begangen
62. werden. Præterea † cum requiratur dolus, culpa non sufficit.

ficit, vt quis beneficio cessionis priuetur, & nemo † priuationis pœnam pati debet, vbi non est à jure expressum. Was in Bayrischen Landtrechten hieruon fürsehen / kan man auß den fünfften Artickel deß 13. Titels abnemmen. 63.

Zum zehenden: † wann einer zu laistung eines Wercks/ oder ad factum verbunden ist/ so kan jhme dises priuilegium nit zu gutem kommen. Dann wann er das Werck laisten kan/ so ziehet er vergebens das beneficium an/ weilen selbiges zu dem end erthailet ist/ daß einer weitter nicht getriben werde/ als er wol thun kan; ein solcher aber würdt vber sein vermögen nit getriben. Wann ers nit kan laisten/ so bedarff er keines priuilegij, sondern würdt von gemainen Rechtswegen befreyet/ vt † ita frustra quæratur de speciali priuilegio, vbi lex generaliter disponit. Weilen aber der jenig/ welcher etwas zuuerrichten versprochen/ selbiges aber nit gethan/ auffs wenigst schuldig ist/ dem andern sein interesse abzuthun/ ist die Frag vnd † zweiffel vbrig: wie wann solch interesse sein vermögen vberschritte/ ob nit die vnuermögenheit zubezahlen disem beneficio statt vnd platz mache? Besihe das/ was ich hieoben *decad. 2. q. 8. n. 14. & seqq.* geschriben / allda ich erkläret/ ob vnd wann der jenig/ welcher zu laistung eines wercks verbunden/ von seinen Güettern abtretten könde. 64. 65. 66.

Zum ailfften: † würdt auch der jenige Schuldner von der exception, vnd wolthat der Rechtlichen gebürnuß verstossen/ dessen vermögen zu bezahlung der Schulden erklecklich ist. Dann † so weit ist ein Schuldner verbunden/ so vil er thun vnd zahlen kan: wann derohalben einer völlig bezahlen kan/ so ist er zur völligen bezahlung verbunden. Besihe oben *decad. 1. q. 2. per tot.* allda ich dises examiniert, wie weit man die jenige treiben könde/ von welchen man waist/ 67. 68.

daß sie zubezahlen/ vnd noch so vil im vermögen haben/ daß sie jhre Glaubiger befridigen könden. Besihe auch *decad. 2. q. 8. n. 33. & seqq.* allda ich gesagt/ das ein Reicher vnd vermöglicher von seinen Güettern nit abtretten möge. Mit deme stimmet vberein die Chur-Bayrische constitution de anno 1635. in den Worten: es hette sich dann die sach mit
„ jhme debitore also erhalten/ daß er vngehindert der erlittenen Schäden vilberührten seinen Glaubigern zubezahlen
„ mittel hette.

Damit man aber wissen möge/ ob deß Schuldners vermögen erklecklich/ so kan der Richter den Hauptschuldner/ sein Weib/ vnd andere seine Haußgenossen vermittelst eines Ayds dahin zwingen/ daß sie jhr Haab vnd Guet anzaigen/ vñ wañ er nichts findet/ seine nechste Verwanten berueffen/ daß sie seiner vnuermögenheit zeugnuß geben/ er kan auch/ wann er will/ seinen Amptknecht zum außsuchen verordnen vnd absenden. Andere weisen die vnuermögenheit zuerkundigen/ besihe bey Ioh: Herman: Stamm *de seruit. pers. lib. 1. c. 4. num. 26.*

69. Ob zum † zwölfften ein fiscalischer Schuldner sich deß beneficij competentiæ bedienen möge/ ist ein höhere vnd wichtigere Frag/ als daß sie diß orts nach genüegen erörtert werden möge/ darumben ich sie in ein ander orth verschiebe/ vnd entzwischen nur etwas wenigs vermelde/ mit disem vnderschid: ob er nämblich schuldig seye wegen einer Missenthat/ oder wegen eines contracts, oder entlich wegen der Stewren vnd Anlagen.

70. Wann † er wegen eines verbrechens schuldig ist/ so ist kein zweiffel/ daß er das beneficium competentiæ nit habe/ nach außweisung dessen/ so ich bey der ersten limitation eingeführt/ vñ gesagt/ das solches generaliter in allen Schuldnern

nern wahr seye/ Ergo vil mehr in dem Schuldner deß Fisci, weilen diser mehr/ als die priuat personen befreyet ist. Die vrsach aber † ist dise: damit das Vbel nicht vngestrafft ver- 71.
bleibe; vnd † weilen der/ so es nit an Gelt vnd Gut vermag/ 72.
mit der Haut bezahlen muß. Besihe was ich hieoben *decad. 2. q. 8. n. 18.* geschriben/ allda ich einen solchen von dem beneficio cessionis, oder abtrettung der Güetter verstossen/ welches doch vil geringer vnd schmählicher ist / Ergo so soll er vilmehr von disem vil edlerm beneficio verstossen werden.

Ist er aber † schuldig wegen eines contracts, so hält 73.
Matthæus Brunus vnzweiffenlich darfür/ er habe das beneficium cessionis. Weilen sich aber von der cession auff die competenz nit affirmatiuè argumentieren last/ vti *quæst. 1. n. 114.* dixi; darumben so ist noch im zweiffel/ ob der Fiscus seinen sonst priuilegierten Schuldner weitter treibē könde/ als er wol vnd füeglich thun möge? Ich halte † darfür Nain/ 74.
theils darumben/ quia nemo priuationis pœnam pati debet, vbi non est à jure expressum; weilen † niemand einer 75.
wolthat beraubt werden solle/ es sey dann zu recht außtrucklich versehen/ vt dixi *inf. lim. 9.* theils aber/ weilen der Fiscus sich † der gemainen Rechten gebraucht / wo das widerspil 76.
nit am Tag ist/ vnd allein † in den außgetruckten fällen pri- 77.
uilegiert vnd befreyet ist.

Ist er entlich † die Stewr vnd Anlagen schuldig/ last 78.
es sich ansehen/ daß jhme das beneficium competentiæ nit gedeyen solle. Weilen † dem gemainen nutzen daran merck- 79.
lich gelegen/ vnd vnmüglich ist/ das in abgang der Stewren vnd Collectē die gemaine wolfahrt erhalten werde. Zu dem † wo gleiche notthurfft deß allgemainen Hayls ist/ all- 80.
da soll auch ein gemaine beyhilff zugeschossen werden. Weil-

81. ters † so werden die anlagen gemacht nach eines jeden vermögen / wann dann einer im vermögen hat / daruon er die Stewer schuldig / so kan jhn die vnuermögenheit nicht ent-
82. schuldigen / würdt † auch nit angehört / wann er von seinen Güettern abtretten wolte / vt dixi *decad. 2. q. 8. n. 20. & seqq.* Wann er dann nicht zu abtrettung der Gütter zugelassen würdt / vil weniger zu der wolthat der Rechtlichẽ gebürnuß. Dann so der Schuldner halßstärriger weiß die bezahlung
83. verschiebet / kan † der Fiscus seine Güetter angreiffen / welche stillschweigend wegen der Stewren verpfändet sein / vnd dieselbige zu Gelt machen.

84. Dises aber † alles hat alßdann statt / wann die Anlagen leydenlich vnd erschwinglich seyn / ein anders aber waß die gemaine / vnd vor dem feindlichen einfall gewohnliche Stewren gefordert werden / dann nach außgestandener Kriegs verderbung vnd erarmung sollen die Stewren vnd Aufflagen eingezogen vnd geschmälert werden. Von deme ich an einem andern orth reden will.

85. Zum † dreyzehenden lasset sich zweiflen / ob der jenige / welcher seine Schuldner vmb die völlige schuld anfichtet / auch völlig zubezahlen schuldig seye. Die vrsach zuzweifflen kan genomen werden auß dem ersten Thail der fünfften
86. Frag *n. 93. & seq.* allda † ich gesagt / der jenige Schuldner / welcher vmb sein vermögen komen / wann er seine Schuldner / so gleiches vnglück außgestanden / gar zu fast vexiere, vnd zu streng anfordere / könde eben auff solche weiß tra-
87. ctiert, vnd in die Gefänckuß gelegt werden. So hab ich † bey der neundten Frag n. 204. notiert, daß wann einer seine Schuldner zu den Frohndiensten oder Scharwercken anzustrengen begehre / so könde er seinen Glaubigern gleiches
88. Gestalten zu denselben verdampt werden. Deßgleichen † so

hab

hab ich in der dritten Frag deß andern theyls n. 3. geschriben/ daß der/ welcher seine Schuldner gar zu streng treibe/ vnd zu abtrettung der Güetter nöttige/ jure talionis eben so wol dahin getriben werden möge/ nach der Lehr Christi/ mit was Maß einer misset/ mit der soll jhme wider gemessen werden/ & tot. tit. ff. quod quisq; juris in alium statuerit, eodē jure ipse vtatur. Darumben es das ansehen hat/ ob solte auch in gegenwärtigem fall gleiche billichkeit statt vñ platz haben.

Wie dem † aber halte ich darfür/ es seye ein vnderschid 89.
zumachen/ ob einer nur einen einzigen/ oder aber an der zahl mehr Schuldner habe. In dem letzteren † fall/ wann er 90.
alle völlig anfordert/ vmb mehr als jhme zu seiner ehrlichen vnderhaltung vonnöthen/ vnd das angezogene beneficium competentiæ bestreittet/ bedunckt mich/ daß er sich wider die decision der andern Frag/ vnd die Christliche Lieb vergreiffe/ vnd darumben † jure talionis, in wem er gesündiget/ in 91.
dem auch zustraffen seye. Im ersten † fall aber/ wann er nur 92.
einen Schuldner hat/ so seye diser vnderschid zumachen/ ob er nämblich vil schuldig/ also daß wann er jhne gantz bezahlte/ er noch etwas vber sein ehrlichen vnderhalt vbrig hette. Wann er disen also scharpff vmb alles miteinander anfordert/ so kan er gleicher gestalten in solidum, das ist/ völlig angefordert werden: Ist er jhm † aber wenig schuldig/ vnd 93.
nur so vil/ als jhme zu seiner ehrlichen Nahrung vonnöthen ist/ alßdann wann er gleich alles miteinander haischet/ so fallt er doch nit in die straff deß edicti: quod quisque juris. Weilen † dises edictum pœnal vnd sträfflich ist/ darumb nit 94.
statt hat/ es habe dann einer gesündiget (pœna † enim non 95.
est sine delicto) nun sihe ich aber nicht/ was ein armseliger Glaubiger sündige/ wann er sein gantze Schuld bona fide einfordert/ weilen † er sich seines Rechtens gebraucht. 96.

97. So gehen † auch alle actiones vnd Schuldforderung dahin/ das ein Kläger alles das jenig/ was man jhm schuldig ist/ begehren könde/ & totum petendo rectè agit, vt patet ex definitione actionis. So sein auch nit wenig auß den
98. Gelehrten †/ welche darfür halten/ das wann ein calamitosus creditor, ein verderbter Glaubiger wider einen verderbten Schuldner klage/ so habe jener den vorgang/ vnd könde diser die exception vnd wolthat der Rechtlichen competenz nit
99. einwenden/ eò † quod priuilegiatus non vtatur priuilegio suo contra priuilegiatum eodem priuilegio, daruon ich oben in der gantzen sechsten Frag gehandlet/ allda ich zwar der widrigen mainung beygefallen/ doch dise fast allgemaine nit gar verwerffen kan (quod iterum notent sinistri verborum meorum interpretes, qui vno tantum oculo scripta mea inspiciunt) deßwegen auch der Glaubiger / so dise mainung ergreifft / billich von aller straff zuentschuldigen
100. ist; weilen † der Richter selbsten entschuldigt würdt / wann
101. er der allgemainen opinion nachgehet; vnd der so in † einer Rechtfertigung vberwunden worden/ von den Gerichtskosten ledig gezehlt würdt/ welcher zweyer fürnemer Rechtsge-
102. lehrten consilia für sich hat. Zu dem/ so hat † die Straff edicti quod quisque juris, &c. alßdann statt / wann einer was newes vnd vnbilliches begehren darff *L.1.§.1.ibi: si quid in aliquem noui.* vbi Wesenb. *in parat n.1. & 2.* per nouitatem iniquitatem intelligit. Nun sihe ich aber nit/ wie deß Glaubigers begehren an sich selbsten / vnd in abstracto wi-
103. der rechtlich seye. Dann † ob es zwar nit æquum oder billich/ das ein armseliger/ vnd durch das laydige Kriegswesen verderbter Schuldner gäntzlich erschöpfft werde/ wie ich bey der andern Frag der länge nach angezaigt: so ist es doch nit vnbillich/ wann der Glaubiger das jenig/ so man jhm schul-

dig/

dig/ vnd zu dem sich der Schuldner verobligiert / gäntzlich vnd völlig begehrt/ quò facit *text. in L. 7. ff. quod cum eo, qui in alien*: vbi dicit Scæuola: esse in potestate creditoris filium (qui in potestate patria constitutus contraxit) in solidum conuenire, sed nihilominus eum condemnari, in quantum facere potest.

Durch welchen Text Hartmannus *l. 2. obs. tit. 18. n. 2.* bewegt worden zulehren/ ob † wolen das begehren in der Klagschrifft/ auch die verurtheilung in dem Sententz könde auff die völlige Schuld gestellt werden/ so möge doch die execution vnd vollziehung weitter nit geschehen/ als der beklagte füeglich thun kan. Non † enim est nouum, vt vnum & idem diuerso respectu diuerso jure censeatur. Vnd geschicht offt/ daß † ob gleich deß Klägers sprüch vnd forderung an sich selbsten billich/ doch vnbillich wider den jetzt beklagten seye. *princ. inst. de except.* vnd fället doch einer nit gleich darumben in die straff/ edicti quod quisque juris. Sonst wurde erfolgen/ das solche straff so offt statt habe/ so offt einer wider den jenigen klagt/ welcher ein rechtmässige exception vnd einred hat/ vnd das ein solcher Kläger/ wann er hernach von einem andern beklagt würdt/ dergleichen exception nit mehr einwenden könde.

104. 105. 106.

Anderst † verhält sich die sach in obangezogenen Exempeln. Dann wann einer seinen armseligen Schuldner begehrt in die Keuchen zustürtzen/ oder an die Scharwerck anzustrengen/ oder aber von seinen Güettern zuuerstossen/ das ist an jhm selbst hart vnd vnbillich/ aller menschlichen naigung zuwider/ *vide sup. decad. 2. q. 1. n. 47.* vnd hat sich/ wie ich supponiere, der Schuldner weder zu der Keuchen/ noch den Scharwercken/ noch zur abtrettung der Güetter/ sondern wol zu widergebung deß Gelts verobligieret. 107.

Jedoch

108. Jedoch † so ist auch dises nicht so gar vnzweiffenlich/ daß es nit ein nachgedencken leyden möge/ so ich dem Leser vberlasse. Dann damit dise Frag nit gar zu weitläuffig werde/ will ich weitter schreitten.

109. Zum † vierzehenden: würdt der jenig zu einwendung diser exception competentiæ nicht zugelassen/ welcher ver-
110. mittelst eines Ayds die bezahlung versprochen/ wie dessen † die Doctores ein Exempel in dem Gesellschaffter geben/ welcher besagter wolthat nicht geniessen solle/ wann in der Gesellschafft verschreibung ein Aydschwur einkommen.

111. Ein ander † Exempel geben sie in einem bestand Bawren/ welcher mit betewrung eines Ayds die Korngült versprochen/ dann vmb verhüettung Mainayds willen könde
112. er sich der competentz nit getrösten. Eben † dergleichen melden sie von dem Ehemann/ welcher in dem Hewratsbrieff zu seiner zeit das Hewrathgut wider haimb oder herauß zugeben versprochen/ welcher in solchem fall nit wider seinen Ayd thun könde/ er werde dann zuuor daruon absoluiert.
113. Item † wann ein Ehemann in ablaugnung deß Hewrathguts/ oder doch desselben quantitet vnd vile/ sich erbotten/ dem Weib auff jhren Ayd zugeben/ daß sie jhm so vil zugebracht habe. Dann in solchem fall müsse er nach gelaistem Ayd alles völlig bezahlen/ vnd könde sich deß priuilegij
114. competentiæ nit bedienen. Etwas dergleichen hat auch Matthæus Brunus *quæst.34. quart. quæst. princ.* allda er lehret/ das ein Schuldner/ welcher von seinen Güettern abtretten wolle/ die Gefängknuß entfliehen könde/ wann er dem Glaubiger/ das beste was er hat/ an statt der bezahlung einraume/ welches er doch der gestalten einziehet: wo nit der Schuldner geschworen/ mit Gelt zubezahlen/ confer ea quæ notaui sup. *decad. 2. q. f. n. 138.*

Die

Die † vrsach dessen alles ist die sonderbare würckung/ vnd krafft deß Aydschwurs / von welchem Nicolaus Euerhardus *in locis legalibus loc. 130.* vnd meine specialia in jure communi. *v. juramenti vis, &c.* besehen werden könden/ allda ich mit vilen angezogenen Exempeln darthun will/ daß der Aydschwur gemainglich so vil würcke/das man von den gemainen Rechts reglen abweiche. Dann † ein jeder Ayd zuhalten/ er geraiche dañ zu verlust der Seligkeit/ oder deß Nächsten nachtheil. 115. 116.

Wie † dem aber/ vnd ob gleich die Doctores solches von dem Gesellschaffter/ Bestandsmann/ vnd dem Ehemann lehren/ so zweifle ich doch nicht wenig/ ob es auch in dem Schuldner/ von welchem wir allhie handlen/ zuuerstehen seye/ welcher zur zeit der auffgerichten obligation, da er mit einem Ayd zubezahlen versprochen/ noch in gutem vermögen gewesen/ hernach aber in dem Krieg erarmet. Dann wir wissen/ † das ein jeder Aydschwur stillschweigend dise condition in sich hat/ si res in eodem statu manserit, wann die sach in dem stand verbleiben würdt/ non † enim intelligitur juramentum promissorium de noua causa, vnd das † der Ayd eben die natur vnd aigenschafft deren handlung annemme/ welcher er beygelegt würdt. Gleich wie † derohalben ein jede verhaissung tacitam istam conditionem hat/ rebus sic stantibus, also auch der Ayd/ wann er der verhaissung angehenckt würdt. Dann er † verstehet sich allein von gegenwärtigen/vnd nit von künfftigen dingen/ neque de noua causa, sonderlich wann selbige gantz kläglich vnd vngewohnt/ an welche der Schuldner zur zeit der auffgerichten obligation vermuetlich nit gedacht hat/ juramentum † non est extendendum ad ea, de quibus tempore præstiti juramenti non fuit cogitatum , vnd wann ers ge- 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123.

124. wüßt/gar nit geschworẽ hette. Gleich wie † ich oben *decad. 2. q. 6. inf.* gesagt/ daß die gemaine verzücht aller Rechtlichen wolthaten auff dise vnfürsehene fäll nicht gezogen werde/ in welchen die Armut einer Erbärmnuß würdig ist: also auch der Ayd nit/ dann nit glaublich/ daß sich einer selbsten seiner vnderhaltung berauben/ vñ jhme den Todt zuziehen wollẽ.

125. Ja † ich sage noch mehr/ wañ er gleich an disen fall gedacht hette/ so wurde dannoch ein zweiffel seyn/ ob der Ayd gültig were/ weilen er wider die gute Sitten lauffet/ wie ich vnden *q. 9. per tot.* mit mehrerm beybringen will. Entzwischen/ verwundere ich mich dessen allein/ warumben die Doctores vermainen/ ein geschworne versprechung obligiere in solidum, vnd das nit auch ein geschworne verzücht eben dises würcke/ *vt ibid.* Auff die widrige Exempel gib ich zur

126. antwort/ gesetzt es seye wahr/ was Brunus † von dem Mañ/ Gesellschaffter/ vnd dem Bestandsmann lehret/ so lasse sich doch von einem zu dem andern/ tanquam valde diuersis & separatis, nit argumentiern. Der vnderschid ist diser/ das in dem vorigẽ fall zur zeit deß gelaisten Ayds die causa beneficij, das ist/ die vrsach der Rechtlichen wolthat schon gegen-

127. wärtig gewest; allhie aber erst erfolgt ist/ vnd zwar auß † einem solchen Vnglück/ welches niemand erwarten oder besorgen könden.

128. Zum † fünffzehenden: geniessen auch die jenige Schuldner der competentz nit/ welche sich von jhrer Handarbeyt ernehren vnd leben könden: Seytemalen einer solchen Person/ welche arbeyten kan/ die verdienst oder operæ abzuziehen. Dann die jenige Regel/ welche sagt/ das einer oder der ander zuernehren seye/ ist also zuverstehen/ wann er anderst nit sich selbsten ernehren kan. In specie † aber meldet

129. Brunus von dem Ehemann/ daß wann er, oder seine Kinder

der Handwercksleut seyn/ oder sonsten ein Kunst gelernet/ vermittelst deren sie jhnen die Nahrung suchen könden/ in disem fall möge er nit vorwenden/ er seye weitter nicht zu treiben/ als er wol thun könde/ sondern seye zur bezahlung der völligen Schuld zuverdammen.

Eben † dises haltet Brunus auch von den Doctoribus, daß sie sich dises priuilegij nit zugebrauchen/ wann sie füeglich vom aduocieren leben könden. 130.

Disen absatz braittet noch weitter auß Matth: Colerus *in tract. de process. execut. c. 3. n. 123.* allda er ins gemain darfür haltet/ daß ein jeder priuilegierter Schuldner/ er sey † gleich ein Handwercksmann/ oder ein Soldat/ oder 131. ein Doctor, in solidum vmb alles angefordert/ vnd jhme der Gewin/ den er durch sein Arbeyt zuwegen bringt/ an statt der jährlichen Einkomen auffgerechnet werde: thut † auch die 132. vrsach hinzu/ vnd sagt; dann wann einem solchen/ der sich mit seiner arbeyt ernehren kan/ der abzug seiner vnderhaltung gestattet/ wurde er hernach von seiner arbeyt müessig stehen/ vnd das jenige verzehren/ was andere durch jhr mühe vnd arbeyt errungen vnd gewunnen.

Soll man † aber allhie nit ansehen/ was etwan geschehen kan? nämblich das einer/ der jetzunder † starck/ gesund/ vnd arbeytsamb ist/ bald hernach seine kräfften verlieren/ vnd zu vbung seiner Handthierung vntauglich werden könde (dann der Mensch ist schwach vnd gebrechlich/ vilen Kranckheiten vnd Armseligkeiten vnderworffen) vnd darumben jme nit alles zunemen/ sondern so vil zulassen/ daß er auff allen nothfall versehen seye? 133. 134.

Dann wie wann † ein Doctor mit einer Kranckheit angegriffen/ lange zeit zu Beth hafftet/ vnd eben darumben von seiner Herrschafft/ welcher er zuuor getrewe dienst ge- 135.

laisset/ von seinem Ampt (welches ich wol gedencke/ doch nit ohn vnbild geschehen zuseyn) verstossen wurde? Oder aber wann er noch bey guten kräfften vnd verstand/ vmb gewisser vrsachen willen/ weilen er villeicht das Maul zu weit auffgethan/ die warheit frey herauß gesagt (nam vt ait Gribaldus, quandoque etiam *Principibus verum displicet eloquium*) der Hoffschrantzen lasterhaffte Sitten vnrecht gescholten/ vnd der Neyd deren/ so jhme nach seinem dienst stellen/ vnnd an Höfen hauffenweiß zufinden seyn/ darzu kommen/ gantz entlassen wurde/ vnd ein zeitlang kein anderen
136. ren Herrn finden köndte? Soll † man jhme nit auch auff disen/ nit gar vngewohnlichen fall etwas Gelts vberlassen/ dessen er sich im fall der Noth zugebrauchen?

Ich eröffne in diser sach mein mainung nit gern: diß
137. aber sage ich/ das einer/ welcher † Doctor worden/ nit gleich für ein solchen zuhalten seye/ welcher ex operis artis vnd von seiner arbeyt leben könde/ ehe vnd zuuor er einen Dienst bekombt/ oder sich an einem solchen orth befindet/ da jhme die freye praxis zugelassen/ vnd ein jeder auch mittelmässiger sich occupieren, vnd sein Nahrung gewinnen kan.

138. Die † vrsach/ welche mich bewegt/ ist dise: weilen der Doctorn stand vnd condition diß orths schier schlechter ist/ als der stand eines der geringsten Handwercksleuthen: dann
139. die † setzen sich/ wann vnd wo sie wollen/ treiben jhr Handwerck/ vnd gewinnen täglich etwas/ wo nicht vil/ doch we-
140. nigs. Aber † die junge Doctores, nach dem sie jhr gantzes Patrimonium im studieren eingebüst/ nach dem sie sich auff den Hochenschuelen dapffer vnd auffs beste verhalten/ verzehren offtermalen zwey/ drey vnd mehr Jahr/ ehe daß sie zu einem dienst auffgenommen werden: Sie stehen auff dem Marckt müessig/ vnd niemand dinget sie: Sie klopffen an

an grosser Herren Thüren/ vnd niemands thut jhnen auff/ (*si non con chiaui d'oro, ch'aprino le porte di ferro*) also daß sie offtermalen müessen die Doctor Kappen hinweg / vnd die Beckelhauben anlegē/ auß dem Rock in Harnisch schlieffen/ vnd wie etlichen auß meinen Discipulis geschehen/ in Krieg ziehen/ oder aber/ welches aller erarmbtē zuflucht ist/ vnzeitige Hochzeit machen/ vnd ein solches Weib/ welches jhnen sonsten wenig beliebt/ allein wegen deß Gelts nemmen/ vermittels dessen sie hernach zu Ehren/ Würden vnd Aemptern befürdert werden.

Nunmehr aber etwas nähers auff vnsere/ durch das laydige Kriegswesen erarmbte Schuldner zukommen/ halte ich darfür/ daß die hieoben bey der andern Frag gesetzte Regel möge

Zum † sechzehenden limitiert, vñ dahin eingezogen werden/ daß die verderbte Schuldner alßdann sich deß beneficij competentiæ gebrauchen könden / wann sie von jhren alten/ vnd nit von den newen Glaubigern angefordert werden. Dann solche Schuldner sein gleich denen/ welche von jhren Güettern abgewichen / *per notata sup. q. 2. n. f.* nun könden aber dise sich der exception competentiæ wider die newe Glaubiger nit bedienen/ wann sie nach der abtrettung newe Schulden gemacht haben / sondern mögen völlig angefordert werden. Ergo. 141.

Zum † sibenzehenden: welcher Schuldner zur zeit deß Kriegs contrahiert vnd gehandlet/ der hat sich der Rechtlichen gebürnuß nicht zubehelffen / wie ich in der folgenden Frag mit mehrerm darthun will. 142.

Zum † achtzehenden: wann der Schuldner schon vor dem feindlichen einfall saumselig mit der bezahlung gewesst were/ oder aber in den ersten Kriegsjahren/ in welchen die 143.

bezahlungs frist vnd termin allberait verflossen ware/ hette bezahlen könden/ vnd nach dem er in mora gewesen/ die folgende Jahr in vnuermögenheit gerathen / in disem fall ist er das jenig/ so schon damalen verfallen/ völlig zubezahlen
144. schuldig. Dann † er jhme selbsten die schuld zu zumessen/daß
145. er nit bezahlt/ da er wol hette bezahlen könden. Mora † enim cuilibet sua non alijs debet esse nociua, & qui in mora est, eius periculo res semper est.

146. Vnd † hindert nichts/ das diser verzug zu solchem vnfall nicht ordiniert, vnd darumben dem Schuldner nit zuzumessen seye/*per L. si vehenda ff. ad L. Rhod. de iact.* nam ad hoc respondet Matth. de Afflict. *decis. Neap. 150. n. 31. d. L.*
147. non loqui de mora, sed culpa. Dann † es lehret Bart. das wann ein verzug vor dem vnfürsehenen fall vorher gehe / so müesse der den fall vbertragen/welcher in mora gewesen. Vide quæ ad hoc propositũ tradit Anton. Gabriel *comm. conclus. l. 3. de solut. & liber. conclus. 11. n. 30.* & an idem sit, si tempore hostilis incursus debitor fuisset intra tempus purgandi moram *n. 32.* Afflict. *loc. cit.* Ego de hoc amplius aliquid dicam alibi.

148. Fürs † neunzehende: wann ein verderbter Schuldner nach seinem Vnglück von newem mit seinen Glaubigern transigiert vnd bedingt / vnd eintweder zahlungs fristen/ oder aber die völlige bezahlung auff gewisse zihl vnd zeit versprochen / so kan er hernach sich der competentz nit mehr
149. gebrauchen. Hieher dienet † erstlich / was Matthæus Brunus *quæst. 20. quart. quæst. princip.* von dem Ehemann meldet/ daß wann jhme das Weib vber den von Rechtswegen bestimpten termin zu widererstattung deß Hewrathguts ein längere dilation bewilligt/er hernach zu völliger abrichtung condemniert werde. Et quamuis idem Brunus ab ista opinione

nione quoad maritum *n. 22.* recedat, tamē quia ratio, quā
ibidem adducit, in proposito cessat, vt dicam *inf. q. 9.* ces-
sabit quoque eius opinio, vt ipse satis *n. 24.* indicat.

So † dienet für das ander/ was gedachter Brunus *q. 7.* 150.
princ. n. 7. & 8. de cess. bon. lehret/ das wann nämblich ein
Landtsfürst einem wegen seiner Armuth ein anstand der be-
zahlung ertheilet/ vnd er nach verfliessung deß termins nit
bezahlet/ solcher in die Gefänckmuß zuwerffen seye/ vnd nit
mehr von Güettern abweichen könde. Vnd gibt † ein vr- 151.
sach/ welche zu vnserem vorhaben wol taugt/ das nämblich
sonsten die Glaubiger/ welche den anstand bewilligt/ ange-
führet vñ betrogen wurdē/ welches nit zugestatten. Zu † diser 152.
kompt noch ein andere vrsach/ das ein Schuldner wider sei-
ne newe Glaubiger sich deß beneficij competentiæ nit zu-
behelffen/ wie ich oben limit. 16. vermelt: Nun sein aber die/
welche gethädigt vñ pactiert, gleichsamb für newe Schuld-
ner zuhalten: dann wañ der vorigen obligation ein geding/
bestimmung der zeit/ oder ein Borgschafft beygefüegt/ oder
daruon genommen würdt/ so beschicht ein nouation vnnd
newerung der obligation, ob gleich die Person deß Schuld-
ners jmmerzu verbleibt. §. *præterea 3. vers. sed si. inst. quib.*
mod. toll. obligat.

Zum † zwaintzigsten: so befreyet das beneficium com- 153.
petentiæ die heutige Schuldner nur so lang vnnd vil/ biß
daß sie wider zu etwas auffnemmen kommen/ dann so bald
jhnen ein besser Glück zustehet/ höret solche exception auff/
atque ob id magis temporalem, quam perpetuam esse in-
terpretes tradunt (so die jenige/ welche meine mainungen in
einen anderen verstand ziehen/ vnd die Leuth bereden wollen/
ich gedencke den armseligen Schuldnern einen völligen ab-
laß zuertheilen/ fleissig mercken/ vñ sich besser ersehen sollen

in

in deme/ was ich hieoben *decad. 3. q. 1. circ. f. in effect. n. 130. & 131. decad. 1. q. 5. n. 92. contin. decad. 4. & q. 4. in pr.* offter-
154. malen widerholet habe.) Wann † aber dergleichen Schuldner nur etwas wenigs von newem erhalten / stehen sie sicher/ vnd mögen ehender nit angefochten werden/ sie haben dann solche Reichthumben bekommen/ durch welche die Obrigkeit zu einem widrigen vermögt wurde. qua de re *inf. decad. 4. q. 1.* pluribus agam.

155. Fürs † ain vnd zwaintzigst: hat der jenige der Rechtlichen wolthat competentiæ nit vonnöthen/ vnd kan zu gar keiner bezahlung angehalten werden/ welcher ein quinquennell, anstand/ oder Eysenbrieff erhalten/ von deme ich bey der neundten vnnd zehenden Frag deß vierdten thails mit mehrerm handlen will.

156. Zum † zwey vnd zwaintzigsten: hat das beneficium competentiæ nach etlicher mainung nicht statt / wann der Glaubiger selbsten mangel leydet/ von dem ich oben bey der sechsten Frag der länge nach gehandlet.

157. Zum † drey vnd zwaintzigsten: wiewolen die Rechtliche gebürnuß den verderbten Schuldnern gebüret/ so wollen doch etliche solche jhren Weibern vnd Haußgesind nit gestatten. Aber von deme hab ich oben durch die gantze fünffte Frag gehandlet.

158. Fürs † vier vnd zwaintzigste: wollen etliche/ das wann der Schuldner sonst nichts habe/ jhme auch die jenige sachen entzogen/ vnd angriffen werden könden/ in welchen er sonsten priuilegiert ist. Aber von deme hab ich hin vñ her schon gehandlet/ vnd hat nit in dem priuilegio competentiæ, sondern in einem andern statt/ wie ich bey der fünfften Frag deß vierdten theils anzaigen will.

159. Zum † fünff vnd zwaintzigsten: kan der jenig/ welcher sich

sich dises beneficij einmal verzigen/ sich hernach desselben nit mehr gebrauchen/ von welchem ich durch die gantze neunte Frag handlen will.

Zum † sechs vnd zwaintzigsten: ob gleich dise wolthat den Schuldnern selbsten gebüret/ so haben sich doch derselben die Bürgen vnnd Erben nit zubedienen/ wie ich vnden durch die gantze zehende Frag erklären will: 160.

Fürs † siben vnd zwaintzigste: widerfähret die Rechtliche wolthat der competentz den Schuldern anderst nit/ sie werde dann in specie allegiert vnd begehrt/ multa enim in jure beneficia prodita sunt, quæ non aliter competunt, nisi legitimè opponantur & petantur. 161.

Zum † acht vnd zwaintzigsten: ist in etlichen orthen durch sonderbare gewonheit eingeführt/ das auch wider die priuilegierte völlig verfahren werde/ wie Rebuffus von einer solchen gewonheit in Franckreich bezeuget. 162.

Zum † neun vnd zwaintzigsten: hat dises Priuilegium statt/ wann dergleichen Personen auß jhrer selbst aigenen that/ contract vnd handel ankommen werden/ vnd nit wegen eines andern. 163.

Entlichen † hat sich ein vndanckbarer diser wolthat nit zugetrösten/ weilen er auch der Nahrung vnwürdig ist. 164.

Die achte Frag.

Ob der jenig/ welcher die Schuld zue Kriegszeiten gemacht/ sich der wolthat der Rechtlichen gebürnuß zuerfrewen habe.

Vff † dise fraggib ich kürtzlich zur antwort/ mich wolle nit beduncken/ das ein solcher sich derselben zugetrösten. Zu beuestigung diser antwort kan ich zwar nicht vil Text in terminis terminantibus anziehen/ weilen † nit 1. 2.

alle händel/ vnd zweiffenliche fragen in vnseren Rechtsbüe-
chern entschidē/ sondern da in einer sach die erörterung oder
verabschidung offenbar ist/ so kan der/ welcher dem Gericht
vnd Recht vorstehet/ selbige auff andere fäll ziehen/ vnd also
3. Recht sprechen/ vnd † die Gesatz von einem fall auff den an-
dern ex paritate rationis außbraiten. Darumben ich ein vñ
ander argument à simili anziehen/ vnd beybringen will.

4. Erstlich † kan der jenige/ so ein grund bestanden/ ein
nachlaß deß Bestandgelts begehren/ wann er den Grund
nit geniessen kan: oder wann er jhn gleich genossen/ doch kei-
ne Früchten darnon eingesamblet/ oder ein grossen schaden
in denselben gelitten/ eintweder wegen deß Kriegs/ vñ feind-
lichen Einfals/ oder aber wegen anlauffen deß Wassers/ oder
5. deß Vnzifers. Nichts † desto weniger wann er den grund
zu Kriegszeit bestanden/ kan er keinen nachlaß verhoffen.
Die vrsach setzet Gailius *lib. 2. obs. 23. n. 21.* in der Wissen-
schafft/ dann in solchem fall würdt der Krieg nit einem vn-
fürsehenem fall/ sondern culpæ, oder einer schuld zugerech-
6. net: Nun hat † aber einer den Schaden/ den er durch sein
schuld erlitten/ jhme selbsten/ vnnd niemand anders zuzu-
7. messen. Vnd † weilen der Bestandmann die beschaffenheit
der zeit vnd läuffen gewüßt/ ist die schuld seyn/ daß er sich
8. nit gehüettet/ oder jhme vorgesehen. Das jenig/ was † von
nachlassung deß Bestandgelts gesagt worden/ wann der
bestand zu Kriegszeiten geschehen/ das hat ins gemain allzeit
statt/ wañ einer ein Hauß/ Acker/ oder etwas anders/ so ei-
nem vnglück wissentlich vnderworffen/ bestanden hat.

9. Fürs † ander: wann ein Inwohner eines Hauß die
bawfälligkeit förchtet/ oder ein andere gefahr sich erreget/
kan er mit Recht begehren/ das er gegen nachlassung deß
10. Haußzinses außziehen möge: wann † nämblich dise forcht
vnd

vnd gefahr erst nach dem bestand entstanden / ein anders aber/wann sie zu solcher zeit schon vor Augen gestanden.

Drittens †: wann der Schuldner sein Guet anfangt zuuerschwenden/ also daß der Bürg sich billich eines schadens zubeförchten/kan er vor der bezahlung den Schuldner dahin treiben/ daß er jhne ledig mache/ welches Gail *2. obs. 29. n. 8. & 9.* von solcher verschwendung verstehet/ welche auff die Borgschafft erfolgt/ vnnd auß welcher ein billiche forcht deß schadens entstehet: ein anders aber were/ wann er sich für den eingelassen/ von welchem † er zur zeit deß contracts gewust/ daß er ein Verschwender seye/ vnd keinen vnkosten nit ansehe. Dann in solchem fall † hat er jhme zuzuschreiben/ daß er mit wissen vnd willen für einen solchen Prasser gut gesprochen. Non enim succurrendum ei, qui se vltrò necessitati exponit. Volenti & scienti non fit iniuria. 11. 12. 13.

Fürs vierdte: † wann ein Schuldner wegen der flucht im argwohn ist/ kan er auch in Burgerlichen sachen angehalten/ vnd gefäncklich eingezogen werden/ (etiam propria auctoritate) Gail *2. obs. 44. n. 1 & 4.* doch hat solches nicht anderst statt/ er seye dann zur zeit deß contracts nach deß Glaubigers mainung für vermöglich gehalten worden. Dann wann † er schon damalen verdorben/ oder wegen der flucht im verdacht gewesen/ vnd solches der Glaubiger gewüßt / dannoch aber mit jhme contrahiert, so hat die ergreiffung vnd befäncknuß keinen platz/ vnd der Glaubiger den schaden seiner Leichtsinnigkeit zuzumessen/ quia sibi imputare debet, qui ab initio, cum posset, sibi non prospexit. 14. 15.

Fürs fünffte: wann † ich einem bey gewisser straff versprochen/ das ich jhm seine Wahren wolle gen Marckt führen/ hernach aber durch ein beschwerd verhindert würdt/ 16.

nämblich wegen der Rauber/ also das ich schwerlich / oder ohne verlust meiner Pferdten dahin nit kommen kan: so bin ich allerdings entschuldigt: wann nämblich solche gefahr
17. nach geschlossnem contract entstanden; dann † wann sie zur zeit deß contracts schon vor den Augen gewesen / kan sie mich von der straff nit entledigen.

18. Fürs † sechste: wann ein Ehemann / oder auch der Schweher wegen deß Hewrathguts beklagt werden/ haben sie das priuilegium, daß sie weitter nit zuerschöpffen /
19. als sie wol thun könden: wann † aber der Mann zur zeit deß getroffenen Hewraths/ die Ehestewr angenommen/ wol wissend/ das ers nit mehr völlig widergeben könde/ in solchem fall ist er in solidum verbunden/ vnd hat deß beneficij competentiæ nicht zugeniessen. Matth. Brun. *q. 20. quart. quæst. pr. num. 11.*

20. Fürs † sibende: ob wol der jenig/ welcher ein sach zu verwahren versprochen/ solche nit gelten darff/ wann selbige jhme mit gewalt entzogen würdt: quia custodia aduer-
21. sus vim parum proficit: nichts desto weniger † muß ein Soldat darumben stehn/ wann er ein Schloß zur Kriegszeit in verwahrung genommen/ wann jhm gleich selbiges mit gewalt abgenommen würdt.

22. Fürs † achte: haltet man ins gemain darfür / das ein Gültbawr oder Erbrechter zur zeit deß Kriegs / wann er keine Früchten geniessen kan / die Gülten zubezahlen nit schuldig
23. seye: vide quæ notaui *sup. decad. 2. q. 9. n. 103.* So gehet † doch dises nit an/ wann der Bawrenhoff zur Kriegszeit ver-
24. lihen worden. Dann † weilen er die beschaffenheit der zeit gewust/ ist darfür zuhalten/ als wann er sich der entschuldigung wegen deß Kriegs verzigen hette.

25. Fürs † neundte; die befreyung von den Stewren erstre-

ckec

tret sich nit auff die jenige/ welche wegen der Kriegsnoth an- gelegt werden/ Mynſ. *cent. 4. obſ. 70.* ſie werde dann zur zeit deß Kriegs einem bewilligt.

Diſe † neun gleichnuſſen/ vñ vier vrſachen/erzwingen meines darfür haltens genugſamb/ daß ſich ein Schuldner welcher zu Kriegszeiten contrahiert, wegen der erfolg- ten Armuth nit entſchuldigen könde; inſpiciendum † enim erat, quod euenire poterat. Dann er hat ſollen anſehen/ was vermuetlich vber jhne kommen möchte. Gleich wie † derohalben der jenig/ welcher gewüſt/ daß er nicht bezahlen könde/ vnd dannoch contrahiert, ſich der ceſſion vnd ab- trettung nit zubehelffen/ wie oben *decad. 2. q. 8. n. 28.* vermel- det: alſo hat ſich der deß beneficij competentiæ nit zuge- tröſten/ welcher beym weilichen vorſehen könden/ das er möchte ſeines Haab vnd Guts verluſtigt werden. 26. 27. 28.

Wer † wolte aber verſchine Jahr vber nit haben kön- den oder ſollen gedencken/ als er die Benachbarte ſchon in dem Ellend/ vnd die nechſtgelegene orth in der Flammen ge- ſehen/ das jhne nit gleiches vnglück ergreiffen werde? Wel- cher verſtändiger/ wann er ſeine Freund vnd Nachbarn hat außplündern ſehen/ hette nit ſollen bey jhme ſelbſten alſo di- currieren: hodie tibi, cras mihi, Heut gilt es dir/ Morgen mir. Dann † durchgehends zuſehen geweſen/ wie jetzt in di- ſem/ jetzt in einem andern orth die Landtleuth/ jhrer Fahr- nuß beraubt/ von jhren Güettern verſtoſſen/ von Hauß vñ Hoff verjagt/ in die Wälder getriben/ vnd mit Hunden wie das Gewild darinnen geſucht/ vnd gehetzt worden. 29. 30.

Bey † ſo bewandten dingen muß der zimblich keck vnd verwegen geweſt ſeyn/ welcher nichts deſto weniger Schul- den gemacht/ vnd eintweder Aecker oder andere ſachen von newem erkaufft/ vñ ſoll † darumben billich völlig erſchöpfft/ 31. 32.

vnd zu abbüessung seiner verwegenheit die gantze Schuld zu
33. bezahlen gezwungen werden. Vmb diser † vrsach willen/ als in einer gewissen/ noch vnder deß Feinds Joch begriffenen Statt/einer deß Raths ein Hauß an sich erhandelt/vnd von mir fleissig ermahnet/ daß er wolle auffsehen/ dannoch fortgefahren/ vnd gewisse zahlungs fristen versprochen/hernach aber in eben demselbigen (etwas ansehenlichem) Hauß den vngeladenen Gästen öffter vnd köstlicher Quartier geben müessen/ja nach vilen auffgewendten vnkosten/ vnd erlittenen Schäden/entlich auch seine Roß/vnd andere Fahrnuß/in der darauff erfolgten plünderung/in meinem Angesicht verlohren/ folgendes auff den bestimpten zahlungs termin die armuth vñ vnmüglichkeit zu seinem behilff angezo-
34. gen/hab ich geantwortet/er † seye dises vnsers priuilegij vñ wolthat vnwürdig/ weilen er die Gefahr mit den Augen seines verstands wol fürsehen/ vnd weilen er nit allein von mir ermahnet/ sondern auch durch anderer Leuth vnglück erinnert/ billich gescheyder seyn/ vnd von disem Kauff hette abstehen sollen.

35. Wie † wann aber einer zu Kriegszeiten nit auß freyem willen/ sondern auß grosser noth schulden gemacht/ will setzen/Gelt auffgenommen hette/damit er sein Leben erretten/ sein Hauß vor der brunst erhalten/ oder sonst seiner nothturfft rath schaffen/ vnd sich schadloß machen kundte/ soll ein solcher dannoch der wolthat der Rechtlichen competentz verlustiget seyn?

36. Dise also † ins gemain auffgesetzte Frag/ kan mit keiner einfachen antwort entschiden werden. Jch hab in einem sonderbaren fall geantwortet/wann ein Schuldner in grosser noth zur zeit deß Kriegs versprochen hette zubezahlen/ so bald er Gelt/ oder andere fahrende Haab vnd bezahlungs

mittel

mittel zuwegen brächte/ der Glaubiger aber jhme geborgt/ vnd nichts gelihen haben wurde/ wann er nicht vnfehlbar mit nächstem die bezahlung verhofft/ so soll ein solcher vnerachtet deß beneficij competentiæ völlig condemniert werden. (quo responso limitari possunt tradita à me supra *decad. 2. q. 2. n. 16.*) Darumben als † einem Schwä- 37.
bischen Kloster der vndergang nunmehr beuor stunde/ vnnd der Feind/ im fall man die Brandschätzung jme nit bezahlte/ mit Fewer trohete/ ein gewisser benachbarter Amptmann all sein Gelt/ so er anderstwo verborgen hatte/ auß sonderbarem affect gegen dem Kloster hergelihen/ damit er selbiges erhalten möchte: hernach aber dannoch von demselbigen Prælaten vnder dem fürwand zur zeit der bezahlung abgewisen wurde/ das man jhm genugsamb gesessen/ vnnd ein grössere notthurfft seye/ das man den Vnderthanen auffhelffe/ als die Glaubiger befridige/ hab ich † solches für gantz 38.
vnbillich gehalten. Dann wann gleich kein ander gesatz oder Ratio die bezahlung erforderte/ so solte doch der innerliche natürliche/ auch dem vnvernünfftigen Vich eingegebne antrib die Schuldner zur danckbarkeit vermögen/ vnd zur widergeltung anraitzen.

Wann † der jenig/ welcher zu erhaltung vnd auffhelf- 39.
fung eines Menschen Gelt fürgelihen/ allen anderen Glaubigern darumben vorgezogē würdt/ weilen sonsten niemand zufinden/ welcher den nothleydenden zu hülff käme/ wann er nit der bezahlung vergwissert werde/ teste R. P. Layman *tract. 2. de restit. c. 11. n. 3.* † Warumben soll nit eben der vr- 40.
sachen willen der jenig vorgezogen werden/ welcher zu erhaltung eines gantzen Klosters Gelt hergeschossen/ vnd selbiges von dem vndergang erhalten hat?

Allhie soll † ich aber auch die Glaubiger nit vnerinnert 41.
lassen/

lassen / wiewolen sie in dergleichen fällen auß dem Gesatz der Gerechtigkeit jhre Schuldner gäntzlich anfordern mögen: nichts desto weniger wann sie deß Gelts länger gerathen könden/ vnnd eintweder die noth/ oder grosse nutzbarkeit deß Schuldners erfordert / das man jhme noch einen
42. verzug gestatte/ so seyen † sie auß dem Gesatz der Christlichen liebe verbunden/ jhme das Gelt noch länger in handen zulassen. Wie dann Emanuel Sa lehret/ das ein vermöglicher Schuldner bey einer Todtsünd das jenig von dem Schuldner nit zuruck fordern könde/ dessen er eintweder zu erhaltung seines Lebens/ oder abwendung eines mercklichen
43. 44. Schadens vonnöthen habe. Hiehero † dienen auch die gemaine Rechtsreglen/ beneficijs adjuuare nos, non decipi
45. oportet: onerosus † creditor nõ est ferendus. Der Glau-
46. biger † soll nit gleich kommen/ vnd den Sack auffheben/ sondern dem Schuldner etwelche zeit zur bezahlung gestatten/ vnd so lang ein verzug lassen/ das er deß Gelts dannoch ge-
47. niessen möge/ weilen † das anlehen zu dem End auffgenommen würdt/ damit der Schulder sich desselben ein zeitlang gebrauchen könde.

48. Wie † wann aber die Soldaten selbsten dergleichen noth verursachet/ vnd deroselben mit jhrem Gelt gestewret/ könden alßdann dieselbige auch die Schuldner völlig an-
49. fordern? Zum Exempel: ein † Obrister hat in den Winterquartieren so schwere Anlagen gemacht/ das als die Statt solche nit mehr erschwingen/ vnd contribuieren kundte/ er nit allein nit von dannen weichen/ sondern auch das Vich weg treiben wolte: Letztlich auff starckes anhalten der Burger hat er ein verschreibung begehrt / darinnen sich die Statt den außstand zu gewisser zeit zubezahlen fest vñ starck obligierte: nach verfliessung derselben/ ist er mit seiner ver-

schreibung

schreibung auffgezogen kommen / vnd die Statt vmb den
völligen Hinderrest angefordert. Da war die frag: ob man
die Burger zur bezahlung zwingen könde? Ich hab mich
zuuorderst † ab der vermessenheit dises Manns verwundert/ 50.
daß er sich nit gescheucht/ dem Fürsten vnder die Augen zu-
gehen/ dessen Vnderthanen er biß auff das Marck außge-
sogen: Hernach † aber hab ich mich fast entsetzt / daß der 51.
gute Fürst kein anzaigen einiges vnwillens erzaigt / son-
dern auß forcht künfftigen vnheyls vnd gefahrs (welche der-
gleichen Leuth so offt vñ vil zuzufüegen pflegẽ/so offt sie mit
dem Volck fürüberziehen) noch auff gewisse Zahlungsfristen
sich eingelassen. Von Rechts wegen † aber hab ich geant- 52.
wortet/ ich sehe nit/ wie die Burger nur zu etwas/ will ge-
schweigen zu abrichtung der völligen Schuld verbunden
seyen. Dann ob ich wol wuste/ daß die Soldaten dises fast
im brauch hatten/ daß sie in jhren Quartieren/nit allein ein
Fürstliche tractation , sondern noch darzu ein collation
von Gelt herauß pressen: wiewolen mir nit vnbekannt/ daß
sie von etlichen/auch gemainen Leuthen/ ausser zweyen köst-
lichen Mahlzeiten noch zu anfang derselben ein/zween/oder
mehr Thaler auff einem Teller vnuerschambter vnd Tyran-
nischer weiß fordern: Ob mir wol noch vnentfallen/ das in 53.
meines Vattern Hauß selbsten manche Wochen auff die
hundert Gulden mit den Soldaten auffgangen / vnd vber
das die gemaine Anlagen dannoch bezahlt werden müssen:
so hab ich doch nie glauben könden/ das solches mit fueg vnd
recht geschehe/ idque per textum *in L. deuotum 5. §. solam C.
de metall. lib. 12.* allda † 10. pfund Gold zur straff allen den- 54.
jenigen Officiern, Commissarien, Quartiermaistern / vnd
anderen aufferlegt würdt, wann sie in ihrem Quartier etwas
von dem Haußherrn begehren/vnd fordern; vnd thut daselb-

55. sten Lucas de Penna hinzu: das den Soldaten das † blosse Quartier vnd vnderschlaiff zuuergunnen / also gar/ daß sie nichts für jhre selbst aigene/ vnd jhrer Pferdt vnderhaltung begehren könden.

56. Ja es haben † beede Kayser Honorius & Theodosius dergestalten dise lasterhafften gewonheit einzuziehen befohlen/ daß sie so gar die Haußleuth nit vngestrafft wollen lassen/ wann sie etwas freywillig den Soldaten anerbotten.

57. Aber † es sagt ermelter Lucas de Penna: das dises zwar ein schönes vnd gutes Gesatz seye/ aber wegen hindansezung der Gerechtigkeit/ wegen der Sünden der Vnderthanen/ vñ wegen der boßheit der Soldatē vbel in acht genom̃en werde.

58. Es vermeidet besagter Lucas de Penna *in L. hoc prospectū 6. C. eod.* noch weitter/ das dise ordnung die Teutschen vñ Neapolitaner auff das ärgest haltē/ vñ daß sie nit nur/ wider den außtruckenlichen Buchstaben desselben/ von den Haußherrn die Bäder/ sondern so gar die Liechter/ Confect, vñ anders/ nit allein mit worten begehren/ sondern mit gewalt nem̃en/ vnd herauß pressen.

59. Aber † O lieber Lucas, was wurdest du gesagt/ oder geschriben haben / wann du nicht allein die jetzige Soldaten hettest gesehen die Liechter vnnd Seruitz / sondern noch ein stattliche Tractation, ein Fürstlich Pancquet, vber das ein vnerschwingliche summa Gelts begehren? Wann sie wider das außtruckenliche verbott *L. 2. C. eod. tit.* mit dem dritten theil deß Hausses/ darinnen sie quartieren/ nit zufriden/ den Haußherrn (welcher von rechts wegen die fürnembste Zim̃er im Hauß vorbehalten vnd ausserwöhlen solte könden) auß seiner aigenen Stuben vnd Kammer hinauß stossen/ vñ noch darzu mit straichen vñ schlägen vbel zurichten/ vnd tractieren.

60. Vil sein warhafftig/ die dises alles/ vñ

die grawsame vnthaten der Soldaten beweinen/ vnd beklagen/ aber wie wenig/ die dem vbel abwehren? GOtt würde gewißlich einen vnd den andern/ eintweder in diser/ oder der andern Welt/ vngestrafft nit verbleiben lassen.

61. Damit ich † aber auff mein Materi wider kehre/ daruon ich etwas abgewichen/ ist noch ein andere vrsach vbrig/ warumben ich darfür gehalten/ das diser Obrister kein sprüch vnd forderung habe; weilen außtruckenlich vnd heylsamblich in Nou. 148. c. 2. verschen/ wañ die jenige Bluetäglen (die nichts zufordern haben) durch ein sonderbare practic von den Vnderthanen Brieff oder Borgschafften annemmen/ oder die Schuld sonst vbernemmen/ oder andere list vñ betrug gebrauchen/ kein nutzen daruon haben/ sondern die verschreibungen wider zu ruck geben sollen. Eben dises würdt auch gelesen in † Nou. 163. vbi interdicitur exactoribus, & susceptoribus publicorum tributorum, ne per vafritiem excogitatis contra agricolas & collatores vtantur artibus, neque eos eò adigant, vt constitutæ pecuniæ obligationes, aut fidejussiones, aut confessiones dolo malo suscipiant, omnisq; talis circumscriptio irrita declaratur. Wann nun † dem also: so ist leicht zu antworten/ wann die Soldaten/ oder contribution Einnemer/ den armen Burgern vnd Bawren die noth Schulden zumachen selbsten vnbillich zugefüegt/ vnnd selbige hernach arglistig mit jhrem Gelt abgewendt/ daß sie die vermaindte Schuldner nicht anfordern/ vil weniger vmb alles mit einander ankommen könden. 62. 63.

Die neundte Frag.

Ob der jenige verderbte vnnd armselige Schuldner sich deß beneficij competentiæ dannoch behelffen könde/ wann er sich desselben einmal verzigen.

1. DIse frag † ist auff einer andern gegründet: ob sich nämblich ein Schuldner der wolthat seiner Rechtlichen gebürnuß verzeihen könde/ vnd ob die verzücht
2. gültig seye/ oder nit? In diser † sach sein die Gelehrten vngleicher mainung; etliche wollen es gar nit/ etliche aber gern zulassen/ etliche einen vnderschid machen.
3. Die † negatiuam, oder vernainende mainung ergreiffet Oldendorpius vnd Ioannes de Platea, für welche angezogen würdt der textus *in L. alia est causa 14. §. eleganter 1. ff.*
4. *solut matrim.* allda Pomponius vnd mit jhme Vlpianus verlaugnen/ das ein Ehemann solcher gestalten pactieren könde/ daß er in solidum, oder vmb alles angefordert werde/ darumben sagen sie/ seye ein solcher vertrag oder beding nit zu
5. halten. Die vrsach † legen sie gleich hinzu/ weilen es den guten Sitten zuwider lauffe/ dann es seye wider die Reuerentz vnd Ehrerbietung/ welche das Weib dem Mann zulaisten
6. schuldig seye. Nun † ist aber bekant/ daß die jenige pacta, welche wider die Gesatz/ Recht/ vnd gute Sitten seyn/ kein
7. krafft noch würckung haben. *L. f. C. de pact.* Vnd † ist auß angezogenem Text/ vnd beygebrachter vrsachen vnzweiffenlich/ das ein Ehemann seiner Rechtlichen gebürnuß nit re-
8. nunciern könde. Solches † braiten die Doctores erstlich dahin auß: daß sein verzücht so gar mit keinem Ayd könde kräfftig gemacht/ vnd bestättigt werden/ weilen es wider die Ehrerbietung/ so man dem Mann zuerzaigen schuldig/ wider

der die gute Sitten/ vnd wider die allgemaine menschliche naigung seye.

Fürs † ander: ziehen sie solches so wol auff die außtrucklenliche/als stillschweingende beding/per Rationem: quod 9.
taciti & expressi par sit virtus. Drittens erstrecken † sie es 10.
so weit/ es seye gleich solch beding vnder wehrender Ehe/auff den erfolg der Eheschaidung/ oder aber nach zertränter Ehe vorgangen: weilen es in beeden fällen contra bonos mores seye.

Was von † dem Ehemann gesagt worden/ eben das 11.
halten sie von einem Soldaten / das er nämblich sich diser wolthat nit verzeihen/vnd so weit verbinden könde/das man jhne vber seine competentz treiben möge. Auß vrsach/das solch Priuilegium vilmehr wegen der Person/ als wegen deß contracts erthailt werde. Eben das † lehren auch etliche/ 12.
von den Geistlichen/ von der Schwiger/ vnd anderen dergleichen priuilegierten Personen.

Weilen dann dise jetzt erzehlte sich der competentz nit verzeihen könden / so laßt es sich ansehen/das auch die andere nit/ vnd dises fürnämblich vmb folgender vrsachen willen.

Erstlich † quia juri futuro renunciare non licet, wei- 13.
len künfftiger vnd noch erwartender gerechtsame niemand renuncieren kan: Nun ist aber die wolthat der competenz ein künfftige gerechtsame. Ergo.

Fürs † ander: so kan sich keiner der cession oder abtret- 14.
tung der Güetter verzeihen/ vide *decad. 2. q. 6. n. 40.* Ergo auch nit der competentz, vnd Rechtlichen gebürnuß.

Drittens: † welcher diser wolthat renunciert, der ver- 15.
zeicht sich im werck selbsten der vnderhaltung: Nun kan aber keiner den notthürfftigen Lebens mitteln renunciern. Ergo.

vide

vide Matth, Brun: *quæst. 20. princ. n. 10. & seq.* vbi refert alios docentes, quod pactum etiam juratum contra jus alimentorum non valeat, nec teneat.

16. Zum † vierdten: so ist diser pact spöttlich/ wider die menschliche vnd natürliche Liebe/ das nämblich einer jhme selbsten also hart vnd herb seye. vide *sup. decad. 2. q. 10. n. 3.*

17. Zum † fünfften: kan keiner dem jenigen absagen/ was zu gemainer wolfahrt eingeführt worden: Nun erfordert aber das gemaine hayl vnd wolfahrt/ das den armseligen di-
18. se wolthat vergünstigt werde: weilen dem † gemainen nutzen daran gelegen/ daß die arme Leuth nit hunger sterben. Bart.
19. † *ad L. cum hi 8. n. 6. de transact.* vbi eo ipso, quod in alimentis versetur vtilitas publica, negat illis etiam cum juramento renunciari posse.

20. Die † affirmatiuam oder bejahende mainung / das nämblich solche verzücht gültig seye / vnd das einer/ welcher der exception competentiæ renunciert, selbige nit mehr einwenden könde/ ergreiffen Ioan. Andr. Dornsperger, Philippus Decius, Zangerus vnd andere/ hierzu ziehen sie an den
21. Text *in L. penult. C. de pact.* Ein † Exempel gibt Greg. Tholosanus in dem jenigen/ welcher von seinen Güettern abgewichen/ daß er der competentz sich begeben/ vnd ohne abzug seiner notthurfft angefordert werden könde. Ein an-
22. ders † Brunus in deme/ so einem ein Schanckung gethan.
23. Noch ein † anders Zangerus in dem Gesellschaffter/ welcher es so weit extendiert, daß wann er gleich nicht außtrucken-lich diser wolthat renunciert, dannoch wañ der Glaubiger erweisen könde/ das er alles/ oder die gantze Schuld zubezah-
24. len versprochen/ darfür gehalten werde/ als hette er sich seines priuilegij begeben / per Rationem: † quia qui totum dicit, nihil excludit.

Die

Der † mittleren mainung fallen bey Jacobus Butrigarius, Arnold Reyger, vnd Matthæus Brunus; das auffs wenigst die verzücht vermittelst eines Ayds chwurs geschehē/ vnd zu Recht bestehen könde. 25.

Bartolus † macht disen vnderschid: ob einer solch priuilegium auß der jhme gebürender Reuerentz vnnd Ehrerbietung habe/ oder auß der aigenschafft eines contracts, als wie in der Gesellschafft. In dem ersten fall könde sich keiner verzeihen / dann es were wider die gute Sitten: vnd † dasselben seye auch kein Aydschwur bündig / eo quod non sit obligatorium contra bonos mores præstitum iuramentū: In dem andern aber gar wol/ weilen es nicht contra bonos mores seye/ vñ ein jeder handlen vñ contrahierē könde / wie es jhme beliebe. Alij dicunt, tunc † huiusmodi priuilegio renunciari posse, si competat ratione causæ, vt in cessionario, non autem si ratione personæ, vt in marito. Mit disem stimmet fast † vberein Colerus, in dem er sagt / wiewolen die oberzehlte Personen disem priuilegio, auch durch ein außtruckliche vnd special bedingung nicht renuncieren könden/ wegen der Reuerentz/ natürlichen affection, jhres tragenden Ampts / oder aber wegen nahender Blutverwandtnuß / (oder auch/ wie Baldus darzu thut/ wegen der dignitet vnd würde) dannoch seye es ein anders mit den jenigen Personen/ welche dem Glaubiger mit der Ehrerbietung vnd Freundschafft nit zugethan seyn/ als nämblich der Gesellschaffter/ Schancker/ vnd andere dergleichen. 26. 27. 28. 29.

Dise † distinction vnd vnderschid ist der warheit / vnd vernunfft zwar ähnlich/ löset aber den vorhabenden zweiffel nit auff. Dann ich setze der Schuldner gehe den Glaubiger nichts an/ vnd seye ein solcher/ deme jener kein Ehrerbietung schuldig. So setze ich auch für gewiß/ daß die Rechtliche wol- 30.

chewolthat/ von deren wir allhie handlen/ nicht auß einem contract, sondern auß dem vnfall deß Kriegs herfliesse. Da-
31. rumben ich † die affirmatiuam oder bejahende mainung simpliciter ergreiffe/ vnd darfür halte/ daß die heutige erarmte/ vnd jhrer Güetter beraubte Schuldner gar wol diser wolthat der competentz renuncieren könden/ vnd die verzücht zu Recht gültig seye/ sonderlich wann ein Aydschwur darzu kommen. Vnd dises zwar

Erstlich per generalitatem textus *in L. si quis 29. ff. de pact.* allda verordnet/ das ein jeder macht habe/ sich deß jenigen/ so jhme zum besten eingeführt worden/ zuuerzeihen:
32. nach der gemainen Regel/ Quilibet † fauori pro se introducto potest renunciare: Nun ist aber ausser zweiffels/ daß die wolthat der Rechtlichen gebürnuß/ von welcher allhie gehandelt würdt/ den Schuldnern zum besten eingeführt seye. Ergo.

33. Fürs † ander: so ist ein jeder Aydschwur zuhalten/ wann er nit geraichet zu verlust der Seligkeit/ oder ohne Sünd vnd nachtheil deß Nechsten kan gehalten werden: Nun aber wann einer schweret/ daß er alles bezahlen/ oder sich der wolthat der Rechtlichen gebürnuß nit gebrauchen wolle/ so kan er
34. solches ohne Sünd halten. Ergo. Dann † wann er gleich mangel leydet/ so ziehet doch die freywillige armuth kein sünd nach sich/ sonsten wurde folgen/ das wann einer mit verachtung der Reichthumb/ vnd verlassung seiner Güetter einen Bettelorden eintritt/ so offt sich versündigte/ so offt er ein Gelübd thäte/ welches dem Christlichen Glauben/ vnd der Catholischen warheit zuwider ist. Mehrer argumenta werden sich in aufflösung der Einwürffen erzaigen.

35. Auff die † angezogene auctoritates der Doctorum ist die antwort/ quod doctorum dicta sint intelligenda secundum

cundum leges, quas allegant; das der Gelehrten reden vnd außsagen nach denen/von jhnen angezogenen/Rechtsstellen zuuerstehen seyen/ weilen dann der Text *in L. 14. §. 1. ff. solut. matrim.* von dem Ehemann in specie redet/ so ist er nit auff alle priuilegierte ins gemain außzudeuten. Dann † wie 36.
Brunus recht darfür haltet/ ist es in dem Ehemann ein special verordnung/ das er sich deß priuilegij nit verzeihen kan/ vnd dises wegen der Ehrerbietung/ so das Weib seiner Person schuldig ist: in anderen aber hat es dise beschaffenheit nit. Weilen † wir dann/ so vil den Ehemann betrifft/ ein außtrucklichẽ Text darumben habẽ/ dörffen wir weiter nit zweifflen. 37.
Wegen der andern aber hab ich schon gesagt/ das deß Bartoli, Baldi, Angeli, Coleri vnd anderer mainung glaublich vñ bewehrlich seye/ in dem sie nit zulassen/ daß die jenige/ welchen dises priuiuilegium wegen der Reuerentz vnd Ehrerbietung/ wegen nahender Blut vnd Gesippschafft/ item wegen jhrer dignitet vnd Würde zugelassen ist/ sich derselben verzeihen könden. Dieweilen ich aber in denselben terminis nit versiere, so will ich mich auch darinnen nit auffhalten.

Auff die † erste widrige rationem gibt Harprecht §. 38.
cum eo quoque n. 16. inst de action. dise antwort: Es seye kein zweiffel/ daß sich einer auch seiner künfftigen Gerechtsame verzeihen könde. Dann wer wolte zweifflen/ daß die jenige ding/ welche noch nit gegenwärtig vor Augen stehen/ jedoch ein mal wachsen/ als die Früchten deß Felds ꝛc. könden in ein contract vnd handel gezogen werden. Wie † auff die 39.
widrige Leges zuantworten/ besihe in dem Lateinischen Exemplar n. 93.

Auff den † andern Einwurff antwort ich allermassen/ 40.
Vnd gestalt/ wie ich hieoben *decad. 2. q. 6. num. 167. cum seqq.*

geantwortet/ dahin ich den Leser geliebter kürtze halber will gewisen haben.

41. Auff den † dritten gib ich zur antwort: daß die transaction, oder der vertrag wegen der alimenten, vnd vnderhaltung nicht simpliciter verbotten seye/ sondern der jenige allein/ welcher ohne zuthun der Obrigkeit/ wegen deren alimenten, die in einem letzten willen verlassen worden/ vorgangẽ.

42. Dann † weilen einer sich mit einem schlechten beschlagen vñ abfinden lasset/ wann jhme etwas vnuersehenes/ vnd durch ander Leuth erworbenes zustehet/ vnd darumben die/ welchen die alimenta vermacht worden/ leichtlich sich mit den Er-

43. ben vertragen/ so † hat Kayser Marcus die sach dahin gerichtet/ daß die vnderhandlung vnd transaction, wegen der alimenten, nicht anderst gültig sein solle/ als wann sie mit zu-

44. thun der Obrigkeit geschehe. Quomodo † hoc eliciatur

45. ex verbis *d. L. 8.* vide in latino exemplari n. 44. Ratio † autem est multiplex, fauor alimentorum, fauor vltimæ voluntatis, fauor publicus, vt testamenta executioni man-

46. dentur, & ne homines tenues fame pereant. Confer †

47. etiam n. 46. & 47. Wann † dann die vnderhandlung wegen deren/ in dem Testament vermachten/ alimenten auffs

48. wenigst durch Obrigkeitliche beyhilff geschehẽ kan/ † so folgt erstlich/ daß dise vnderhandlung vnd vergleich an sich selb-

49. sten nit vnrecht/ † sonsten die Obrigkeit selbigen nicht gut

50. haissen kundte. So folgt fürs † ander: das man vilmehr wegen anderer/ ausser einem letzten willen schuldiger vnderhaltung transigieren könde/ weilen vilmehr vrsachen

51. jene/ als dise transaction verhindern. So folgt † für das dritte/ das einer vilmehr renuncieren, vnd sich der alimenten verzeihen könde/ quia transactiones de controuersijs testamenti sunt captiosæ & illicitæ, Wesenb. *n. 5. ff. de transact.*

transact. renunciationes non item, dann wann sich einer seines Rechtens lediglich verzeicht / so laßt er alles nach / was er hette gewarten / oder verhoffen könden: wann aber einer transigiert, oder sich vergleicht / so begehrt er zwar alles / was man jhm schuldig / jedoch nimbt er das gewiß für das vngewisse. Fürs † vierdte: so ist auch die transaction wegen deren im Testament vermachten alimenten, ohne zu thun der Obrigkeit gültig / wann sie mit einem Aydschwur bekräfftigt. Ergo vil mehr ein geschworne verzücht der jenigen alimenten, welche man nit mortis causâ, sondern inter viuos schuldig ist. 52.

Auff † den vierdten Einwurff gibt Matth: Brunus *q. 10. pr. n. 12.* dise antwort: das besagte renunciation vmb so vil gelte / das einer alles miteinander bezahlen müesse / non deducto ne egeat, weilen dises kein schand oder schmach nach sich ziehe. Dann wann gleich der Schuldner / was er von Tag zu Tag gewinnet / seinem Glaubiger einantworten muß / dannoch bleibe jhme die notthürfftige vnderhaltung / welche den Arbeytern nit könde entzogen werden. Doch ziehet † er solches dergestalten ein / es were dann ein wissentliche mendicitas, also das wann der Schuldner gantz bezahlen solte / er gar bettlen müeste; in welchem fall auch ein geschworner vertrag vngültig were. 53. 54.

Auff den † fünfften Einwurff antwortet Bartolus, ipse sibi contrarius *in L. si quis pro eo. n. 17. ff. de fideiuss.* allda er mit außtruckenlichen worten sagt: wann ein vergleich wegen der Vnderthanen nutzbarkeit verbotten seye / als in vorernandtem Exempel super alimentis, so könde er auffs wenigst mit einem Aydschwur bekräfftigt werden / *per c. quamuis. de pact. in 6.* dann dergleichen ding seyen nit darumben verbotten / als wann sie wider die gute Sitten weren / son- 55.

dern weilen einer leichtlich vmb ein schlechtes sein künfftiges Recht vergeben wurde/ darumb die Gesatz wegen der Vnderthanen priuat/vnd nit wegen deß gemainen Nutzens
56. dises verordnet. Ex quo † sequitur, quod in consequentiam tantùm bonum & fauorem publicum concernat,
57. locumque sibi vindicet regula illa: minus † principalia, & quæ tantum in consequentiam veniunt, non curantur.

Bey so bewanten/ vnd hin vnd her erwogenen dingen/
58. mache ich entlich † disen Schluß: daß die jetzige erarmbte vnnd verderbte Schuldner sich der wolthat der rechtlichen gebürnuß verzeihen könden. Darbey doch in acht zunemmen/ vnd nit wenig daran gelegn/ ob einer ins gemain allen Rechtlichen wolthaten/ oder aber in specie der Rechtlichen gebürnuß/ oder entlich sonderbar disem priuilegio auff den fall renunciert, wann er wegen der Kriegsbeschwerden vnd verderben nit alles bezahlen könde.

59. In † den ersten fällen hindert die verzücht den Schuldner nit/ daß er sich der exception competentiæ dannoch behelffen könde/ wann schon ein Aydschwur darzu kommen/
60. auß vrsachen; † quod renunciatio strictæ interpretationis,
61. daß die verzücht engen † Rechtens/ vnd auff vnuersehene oder vnbewuste fäll/ daran man zur zeit der verzücht nit
62. gedacht hat/ nit außzubraiten seyen. Nemo † enim præsumitur renunciare juri, quod sibi competere ignorat: nun aber wann ein Ehemann/ Gesellschaffter/ vnd Doctor sich deß priuilegij der Rechtlichen gebürnuß verzeihen/ so ist es von dem zuuerstehen/ welches jhnen/ wegen der Ehelichen Reuerentz/ wegen jhrer gemainschafft/ freygebigkeit/ ampt/ dignitet vnd würde gebüret/ vnd von niemand widersprochen/ sondern von allen Rechtsgelehrten gestanden/ vnd von menigklich zugelassen vnd bekandt würdt; nit aber von einem

solchen

solchen armseligen beneficio, welches alßdann statt hat/ wann einer durch die Kriegs ruin in das verderben gesetzt würdt. Dann † eines solchen vnfalls haben sie sich nit ver-sehen/ & casum tam fatalem, & tam aduersam hominis fortunam sperare neque ciuile, neque naturale est, *argt. L. inter stipulantem 83. §. 5. ff. de V. O.* & † Quoties præsens rei qualitas non arguit verisimiliter futurum tam tristem eventum, tunc eius interim non habetur ratio. Vide † quæ notaui *sup. decad. 2. q. 6. n. 178. decad. 3. q. 7. n. 117. cum mult. seqq.* So † würcket auch der Aydschwur so vil nit/ daß das jenige/ was tractiert vnd gehandelt würdt/ auff vn-bewuste/ vnd vnbedachte sachen gezogen werde. Zum † Beschluß diser Frag vnd der Conclusion mercke/ was Emanuel Soarez *comm. opin. lit. C. n. 28.* schreibet/ daß in der verzücht der vnfürsehenen fällen die casus insoliti, welche gantz vngewohnt seyn/ nit begriffen werden.

63. 64. 65. 66. 67.

Die zehende Frag.

Ob dise Wolthat der Rechtlichen gebürnuß auch auff andere/ ausser deß Schuldners Person/ zuziehen seye?

Alhie kommen dreyerley Personen in die Frag/ als nämblich die Anwald vnd Vertretter; Item die Bürgen/ entlichen auch die Erben. Ist also dise Frag dreyfach.

Auff den † ersten thail antworte ich/ daß die exception competentiæ nit allein dem Schuldner selbsten/ sondern auch seinem Anwald vnd verweser gebüre/ *per text. in L. verum est 63. §. 1. ff. pro socio L. alia est causa 14. in pr. ff. solut. mat. L. si cum 23. ff. de re judic.* Wie † dann daselbsten Exem- 1. 2.

pel in dem Beschützer deß Ehemanns/deß Gesellschaffters/ vnd deß Patronen zufinden. Die † vrsach gibt Zangerus
3. *in tract. de except. p. 2. c. 15. n. 20.* Weilen ein Anwald vnd Defensor nit in seinem/ sondern im namen deß Ehemanns/ oder eines anderen priuilegierten Schuldners/vor Gericht erscheinet: vnd kan ein Anwald/ oder Procurator nit mehrers beschwert werden/als sein Herr/oder Principal selbsten/ ausser deß vorstands/oder der satisdation. Doch würdt dises
4. Erstlich † dahin eingezogen; es were dann sach/daß der Procurator.oder Defensor,erst nach absterben seines Principalen condemniert,oder verurtheilt/ in welchem fall er vmb die völlige Schuld angesucht wurde/ auß vrsachen: weilen die exceptio competentiæ auff deß Schuldners Erben nit fallet/ wie vnden mit mehrerem soll gesagt werden.

5. Fürs † ander hat solches auch nicht statt in einem dergleichen Defensore, oder Vertretter / welcher den gantzen handel ernewert vnd auff sich genommen / qui suscepit in se judicium animo nouandi. Darumben Bartol.*in L. alia causa. 15. n. 3. ff. solut. matrim.* wol auffmercken haisset auff die wort der obligation, vnd also zu vnderschaiden: eintweder verspricht ein solcher Defensor oder Vertretter/ was oder wie vil der principal Schuldner selbsten schuldig ist / vñ kan er in dem fall weitter nicht angesucht werden/ als was der Schuldner würcklich schuldig ist: oder aber er verspricht ein gewisse Summam, in solchem fall ist er zu derselben völlig verbunden.

6. Auff den † andern thail der vorhabenden Frag zukommen/ ob nämblich der Bürg eines priuilegierten Schuldners/sich eben so wol deß priuilegij solcher gestalten zubedienen/ daß er weitter nit zutreiben/ als er wol thun kan/ antworte ich mit Nain/ vnd daß er die exceptionem compo-

tentiæ

tentiæ nit einwenden könde / *per text in L. verum est 63. §. 1. ff. pro socio:* allda ein Exempel in deß Gesellschaffters Bürgen; ein anders in den Bürgen eines solchen / welcher einem andern ein Schanckung gethan / *in L. Nesennius 41. ff. de re judicat. L. 24. ff. eod.* Die † vrsach ist dise: weilen dise wolthat personal, vnd die Person deß privilegierten nit vberschreittet. 8.
Item † das so offt ein Schuldner von deß Glaubigers anfordern ledig gezehlt würdt / also das dannoch die Schuld verbleibet / der Bürg jedeßmalen hafften müesse / *L. vbicunque 61. ff. de fidejuss.* Nun verbleibt aber die Schuld in gegenwertigem fall noch jmmerzu / vnerachtet der Wothat der Rechtlichen gebürnuß / wie ich oben bey der ersten Frag n. 122. vermeldt. Ergo &c. 9.
So ist † ferrners das zihl vnd end der Borgschafft dises / damit jhme der Glaubiger vorsehe / das wann der Schuldner in abfall gerathe / er das seinig von den jenigen / welcher gut gesprochen / wider erhalten könde; vnd begehren die fürsichtige Glaubiger eben darumben die Bürgen / damit wann der Schuldner nit mehr zubezahlen / jhme auff solchen fall vorsehen seye: So were es dann vnbillich / wann alßdann dem Bürgen dises priuilegium solte erthailt werden. 10.
Vber † das so würdt der Bürg nit so wol auß dem contract deß Hauptschuldners / als auß seinem selbst aigenen versprechen angefordert. 11.
Deßgleichen † wann der Hauptschuldner von seinen Güettern abweicht / so hat sich der Bürg der exception cessionis nit zubehelffen / Ergo auch der exception competentiæ nit / weilen ich oben zu end der anderen Frag gesagt / daß die Kriegsverderbung / vnd die abtrettung der Güetter miteinander verglichen werden. 12.
Quibus † accedit, quod exceptiones cohærentes personæ debitoris non communicentur fidejussoribus. 13.

Der

14. Der † vnderschid aber/ warumben sich der Anwald/ Procurator vnd Vertretter der competentz zubedienen/ vnd nicht auch der Bürg/ ist dise: Weilen jener auß der obligation seines Principalen: Diser aber auß seiner selbst aigenen obligation vnd versprechen ankommen/ vnnd beklagt würdt.

15. Jedoch †würdt ermeldte Lehr vnd antwort solcher gestalten eingezogen: das auch der Bürg die exceptionem competentiæ einwenden könde/ wann er den Handel nicht als ein Bürg/ sondern als ein Vertretter vber sich nemmet/ oder wann der Hauptschuldner den Bürgen zu seinem Pro-
16. curator bestellt. Darumben † geben die Doctores disen rath/ das wann solcher priuilegierten Schuldnern Bürgen vor Gericht verklagt werden/ sie die Rechtfertigung nie in jhrem aigenen Namen vber sich nemmen/ sondern dem Hauptschuldner ankünden/ das er eintweder die sach vertrette/ oder wann er diß nit will/ daß sie in Anwalds namen dise exception einwenden. Dann wann der Principal vor Gericht erscheinet/ vnd vorernandte exceptionem competentiæ in seinem selbst aigenen Namen dem Glaubiger vorwürfft/ so richtet er darmit so vil auß/ daß der Bürg weitters nicht verurtheilt würdt/ als er wol thun kan/ Matth. Brunus *q. 8. pr.*
17. *n. 4. & 5. & q. 25. n. 5.* allda † er dise vrsach gibt: dann sonsten/ wann der Hauptschuldner nit erscheinet/ vnd der Bürg völlig condemniert würdt/ so muß jhme solches der Principal hernach gut machen/ vnd würdt also per indirectum von dem priuilegio, das er hat/ außgeschlossen/ per latus autem alterius lædi nequit, qui per se non potest. Auß wel-
18. cher † vrsach diser einzug oder absatz erfolget: das alßdann der Principal ins mittel kommen/ vnd das Recht auff sich nemmen könde/ wann der Bürg/ welcher angefordert würdt/ sein

sein regress wider den Principal haben wurde / dann in dem fall were jhme freylich daran gelegen / sonsten aber nit.

Fürs † ander will ich mein antwort eingezogen / vnd limitiert haben / das in vnserem vorhaben der Bürg dannoch zur exception, vnd der wolthat competentiæ in seinem Namen zugelassen werde / wañ er selbst solte durch den vnfall deß Kriegs / oder durch andern vnglückseligen zufall / ohn sein verschulden / erarmet seyn. Dann † gesetzt / es hette einer sich für mich verbürgt / als ich von einem andern tausend Gulden entlehnt / vnd wir weren hernach beede durch die Kriegs verhärung vmb vnser vermögen kommen. Soll es billich seyn / das mein Glaubiger wider meinen Bürgen klagen könde / da er doch mich selbsten nit anfordern kan? Sollen wir nit in der Armseligkeit gleich † auch gleiches Rechtens seyn? in allweg. Nam cum in vtriusque persona eadem subsit ratio, locum quoque habebit eadem juris dispositio. 19. 20. 21.

Auff den † dritten thail gegenwärtiger Frag zukommen / ob nämblich die Erben deß priuilegierten Schuldners das beneficium competentiæ haben / oder nit? Laßt es sich ansehen / als wann man mit Ja müeßte antworten / vnd zwar darumben: † weilen die condition deß Verstorbenen / vnd seines Erben nit vngleich sein solle / & ex persona hæredis conditio obligationis non mutatur. So fallt † auch die Erbschafft mit allen seinen qualiteten, cum sua causa, suisque vitijs auff den Erben / welcher mehr nit schuldig / als der Verstorben / & beneficia per defunctum adepta ad hæredem transeunt, eiq; tam in agendo, quam in excipiendo competunt. Ja das noch mehr / weilen der Erb nit / sondern der Verstorben contrahiert, laßt es sich ansehen / als wañ er vilmehr nur so weit anzufordern were / als er füglich thun kan. Fernners † so würdt der Verstorben vñ sein 22. 23. 24. 25.

26. Erb für ein person zu Recht gehalten / ob quam † causam actiones etiam personales in hæredem actiuè & passiuè
27. transeunt: & quamuis † auxilium restitutionis in integrũ minorum, non sit in fideiussorem transitorium *L. 1. & 2. C. de fideiuss. min. vbi Wesenb.* propterea quia est personale: nihilominus tamen transit in hæredem, *L. minor. §. f. ff. de minor. L. non solum ff. de in integ. restit.* Darumben dann vnangesehen/ daß das beneficium competentiæ personale ist/ dannoch auff den Erben fallen vnd kommen kan.

28. Diser vnd anderer argumenten aber vngehindert ist die antwort/ daß das beneficiũ competentiæ deß Schuldners Erben regulariter nit gedeye/ oder widerfahre/ *text. in L. maritum 12. ff. solut. matrim. L. 24. ff. de re judic. L. verum 63.*
29. *§. patri. 2. ff. solut. matrim.* allda † Exempel in dem Erben deß Ehemanns/ deß Gesellschaffters/ vnd dessen/ so ein schanckung gethan/ zufinden/ imò generaliter in omnibus omninò omniũ priuilegiatorũ debitorũ hæredibus Resp: Paul.
30. *in L. 25. ff. de re judic.* Die † vrsach ist zusehen *in L. 13. ff. solut. matrim.* weilen dise wolthat personal ist/ vnd mit der Person verlöschet. Dann das ein Schuldner der zeit weitter nit angefordert werden solle/ als er wol thun kan/ das geschicht darumben / weilen zu Recht vermuethet würdt/ er möchte sich wider erholen/ vnd alßdann völlig bezahlen/ nun aber wehret dise hoffnung allein so lang einer lebt/ vnd nit länger.

31. Die † vrsach aber / warumben dise exception einem Procuratori oder Defensori, vnnd nicht auch dem Erben gestattet werde/ ist eben die hieob angezogene: weilen ein Anwald im namen seines Principaln beklagt würdt/ vnd dessen Person vor Gericht vertrittet/ der Erb aber/ vnd der Bürg werden selbst als Schuldner angefordert.

Auff

Auff † die widrige beygebrachte Einwürff antworte 32.
ich / es seye nit ohne / daß der Erb in das Recht deß verstorbenen eintrette / vnd sich dessen Rechtẽ gebrauche / also das er allen schaden vnd gewin der Erbschafft auff sich nemme / es seyen gleich bezahlungs mittel verhanden / oder nit / & quod defuncto profuit, vel nocuit, similiter & hæredi prosit, vel noceat: so trittet er doch nit ein in das jenige Recht / welches sich mit der Person deß verstorbenen endet / als in die nutznießung / vnd dergleichen. Dann † was der Person deß 33.
verstorbenẽ anhängig ist / als da sein die personal priuilegia, die abnutzung / die wohnung / die peinliche von dem verstorbenen noch vnangestellte klagen / die widerueffung der schanckung wegen der vndanckbarkeit / vnd was dergleichen ding mehr seyn / so von einem auff den andern nit fallen / werden außgenommen. Ad instantiam † de restitutione in in- 34.
tegrum quomodo respondeat Brunus, vide in exemplari latino, cui adde responsum, *Wesenbecij n. 4. ff. de minor.* hæredem minoris ideo restitui, quia non respectu solius personæ hoc beneficium datur, sed propter damnum & læsionem, quæ in hæreditate manet, & à minore in hæredem transfunditur, adeoque restitutio juri familiæ inhærens ad hæredem transit.

Dises † aber / was von dem Erben gesagt worden / das 35.
jhme nämblich diß beneficium competentiæ nit gebüre / das ist erstlich zuuerstehen von dem Erben / als Erben / ein anders aber ist in dem Sohne. Dann wann der Mutter Hewrathgut zuruck begehrt würdt / so geniessen die Kinder selbiger Ehe dises priuilegij, wañ sie gleich den Vatter geerbt hattẽ / vñ diß nit jure hæreditario, sed jure filiationis. Dañ solche † sein auß der jenigen Ehe / in ansehung deren das pri- 36.
uilegiũ erthailt worden / darumben es auch auff die Eniglen

vnd noch weitere Kindskinder/welche nit auß derselben Ehe seyn/ nit gezogen würdt.

37. So sein † für das ander auch etliche der mainung/ das dem Erben das beneficium competentiæ alßdann gedeye/ wann der verstorbne schon bey Lebszeiten condemniert gewesen/ quasi nunc ex jure sententiæ, & non ex jure contractûs agatur. Das widerspil aber will Baldus vnd Matthæus Brunus, auß vrsachen: damit dem Erben nit die condemnatioria sententia zu nutz komme. Et quia beneficiũ non est sententiæ, sed juris, simulque personale, ideoque ad hæredem non transit.

38. Fürs † dritte leydet obige antwort disen absatz/ daß sie alßdann statt habe/ wann sich der Erb deß beneficij competentiæ nit in seinem/ sondern deß verstorbenen Namen gebrauchen wolle. Dann wann der Erb selbsten die Trangsall vnd Ellend deß Kriegs erlitten/ vnnd vmb das seinig kommen were/ so köndte er zu zeiten in seinem namen/ vnerachtet er deß anderen Erbschafft angetretten/ sich der Rechtlichen gebürnuß bedienen/ vnnd sich dardurch wider seine

39. Glaubiger beschützen. Damit † aber solches recht verstanden vnd eingenommen werde/ sein etliche fäll wol zu vnderscheiden. Dann eintweder ist deß Erben vermögen also beschaffen/ das er nichts bezahlen kan/ wann jhme schon ein kleine Erbschafft zufallt: oder aber der Erb hat ein grosses vermögen/ bekombt aber ein solches Erb/ dardurch die erbliche Schulden nit zubezahlen seyn: oder entlich hat er ein schlecht vermögen/ vnd bekombt ein stattlich Erb/ also das er für sich selbsten nichts/ auß der verlassenschafft aber vil thun/ vnd abrichten kan.

40. In † dem ersten fall/ wann ein verderbter Schuldner/ welcher von sich selbsten das beneficium competentiæ hat

(juxta

(juxta decisionem quæstionis secundæ) ein solche Erbschafft antritt/ welche jhme so vil nit zubringt/ dardurch er sich/ vnd sein Haußgesind ernehren/ vnd den Erbschafft-Schuldnern ein genüegen laisten könde/ so † sihe ich nit/ wie 41.
die anforderung cum effectu sein fortgang habe/ vnd warumben jhme nicht gleicher weiß die exceptio competentiæ
bewilligt werde. Auß † vrsachen: dieweilen auch im fall/ da 42.
ein verderbter Schuldner nach erlittenen seinen Schäden hernach etwas wenigs bekombt/ ehender nit kan angefordert werden/ es seye dann etwas namhafftes/ dardurch der Richter bewegt wurde/ *vide sup. q. 7. lim. 20. & decad. 4.* Nun aber supponiere vnnd setze ich allhie/ daß der Schuldner nichts sonderbares/ sondern nur etwas wenigs bekommen. Ergo, &c.

Ja † wann gleich der Erb nit nur etwas wenigs/ son- 43.
dern ein vermögliche Erbschafft/ doch nichts vber seine ehrliche vnderhaltung bekommen/ so kan er noch nit angehaischen werden. Zum Exempel: einer in hohen digniteten gesetzter Herr/ welcher seinem stand nach in dem Krieg erarmet/ erbt einen schlechten/ doch seiner qualitet vnd condition nach reichen Mann/ vnd bekombt ein mehrers nit/ als jhme blößlich zu erhaltung seines Stands vnd Gesinds vonnöthen ist: in disem fall/ weilen er füeglich vnd ehrlich nit wol etwas thun kan/ so kan er kaum angefordert werden/ weder von seinen aigenen/ noch von der Erbschafft Glaubigern/ *vid. inf. decad. 4. q. 1. n. 29.* verstehe solches mit der erklärung/ welche hieunden *decad. 4. q. 8. indic. 3. arg. 3.* zusehen. Die † vrsach/ so vil die aigene Glaubiger betrifft/ ist dise: Die-
weilen sie jhn alßdann erst ankommen mögen/ wann er et- 44.
was solches erworben/ quod idoneum emolumentum habeat, *vt dicam decad. seq.* welches an jhme wol erspriesse:

Nun aber wann er vber sein ehrlichen auffenthalt nichts bekommen/ so kan man nit sagen/ das er etwas ersprießliches
45. erworben habe/ *vt explicabo decad. seq.* Ergo. Die † vrsach so vil die Erbschafft Glaubiger belangt/ ist dise: dieweiwei-
46. ten † die hinderlassene Güetter/ nach dem der Erb die Erbschafft angetretten/ sein aigen Guet vñ Patrimonium worden/ vnd der Erb seine obligationes mit deß verstorbenen Güettern vermischt: darumben wann sie gleich den verstorbenen anfordern könden/ wann er länger gelebt hette/ so könden sie doch den Erben selbsten nit mehr anfordern.
47. Weilen † aber ein vnbillich ding were/ daß durch den Erben die Glaubiger in verlurst gerathten/ so ist zu Recht ein mittel/ dardurch jnen geholffen werde/ eingeführt/ nämblich separatio bonorum, die absönderung der Güetter/ welche die Erbschafft Glaubiger sampt denen legatarijs/ welchen etwas außgemacht worden/ begehren könden. Dar-
48. durch † sie zwey ding erlangen/ Erstlich das deß verstorbenen/ vnd deß Erben Güetter von einander abgeschaiden/ vñ von jenen die jenige/ welche dem verstorbenen vorgelihen: von disen aber deß Erben aigene Glaubiger bezahlt werden. Fürs ander: daß der Erb von der verlassenschafft nichts abziehen/ noch sich der exception competentiæ in denselben
49. bedienen könde. Vnd † dises zwar darumben/ weilen nach außdeuttung der Rechten die Erbschaffts Glaubiger in dem stand begriffen/ als wann die Erbschafft nie were angetretten worden/ sondern noch darnider legete/ adeoque consideratur hæreditas in abstracto, würdt also die Erbschafft für/ vnd an sich selbsten betrachtet/ welche freylich zubezah-
50. len hat/ vnd etwas thun kan. Ein andere † vrsach ist dise: dann wiewolen es schwer hergehet/ das man dem Erben/ was allbereit in sein gewehr vnd vermögen kommen/ widerumben

abnem-

abnemme; so kan man doch leichtlich verhindern/ das es in sein patrimonium nit gelange/ quia † non est par & eadē ratio, jam habita amittere, & sic damnum incurrere, & aduenіens aliquid non capere. So † kan dises auch dem Erben nit so gar beschwerlich seyn/ weilen jhme dardurch nichts ab/ sondern nur nichts zu gehet/ facilius † autem remittuntur sperata, quam possessa, & jura quærenda, quam quæsita. Die † dritte vrsach: weilen der Erb nur vmb einen Gewin zu erhaschen/ die Glaubiger aber vmb ein schaden abzuwenden streitten/ darumben dise billich vorziehen sollen/ quia † hæreditas est titulus lucratiuus. Die † vierdte: weilen die Glaubiger zwey recht haben/ nämblich jhr forderung/ vnd vnd das beneficium separationis: der Erb aber nur eines/ nämblich das beneficium competentiæ, so sollen dann widerumben die Glaubiger vorgehen.

51. 52. 53. 54. 55. 56.

Hiebey † aber sollen die Erbschafft Glaubiger bey sich wol berathschlagen/ ob es jhnen nutz seye/ die absönderung zubegehren/ oder nit. Zu vnderlassung dessen möchte sie villeicht bewegen/ das etwan die Erbschafft zu bezahlung der Glaubiger nit erklecklich: der Erb aber mehr/ vnd so vil/ als zu abrichtung der Schulden vonnöthen/ mit der zeit vberkommen/ vnd sie alßdann völlig bezahlen könde. Zu begehrung † aber der absönderung thut diß/ daß noch vngewiß/ ob vnd wieuil der Erb vberkommen/ vnd ob er nit daß/ was vbrig ist/ gleicher gestalten verzehren werde/ darumben das gewiß † wegen deß vngewissen nit außzuschlagen/ vnd ist besser etwas haben/ als gar nichts/ † charius est modicum præsens, quam multa futura. Zu vnderlassung † der separation kan einen widerumben bewegen/ das etliche (vnuerbrieffte) Schuldner villeicht gar nichts/ sondern die hypothecarij welche vnderpfand haben/ alles miteinander darvon

57. 58. 59. 60. 61.

von ziehen werden; vnd ist jenen freylich besser/ die separa-
62. tion zu vnderlassen/ als zubegehren. Dann † wanns etliche
begehren/ etliche aber nit/ so werdendie/ so es nit begehren/
63. vnder deß Erben Glaubiger gerechnet. Wann man † nun für
rathsamb befindet/ das man die separation begehre/ so ist wol
† auffzumercken/ das solches geschehe re adhuc integrâ, ehe
das die Erbschafft distrahiert, oder die verlassene Güetter
mit deß Erben seinen sachen also vermengt werdē/ das mans
nit mehr absönderen kan. Dann etliche gewisse fäll seyn/ in
welchen die absönderung nit verwilligt würdt.

64. Darumben † dann die decisio, vnd erörterung deß er-
sten fals dahin limitiert, vnd eingezogen würdt/ daß der Erb
in der verlassenschafft sich der competentz nit zubedienen/
wann die Glaubiger die separation begehren.

65. Fürs † ander: so kan er sich auch dann der wolthat der
Rechtlichen gebürnuß nit gebrauchen/ wann er kein inuen-
66. tarium auffgerichtet: weilen † ein solcher (in foro externo
saltem) auch vltra vires hæreditarias, das ist weiter/ als sich
die Erbschafft erstrecket/ vilmehr dann vber sein compe-
67. tentz bezahlen muß. Item so hat † der/ welcher ein Betrug
gebraucht/ oder etwas vnderschlagen/ sich der competentz
nit zugetrösten/ wie ich oben q. 7. limit. 2. de dolo vero &
68. præsumpto gesagt habe: Nun † vermuthen aber die Recht/
daß der/ welcher kein inuentarium gemacht/ ein reiche Erb-
schafft gefunden/ vnd daruon die sachen vnderdruckt/ vnd
verzogen habe.

69. Fürs † dritte: welcher nit kan einwenden/ daß die Erb-
schafft zu bezahlung der Schulden vnerklecklich seye/ der
kan sich mit der exception competentiæ nicht beschützen/
nun kan aber der Erb/ welcher kein inuentarium auffgerich-
70. tet/ diß nicht einwenden. Dann † wiewolen die mainung

Glossæ

Glossæ *in L. cum de lege ff. de probat.* ins gemain gut gehaissen würdt/ das nämblich der/ welcher probieren will/ es seye deß verstorbenen verlassenschafft nit erklecklich/ genug thue/ wann er sage/ es seyen so vil stuck vnd Güetter in der Erbschafft verhanden/ vnd nit mehr/ (wie oben *decad. 2. q. 5. n. 54. & q. 4. n. 42.* vnd vnden *decad. 4. q. 4.* angezaigt worden) so ist doch solches anderst nicht zupassieren/ es lauffe dann ein vermuetung darmit ein/ vt est text. *in L. f. §. licentiam C. de jur. delib.* Dann eben darumben daß der Erb ein ordenlich inuentarium solenniter auffgerichtet/ gehet die vermuetung dahin/ das nichts anders in der Erbschafft verhanden. Ergo im widerspil/ wann kein inuentarium auffgerichtet/ so höret die vermuetung auff/ vnd kan der Erb nit einwenden/ daß die Erbschafft vnerklecklich seye.

Fürs † vierdte: welcher zu abtrettung der Güetter/ als einer schlechten wolthat nit zugelassen würdt/ derselbig kan auch zur wolthat der Rechtlichen gebürnuß nicht zugelassen werden/ *per notat. sup. q. 7.* Nun würdt aber der Erb/ so kein inuentarium gemacht/ zu der cession nit zugelassen/ Brun: *q. 6. quart. quæst. pr. per tot.* Vnd dises von dem ersten fall. 71.

In dem † andern: wann die Erbschafft nicht bezahlen kan/ der Erb aber vermöglich ist/ ist † erstlich gewiß/ daß der Erb seine selbst aigene Glaubiger mit der exception competentiæ nit abtreibẽ könde. Dann selbige præsupponiert für jhr fundament die erarmung/ welche in disem fall abgehet. 72. 73.

Fürs † ander ist gewiß/ das er selbige auch wider die Erbschaffts Glaubiger nit einwenden könde. Weilen/ wie oben *q. 7. limit. 29.* vermelt wordẽ/ einer dise exception alßdann allein hat/ wann er auß seinẽ selbst aigenen contract vñ handel angefordert würdt/ vnd kan sich der Erb derselben im namen deß verstorbenẽ nit gebrauchẽ/ *vide hac quæst. lim. 3. n. 38.* 74.

75. So ist † fürs dritte auch gewiß/ daß den Erbschaffts Glaubigern nit zu gutem komme/ wann sie die separation begehren/ dieweilen ich setze/ daß die Erbschafft nit vermöglich seye/ vnd sie jhren regress wider den Erben nicht haben wurden/ *L. 1. §. 17. ff. de separat.*

76. Nit weniger ist † fürs vierdte gewiß/ das die Glaubiger deß Erben selbsten die absönderung nit begehren könden/ weilen der Erb durch mehrung der newen Glaubiger der alten condition wol ärger machen kan. *L. 1. §. 1. & §. quæsitum ff. de separat.*

77. Was ist † dann für ein mittel vbrig? Antwort. Eins auß zweyen muß seyn/ eintweder muß der Schuldner die Erbschafft hindan setzen/ oder die Glaubiger befridigen/ die seinige zwar gäntzlich/ die Erbschaffts Glaubigern aber so weit sich die Erbschafft erstreckt/ wann er anderst ein inuen-
78. tarium auffgericht. Dann weilen † niemand wider seinen willen ein Erbschafft antretten muß/ so stehet jhme frey zuerkundigen/ vnd bey sich zuberathschlagen/ ob jhme nutz seye
79. selbige anzutretten/ darumben † er den rath vor dem werck einziehen solle/ wol wissend/ daß die antrettung der Erbschafft die bezahlung der Schulden nach sich ziehe/ ac † po-
80. sito tali antecedente consequens illud superuenturũ esse.

81. Die † vrsach aber/ warumben er völlig bezahlen müsse/ ist dise: weilen in disem fall die Vrsach ermanglet/ welche dem beneficio competentiæ statt machet/ vnnd hie oben
82. *decad. 2. q. 1. n. 29.* gegeben worden/ daß † nämblich nit villeicht der Schuldner/ welcher ohne sein verschulden/ durch widerwertig glück von seinem vermögen kommen/ von newem mit gewalt zu einem schmählichen oder spöttlichen leben gebracht/ vnnd zum abgang der täglichen vnderhaltung/ vnd bekleidung deß Leibs getriben/ item damit nit dem

Bekümmerten noch mehr bekümmernuß zugefüegt werde/ *vide inf. decad. 4. q. 8. indic. 3.* Nun ist aber hiebey kein solche gefahr/ dann der Hauptschuldner/ welcher die armseligkeit deß Kriegs außgestanden/ der ist Todt/ vnd der Erb/ welcher an sein statt getretten/ der ist noch (ex supposito) in Reichsthumben gesessen. Ergo so ermangelt an jhme die vrsach deß beneficij, also das er gantz vnd gar bezahlen muß/ nit allein seine/ sondern auch die Erbschaffts Glaubiger/ wann er die Erbschafft ohne auffrichtung eines inuentarij angetretten:
wann † er aber ein inuentarium gemacht/ auffs wenigst/ so 83.
weit/ als sich deß verstorbenen verlassenschafft erstreckt.
Vnd † wiewolen im fall/ da kein inuentarium auffgericht 84.
worden/ nach deme der Erb in antrettung der Erbschafft seine obligationes mit deß verstorbenen obligationibus vermischt/ geschehen kan/ daß seiner aigenen Glaubiger condition dardurch ärger würdt (dann er fangt an einem nicht weniger/ als dem andern verobligiert zuseyn/ vnd wann er alle bezahlen solte/ wurde villeicht sein vermögen nicht erklecken) nichts desto weniger gestatten solches die Recht *L. 1. §. 1. & §. quæsitum ff. de separat.* villeicht darumben/ dieweilen sie jhnen nit besser vorgesehen/ vnd vmb jhr schuld kein versicherung begehrt. Vnd sagt Vlpian. *in L. 1. §. 5. ff. de separat.* daß sie jhnen selbsten zuzumessen/ daß sie mit einem
solchen contrahiert haben/ quò faciunt † regulæ: jura vi- 85.
gilantibus & non dormientibus sunt scripta: qui facile † 86.
credit, facilè decipitur, juxta aliquem sensum. Die Recht sein den Wachenden/ vnd nit den Schlaffenden oder vnauffmercksamen geschriben.

Hierauß ist leichtlich abzunemmen/ daß man die jenige 87.
nit anhören solle/ welche/ in dem sie wol vermöglich/ jhrer verstorbenen Erbschafft mit disem Beding antretten wol-

len/daß seine Glaubiger warten/ vñ jhre Schuldforderung so lang auffziehen/biß daß sie auß dem Einkommen der Erbschafft bezahlen können.

Wie/wann aber ein solcher Erb die Erbschafft anderst nit antretten wolte/ es werde jme dann ein Nachlaß gethan/ oder ein dilation verstattet? Auff dises ist die Antwort: wañ keiner auß den Glaubigern solches eingehẽ will/ so würdt er von der Erbschafft lediglich verstossen; wann aber der mehrer theil in den Nachlaß oder dilation verwilligt/ so werden die mehreren Stimmen den wenigern vorgezogen.

88. In dem† dritten fall/wañ die Erbschafft zubezahlen hat/ d' Erbaber Mangel leydet/ ist die Frag: ob der Erb sich könde der rechtlichen gebürnuß gebrauchen/vnd sein ehrliche Vnderhaltũg jme abziehen? Auff dises ist mit vnderschid zuantworten: Dann eintweders haben die Erbschaffts Glaubiger die separation vnd Absönderung der Güter begert/oder nit;
89. wann sie † es begehrt/ so seyn sie vor allen dingen von der Verlassenschafft zubefridigen/ vnd wann etwas vberbleibt/
90. kan er jhme daruon sein Vnderhaltung abziehen. Wann † jhme aber vber selbige noch etwas restirt, so muß er daruon auch seine selbst aigne Glaubiger contentiern *per text. in L.1.§.item sciendum.17.ff. de separat. L.3.§.2.in f.ff.eod. L.1.*
91. *in pr. eod.* Dann wann † der Schuldner etwas ersprießliches bekombt/ so muß er daruon seinen Glaubigern gnug thun: nun aber/ wann er vber seine Nahrung weiter etwas kriegt/ so wird darfür gehalten/ daß er etwas ersprießliches bekommen/ wie ich in dem vierdten Thail sagen will. Ergo,
92. Wann † aber die Erbschaffts Glaubiger die separation nit begehrt/ alßdann/ weiln ein jeder jhme der liebst/vnd die ordenliche Liebe von jhme selbsten anfangt/kan der Erb vor allen dingen seine alimenta daruon ziehen/ vnd alßdann ohne

vnder-

vnderschid die seinige / vnd deß verstorbenen Glaubiger be-
fridigen. Weiln † er in Antrettung der Erbschafft seine ob- 93.
ligationes mit deß Verstorbnen obligationibus vermischt/
vnd einem nit mehr als dem andern verobligiert ist. Vnd † 94.
haben jhnen die Erbschaffts Glaubiger selbstē zuzumessen/
daß sie Absönderung / durch welche sie jhnen selbst hetten
helffen können / verabsaumet.

Wie/wann † aber die Erbschaffts Glaubiger vermeint/ 95.
die Erbschafft seye vermöglich / vnd darumben die Absönde-
rung begehrt/ hernach aber erfahren/ daß sie nit zubezahlen/
vnd daß sie das jhrige auß der Erbschafft nit erheben mö-
gen/können sie begehren/daß sie in deß Erben Güter substi-
tuiert werden? Es möchte † sich lassen ansehen / daß in all- 96.
weg / weiln deß Erben Glaubiger in den Vberrest der Ver-
lassenschafft zugelassen werden / wie oben vermeldt / Ergo
auch deß Verstorbenen Glaubiger in dem Vberrest deß Er-
ben Güetter. Aber † hierauff antwortet *Vlpian. in L. 1. §. 17.* 97.
d. T. Wie wolen dises Schuldners Glaubiger/ wann etwas
von deß Verstorbnen Vermögen vbrig ist / solches in Ab-
schlag jhrer Schuld zu sich ziehen/ so könden doch solches/
deß Verstorbenen Glaubiger in den Güeteren deß Erben
nit thun. Den † Vnderschid setzet er selbsten hinzu / weiln 98.
die jenige/welche die separation erlangt/ jrer Leichtsinnigkeit
zuzuschreibē habē/ daß wañ deß Erben vermögē erklecklich/
sie dannoch begehrt/deß Verstorbenen Verlassenschafft ab-
zusöndern; deß Erben Glaubiger aber kan man kein solche
Schuld zumessen. Item † so haben sie eben in dem/ daß sie 99.
die Absönderung begehrt/ sich selbsten von deß Erben Güet-
teren abgesöndert. Ein andere dergleichen Vrsach warumbē
sich die Erbschaffts Glaubiger nit könden wider zu dem
Erben wenden/ wann die Erbschafft nit erklecklich/ sondern

mit deme/ so sie selbst begehrt/ zufriden seyn müssen: vnd warumben sie das vbrig/ nach dem die selbst aigne Glaubiger befridigt worden/ nit anfechten könden/ gibt Paulus *I.C. in L.5.ff.eod.in pr.* & §. *at si.* alda er sagt: wann sie die Absönderung begehrt/ seyn sie von der Person deß Erben abgewichen/ vnd dem vermögen nachgangen/ vnd gleichsamb deß verstorbenen Güeter/ welche nunmehr nit zunemmen könden/ verkaufft. Deß Erben aigne Schuldner aber/ haben seine aigne Güetter/ vnd zumal auch sein Person vor sich/ welche/ so lang sie lebt/ noch etwas gewinnen kan.

100. Dises † aber leydet zwen Absätz: Erstlich/ daß wann die Erbschaffts Glaubiger die Absönderung vnbesonnen begehrt/ vnd ein gar erhebliche Vrsach der Vnwissenheit mit vnderloffen/ sie auffs wenigist veniam erlangen könden. *L.1.§.17.inf.ff.d.T.* Fürs ander: daß wann der Erb nach erhaltener Absönderung auß der Erbschafft etwas von newem an sich bekommen/ zu demselbigen die Glaubiger/ welche die Absönderung erhalten/ zugelassen werden: Wann aber der Erb anderstwoher etwas bekommen/ mögen sie zu demselbigen kein Zugang haben. *L.5.in pr.ff.d.D.*

Vnd also vrtheile ich von den Erben/ vnnd von der wolthat der rechtlichen Gebürnuß/ was gestalten sie den jetzigen durch das laydige Kriegswesen verderbten Schuldnern zuzulassen seye. Doch eines jeden mehr verständigen Vrtheil/ Mainung vnd Guetachten vnuergriffen.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Manz, Caspar, 1606-1677

Patrocinivm Debitorum calamitate belli depauperatorum Das ist Schutz und Schirm aller Erarmbten/ unnd durch das laidige Kriegswesen verderbten Schuldnern/ wider ihre gestrenge/ und unmittleidige Glaubiger Das ist ... Schutz vnd Schirm aller Erarmbten, vnnd durch das laidige Kriegswesen
Bd.: Pars III.

Gedruckt zu Ingolstatt Jm Jahr Christi 1641

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Rw 433
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11221821-5
VD17 1:014970